

Anzeigen:
Die 10tägige Kleinzeile über deren Raum 10 Wp., für aus-
wärts 15 Wp. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Hefenpreis 30 Wp., für auswärts 50 Wp. Beilagengebühr
per Zeile 10 Wp. 4.—
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Wp., Bringenlohn 10 Wp., durch die Post bezogen
vierteljährlich 170 Wp., außer Beilagen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Friedensboten“, 3. „Wöchentlich: „Der Landwirt“, 4. „Der Bauer“, 5. „Die Kultur“, 6. „Bettler Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe **bis 1 Uhr nachmittags**, für die 2. Sonntags-Ausgabe **bis 3 Uhr nachmittags**. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 87.

Sonntag, den 14. April 1907.

22. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Rückblick auf die Woche.

Der Reichstag gähnt. Die Gesichtszüge der Langle-
weiligen starren uns aus dem neuesten Bericht an. Aber aus
der parlamentarischen Wilderfülle dieser Woche ragt ein
„Ereignis“ hervor. Raumann hielt seine Reichstags-
Jungferrede und nach dem Echo in den verschiedenen
Parteilagern zu urteilen, hat der ehemalige schlichte Dorf-
pfarrer aus dem Sachsenlande auch bei den Begnern einen
guten Eindruck hinterlassen. Wer voraussetzte, daß der
Reichstag in Raumann eine eigenartig hervorsteckende Ver-
sonlichkeit gewinne, die eine neue Nuance in das Gesicht der
Volkvertretung hineintrage, war nicht enttäuscht. Wer
Raumann, der ja schon ein Jahrzehnt lang nach einem
Reichstagszuge strebte, schon als Volksredner gehört und ge-
sehen hat, weiß, daß der breitschultrige, vierstellige Mann
weniger nach einem hochwürdigen Geistlichen, als nach einem
berühmten Redner aussehend. In dem ersten Gesicht
mit dem busigen Schnurrbart steht nicht viel geschrieben
von der hellen Begeisterung, von der sich Raumann so oft
empfortragen läßt. Doch der Strom eigener Gedanken, die
ihn von ausgetretenen Sprachgeleisen fernhalten, reißt den
Hörer leicht fort. Selbst von Freundesseite wurde aller-
dings empfunden, daß er im Laufe nicht den Ton finden
konnte, der dort wirkt und zugleich damit die Bemerkung in
das Land hinausfliegt. Immerhin stellt man fest, daß er
den Rapport zwischen sich und seinen Zuhörern feststellte:

Er wurde trivial und redete doch nicht über die Köpfe
hinweg. Wie seine Rede voll reichsten und reifen Wissens
war, frei vorgetragen und doch ein rhetorisches Meisterwerk
voll originaler Gedanken und dabei ohne Ueberschwänglich-
keit, so wirkte sie auch unmittelbar. Sie stand auf einem
höheren Niveau, als die üblichen Reichstagsdebatten, ohne
unverständlich zu werden. Es war ein parlamentarischer
Erfolg. Graf Posadowsky hat zwar etwas von oben herab
die Ausführungen Raumanns als ein philosophisches Pro-
gramm abzutun sich bemüht. Es mag auch etwas daran
sein.

Als das Bedeutendste an den Raumannschen Ausführ-
ungen wird hervorgehoben, daß er den Kern des sozialen
Problems zu erfassen und seinen Zuhörern vor Augen zu
stellen verstand. Die sozialpolitische Arbeit muß beim
Großbetriebe einsehen. Kollektivverträge oder überhaupt
keine, das war der Grundgedanke, den Raumann mit aller Ent-
schiedenheit aussprach. Um das grundlegende Problem ist
man herumgegangen, wie die Räte um den heißen Brei.

Wiesbadener Streifzüge.

Ein Dankgebet von Professor Thierich. — Wie es jetzt im Königs-
lichen Schloß aussieht. — Wenn der Kaiser kommt. — Der
„goldene Boden“ in Wiesbaden. — Pfingsten naht.

Ein ergreifender Augenblick folgte während der letzten
Tage im neuen Kurhaus! Den großen Prachtfaal durchbrauste
am ersten Male feierlicher, weihnachtlicher Orgellaut. In dieser
Stätte, wo man Tag ein, Tag aus die Hammerschläge vernom-
men hatte, der Arbeitsstunde aufgewirbelt war und die bedäun-
gende Nähe des Einweihungstermins die Hunderte Hände
beschleunigtem Schaffen antrieb, hier war plötzlich alles laut-
los stumm und durch die wunderliche Stille schwebte sich die
Atmosphäre eines Dankgebets, die der Erbauer des Kurhauses auf
den Orgelkanten anschlug. Man war überrascht von der guten
Saalakustik. (Gestern abend folgte die offizielle Akustikprobe.)
Als ich vor etwa vierzehn Tagen durch den Kurhausbau streifte,
kannte ich tiefbewegt über alles das, was — überhaupt noch nicht
zu sehen war. Seit mehreren Tagen hängt das Stöhnen über
das Kurhaus selbst an. Die nahenden Kaiserstage können einen
sogar auf den Gedanken bringen, sich nicht nur in den neuen
Gallen der Kurstadt, sondern auch im hiesigen Kgl. Schloß um-
sehen, wo das Kaiserpaar wohnen wird, der Kaiser nun schon
zum 20. Male! Aus dem alten Schloß läßt sich freilich, sollte
man meinen, den eingeweihten Wiesbadenern selbst vor solchen
Freuden nicht viel neues erzählen. Aber man denke an die alte
Erfahrung, daß ein fremder Vergnügungsfreudiger die Lebens-
würdigkeiten einer Stadt mehr zu sehen bekommt, als mancher
eigener Bürger darin! Wiesbaden zählt viele Tausende Ein-
wohner, die das alte Schloß gegenüber dem Kurhaus im In-
nern zeitweilig noch nicht gesehen haben. Der Schlosskellner,
den mir über den Besuch befragt, erklärte, daß am Tage vorher
insgesamt 9 Personen das Schloß besichtigt hätten; heute sei
vor mir eine Person dagewesen. Rechnet man ungefähr die
Besucherzahl des Jahres aus und zieht die Anzahl der Frem-
den ab, so entfällt nur eine sehr kleine Frequenz auf die Wies-
badener. Aber selbst wer von einer langen Reihe einmal diese

Das elementare Grundrecht des modernen Arbeiters, sich as-
soziieren zu dürfen, wird nicht anerkannt. Hinter dem ele-
mentaren Recht der freien Organisation muß die gesetzliche
Strafbarkeit stehen. Solange diese Strafbarkeit fehlt, ist
das Recht unfertig. Zu allererst muß das Koalitionsrecht
gesichert werden. Aus industriellen Untertanen müssen in-
dustrielle Bürger werden. Diese Gedanken sind gewiß nicht
neu. Raumann selbst hat sie schon früher ausgesprochen.
Und doch ist es ein Unterschied, ob solche Grundfänge nur als
wissenschaftliche Forderungen aufgestellt werden oder ob sie
mit zwingender Notwendigkeit aus einer geschlossenen
Ueberzeugung herauswachsen. Hinter einem Prinzip muß
ein Mann stehen, der sich in der Welt Geltung verschaffen
kann.

Den Vorwurf, Raumann sei als Parlamentarier nur
Theoretiker und Systematiker, will man jedenfalls
nach der Jungferrede noch nicht gelten lassen, wenn er
auch so hoch in die Lüfte flog, daß ihn Posadowsky erst wie-
der herunter holen mußte. Erst dann dürfte allerdings
der Vorwurf nicht vorbeiziehen, wenn er es an der prakti-
schen Mitarbeit im Detail fehlen läßt und sich mehr von der
Theorie, als vom praktischen Verständnis leiten läßt. In-
teressant äußern sich einige Parlamentarierblätter über
den Eindruck Raumanns als Redner. Ein Korrespondent
sagt: Wer Raumann noch nicht kannte und nur von seinem
Lebenslauf gehört hatte, mochte sich über die Gestalt
wundern, die er nun sah. Der Expfarrer hat sich bemüht,
alles Pastorale in Ton, Geberde und Tracht vollkommen
auszumergen, und hat in der Tat erreicht, daß er etwa
den Eindruck eines wohlhabenden Gutbesizers oder Fab-
rikdirektors macht. — Ein anderer Berichterstatter er-
wähnt: Als Raumann zur Rednertribüne hinaufstieg,
schwiegen die Plauderer, und die Wanderlustigen kehrten
aus den Vorhallen in den Saal zurück. Raumann sprach
frei, ohne in irgend ein Manuskript zu blicken. Er spielte
dann und wann mit einem kleinen Papiertreife, auf dem
er einige Worte notiert hatte, aber er bedurfte dieser Notiz-
gen nicht. Seine Rede floss leicht, ohne Hemmung und ohne
Stoßen. Alles in ihr war harmonisch und nach jenen Re-
geln der Rhetorik disponiert, die den meisten deutschen
Parlamentariern der Jetztzeit etwas so Unbekanntes sind.
Der ehemalige Pfarrer hat bisweilen noch Töne und auch
Worte, die an eine Predigt erinnern. Er hat auch die klei-
nen Kofferchen aller künstlerisch empfindenden Redner und
berechnet genau seine Wirkungen. Ein natürlicher Plau-
derton wechselt mit einem wohl gemessenen Pathos, und die
Hauptstellen der Rede werden durch kräftige Gesten unter-
strichen. Raumann verbirgt bald die Hände in den Ta-
schen, bald durchschneidet er mit den Armen wuchtig die
Luft. Sein Organ, das ursprünglich voll und warm klang,
schien zum Schluß etwas rauher und heiser. Die Abgeord-

alten Räume durchwanderte, vergewaltigt sich wieder gern
die Gemächer, in denen sich das Kaiserpaar in pietätvoller Erin-
nerung an deren Geschichte während der Besuchsstage mit Vor-
liebe häuslich niederläßt. Sieht das Schloß von außen im Ge-
genjag zum stolzen Kurhaus profanisch einfach und bescheiden aus,
wieviel mehr noch, wenn man auf dem fraglichen Hofraum um-
hergeht! Dort hörte und sah man diese Woche die Dachbeder
hoch oben fleißig bei der Arbeit. Das ganze Dach des Schloßes
ist diesmal neu gedeckt worden. Im Treppenhause, mit dem
nausweisigen Bronzewappen am verbedeten Treppengeländer,
sieht's freilich jetzt ohne die Teppiche, Säulen und Wappsteine
noch sehr nüchtern aus. In den Gemächern fehlen noch die
Vorhänge, in einem Saal im Empirestil scheint man gerade erst
eine Aufräumarbeit des Parkettbodens anzufangen. In einem
abseits gelegenen Räume hat das helle Tageslicht den bläulichen
Ton der Seidentapete im ganzen Zimmer total gebleicht —
nur, wenn man sich als Besucher erlaubt, den Kopf etwas
herüberzuneigen und den Blick hinter das Mobiliar fallen zu
lassen, entdeckt man, daß sich im ständigen Schatten der ur-
sprüngliche Farbenton wie neu erhalten hat. Natürlich muß
man seine Füße vorher in ein paar freundlich angetraute
„Näse“ stecken, um ungefährlich über die noch unbelegten Spie-
gelflächen der Zimmer und Säle dahin zu schlüpfen. Man weiß
ja, wie schnell nötigenfalls über Nacht diese Dürftigkeit in den
wohlgeputzten, komplettesten Zustand umgeändert wird. Behag-
lich muß es sich im kaiserlichen Wohnzimmer weilen lassen.
Hier lächelt den Monarchen ein norwegischer Samor aus
zwei Dählischen Wandbildern an. Man muß unwillkürlich la-
chen — auf dem Boote, heimlich hinter dem Segel, lässen
sich zwei Lieblinge. Aber sie ahnen nicht, wie indiskret die
Sonne ihr Geheimnis an den Tag bringt. Sie fiktionalisiert die
Gestalten der beiden auf das durchscheinende Segel in schar-
fen Schattenbildern. Jenseits vom Segel am Ufer aber steht
die andere Maid und verschlingt über das Wasser hinweg mit
den gebannten Winken die Arm- und Kopfbewegungen der bei-
den Liebenden. ... Räbel aus Ruckhaus, Eben- und Rosen-
holz, kostbare Bronzen streift mein Blick im Vorübergehen.
Freilich der Zug der Zeit mit ihrem modernisierenden Ausge-

neten aller Parteien kauschten dem neuen Manne still und
aufmerksam und nur einmal: als er von den „Industrie-
Untertanen“ sprach, die man zu „Industrie-Bür-
gern“ machen müsse, ging durch die Reihen der Rechten
ein gedämpftes Gemurmel.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 13. April 1907.

Unzulässige Wahlbeeinflussung durch den
Reichsfangler.

Im Plenum des neuen Reichstages wurde seinerzeit zu
Beginn der Verhandlungen bittere Klage geführt über die
Wahlbeeinflussung seitens der Regierung. Es ist hochbe-
deutend, daß solchen in der Wahlprüfungskommission des
Reichstages diese Klagen anerkannt worden sind. Die
Kommission hat nämlich das Mandat des konservativen Ab-
geordneten Freiherrn v. Richthofen mit 7 gegen 6 Stim-
men für ungültig erklärt. Die Schuld an diesem Aus-
gang trägt Fürst Bülow. Und das kam so: v. Rich-
hofen siegte im 9. schlesischen Wahlkreis des Regierungs-
bezirks Breslau, in Schweidnitz, als Stichwahlkandidat gegen
den Sozialdemokraten Feldmann, während der freisinnige
Kandidat, Landtagsabgeordneter Goldschmidt, ausfiel.
Zwischen Haupt- und Stichwahl hatte der Chefredakteur
eines in diesem Wahlkreise erscheinenden Blattes eine tele-
graphische Äußerung des Fürsten Bülow provoziert, die
dahin ging, daß in der Stichwahl alle bürgerlichen Parteien
unterschiedslos gegen die Sozialdemokratie stimmen sollten.
Der konservative Kandidat erhielt denn fast auch alle libe-
ralen Stimmen und siegte mit überwältigender Mehrheit.
Die Majorität der Wahlprüfungskommission sah getrennt in
diesem Telegramm des Reichsfänglers eine unzulässige
Wahlbeeinflussung und kam daher zu dem Beschluß, dem
Plenum die Kassation der Wahl vorzuschlagen. Man kann
auf die Entscheidung des Reichstages gespannt sein. Denn
die Majorität von nur einer Stimme in der Kommission
gibt einstweilen noch keine sichere Gewähr für die Kassier-
ung des Richthofenschen Mandates. Es wird jedenfalls im
Plenum schwere Kämpfe um Richthofen geben, und bei die-
sem Kampfe wird vermutlich die konservativ-liberale Paar-
ung ebenso in die Brüche gehen, wie in der Kommission.

Zu welchen Berufsclassen gehören die
Wahlwähler?

Eine nicht uninteressante Statistik! Der Sozialist
August Müller hat genaue Untersuchungen darüber ange-
stellt, zu welcher Berufs- und Gesellschaftsclassen die Wahl-
wähler im Stadtkreise Magdeburg gehören; das Ergebnis
der Erhebungen veröffentlicht er heute in der „Neuen Ge-

schmack ist über vieles in diesem altherwürdigen Schloße hin-
weggegangen und nach vor wenigen Monaten betrat ich ein ent-
zückend stilisiertes Zimmer des Kaisers in einem Kaiserl. Nacht-
fluchtgebäude, das wohl den kleinsten, aber auch modernsten
Wohnraum des Monarchen darstellte. Aber in den alten Wies-
badener Räumen fühlt sich der Kaiser gleichwohl heimischer
Dort in einem einfachen, kleinen Zimmer, in jener Ecke, stand
das Bett seines Großvaters, gegenüber dem Fenster nach dem
Schloßplatz. Auch der farbenfrohe große Kronensaal wird
immer wieder alte Bilder in Erinnerung bringen. Hier gab es
schon Bälle, Konzerte und selbst Gottesdienste. Aber das war
einmal. Jetzt wird der Saal nur noch selten benutzt. Haupt-
sächlich fiel dort in die letzten Jahre das Diner bei der Ent-
haltung des Kaisers Friedrich-Denkmal. In einem anderen
Raume vergewaltigten wir uns die Gestalt des unglücklichen
Kaisers von Rußland. Als Nikolaus mit Kaiser Wilhelm eini-
ge Zeit vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges in Wies-
baden zusammenkam und hier im Schloße weilte, ahnte der
junge Jar noch nicht, mit welcher Ungeheuerlichkeit das Gewit-
ter über Bismarcks Reich heraufzog. Der deutsche Kaiser soll
ihn ja an jenem Wiesbadener Nachmittage vor Japan eindring-
lich gewarnt haben. Auch zur weihnachtlichen Stahl-Badekammer
und selbst in das Schlafgemach des Kaiserpaars führt mein
Weg — ein schöner, nicht zu großer, durch prächtige Säulen
abgeteilter Raum. Bei allem kostbaren Hierat weht ein Hauch
von Bescheidenheit durch jedes dieser Gemächer. Ich sehe auch
noch eine Weile an den Vorhängen des denkwürdigen Ballons,
der an die aufgeregten Zeiten des Herzogtums, an die Rede
des alten Herzogs Adolf erinnert, in der er die Verfassung ver-
sprach. Im Mai wird sich wieder der Kaiser auf diesem Bal-
kon zeigen. „Sobald das Publikum draußen bloß steht, daß man
die Vorhänge berührt, geht schon das Gekrüche los.“ —
Aber es gibt noch andere würdige Stätten in Wiesbaden, die
nur von einem auffallend geringen Teil der Bevölkerung be-
sucht werden. Sagen wir einmal die in letzter Zeit vielerwäh-
nten sog. Volkshochschulkurse. Freilich, was versteht man unter
„Volkshochschulkursen“? Das sind allerdings keine Nachkabinets-
wo der Mensch, je nachdem er den Rücken wendet, als Augelfisch

Wahlerschaft. Zum Zwecke seiner Untersuchungen hat Müller die Wahlerschaft Magdeburgs in zwölf Klassen eingeteilt, und zwar: Kapitalisten, höhere Beamte, mittlere Beamte, Unterbeamte, Intellektuelle, kleiner Mittelstand, Handwerk und Gewerbe, Bäcker und Krämer, Gastwirte, Schreiber und Handlungsgehilfen, staatliche Arbeiter und freie Arbeiter. Müller hat nun ausgerechnet, daß die Kapitalisten 9,59, die höheren Beamten 1,29, die mittleren Beamten 2,43, die unteren Beamten 5,45, die Intellektuellen 3,38, der neue Mittelstand 5,35, Handwerker und Gewerbetreibende 5,81, Bäcker und Krämer 1,74, die Gastwirte 6,38, die Schreiber und Handlungsgehilfen 9,91, die Staats- und Kommunalarbeiter 1,63 und die Arbeiter in Privatbetrieben 47,43 Prozent der Nichtwähler stellen. — Die Wahlbeteiligung blieb bei den Arbeitern unter dem Durchschnitt, der 92 Prozent beträgt, während nur 92 Prozent der Arbeiter wählten. Die Kapitalisten stellten nur 88 Prozent Wähler, die Handlungsgehilfen nur 86, die oberen Beamten 90 Prozent. Der alte Mittelstand beteiligte sich, wie die Arbeiter mit 92 Prozent an der Wahl, während die mittleren und unteren Beamten, der neue Mittelstand und die Arbeiter in Staats- und Kommunalbetrieben zu 95 Prozent wählten. An der Bildung der Partei der Nichtwähler nehmen also sämtliche sozialen Schichten in beinahe gleicher Weise teil.

Auers ruhige Hand. — „Über liebe Genossin Rosa...“

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ schreibt bei Auers Tode noch: „Was Nebel an Feuer, an agitatorischer Kraft bedeutet für die Partei, das galt ihr Ignaz Auers an umfassendem Ueberblick, an genialer praktischer Latenzkraft und Besonnenheit, Eigenschaften, die in manchen kritischen Momenten der Partei von unschätzbarem Werte waren. Zu manchen Begebenheiten der letzten Jahre vermochte man seine ruhige Hand und empfand man schmerzhaft, daß „unser Nazi“, durch körperliches Leiden behindert, nicht in der Lage war, seinen selten vorbeitreffenden Rat in die Wagschale der Parteinteressen zu werfen.“ — Der „Vor-



Ignaz Auers.

wärts“ sagt u. a. weiter: „Gefürchtet war seine sarkastische Witze, sein faustischer Humor. Gefürchtet war seine bayerische Grobheit. Aber hinter all dem spürte man den warmherzigen Menschen. Sein Witze schlug nicht Wunden — er entwaffnete nicht selten den Verspotteten, indem er ihn selbst zum Lachen brachte. Er war der geborene Organisator, der geborene Führer, der zusammenfassen, zu vereinigen weiß. Diese Fähigkeit war eine der stärksten Seiten seines Wesens. Aus ihr ist der Partei reicher Gewinn geflossen. Ganz ist Auers freilich auch nicht der Gefahr entgangen, diese Seite zu stark gegen die anderen hervortreten zu lassen, die in ihrer Gesamtheit den politischen Führer ausmachen.“

Auf einem der sozialdemokratischen Parteitage hatte Genosse P a r b u s (zu deutsch Dr. Selphand aus England) und Genossin Rosa Luxemburg den Parteisekretär Auers wieder einmal scharf angegriffen, weil er nicht radikal genug sei; er sei eben ein Bajer und beurteile die ganze Partei nach dem engen Maßstab seiner bayerischen Heimats-

oder Stricknadel erscheint. Es werden dort auch keine Spirituosen verzapft, sondern Bismarck. Der Besuch war reger, stund aber zu den überfüllenden Besuchen in kleinen Städten in keinem Verhältnis. In Limburg etc. war der Andrang zu den gemeinschaftlichen Vorträgen so groß, daß vorher die Kasse geschlossen werden mußte. Die Veranstalter haben speziell Wiesbaden ins Auge gefaßt, weil hier verhältnismäßig sehr viel Buchhandlungen sind. In der Tat, das sollte ein Anhaltspunkt sein. Uebrigens folgen demnächst weitere Vorträge. Jetzt, wo in Wiesbaden wieder so viele Knaben aus der Schule gekommen sind, wäre es auch nett vom Publikum gewesen, die Ausstellung der Gewerbeschule, namentlich die Handwerker- und Gesellenstücke noch fleißiger zu besuchen. Vielleicht hätte es manchen Vater bewogen, den jungen Sohn jetzt nach der Schulzeit ein schlichtes Handwerk erlernen zu lassen. Heute wollen zu viele junge Leute nobler hinaus. Handwerker zu werden, erscheint der städtischen Jugend von heute meist zu simpel. Und doch fertigen die Schreiner Thron und Katheder an, die die Welt regieren, und ohne die Handwerker wäre uns kein neues Kurhaus von überwältigender Innenpracht entstanden. Der seinen Jungen zum tüchtigen Handwerker macht, gibt ihm ein bleibendes Kapital mit auf den Lebensweg. Ein geerbtes Rittergut kann man in Kriegzeiten nicht mit auf die Flucht nehmen, wohl aber die Arme... Seit Mittwoch darf man wieder tägliche Parlamentsberichte lesen. Vor Ostern kamen die Reichstagsabgeordneten zusammen, um in die Osterferien zu gehen, und die erste wichtigste Frage nach der Osterpause war, wann man eigentlich Pfingstschluß machen solle. Die Regierung will dem Vernehmen nach durchgehen, daß der Reichstag vor Pfingsten schließen kann, um nicht „den Aeris“ auch im Sommer die Freifahrtkarte erster Klasse gewähren zu müssen. Das muß man schon aus Rücksicht auf Herrn von Brandenstein verlangen, denn auch im Sommer noch mit Reichstagsabgeordneten in der 1. Klasse sitzen zu müssen, das wäre ihm zuviel zugemutet.

Verhältnisse. Und so weiter. Da stand Auers auf, widerlegte zuerst die vorgebrachten Beschwerden sachlich und dann sagte er etwa: „Ja, es ist wahr, ich bin halt ein Bajer. Ich besenne mich dieses Verzeichnisses schuldig, obwohl ich eigentlich nichts dafür kann. Aber, lieber Genosse Parvus und liebe Genossin Rosa, wir können schließlich doch nicht alle aus Kiew sein.“ Der Parteitag schüttelte sich vor Lachen und die Gruppe Selphand-Luxemburg mußte die Anspielung auf ihre polnische Herkunft geduldsig hinnehmen.

Fürst Ferdinand heimlich in Berlin.

Die man uns nach einer Berliner Meldung mitteilt, hat vor einigen Tagen in Berlin eine Zusammenkunft stattgefunden, die zweifellos hohen politischen Charakter trug. Fürst Ferdinand von Bulgarien und mit ihm der Großfürst Vladimir von Rußland haben in strengstem Intimität hier gewohnt und stundenlange Konferenzen gehabt, die nur durch einen langen Besuch des Fürsten beim deutschen Kaiser unterbrochen wurden. Die Unterredungen fanden teils im Privatpalais des Fürsten statt, teils auch in der russischen Gesandtschaft. Nach der Konferenz des Fürsten Ferdinand mit dem deutschen Kaiser reiste Großfürst Vladimir nach Petersburg. Fürst Ferdinand blieb noch zwei Tage länger in Berlin, bis lange Telegramme aus Petersburg eintrafen, deren Inhalt den Fürsten anscheinend sehr befriedigte, denn er war sehr vergnügt und reiste bald darauf in bester Laune ab.

Carnegie soll sterben. — Die Bücher vom Kaiser.

Man übermittelt uns folgende Meldung aus Pittsburgh: Gestern erfolgte die Verhaftung eines angeblichen Anarchisten, der Carnegie nach dem Leben trachten soll. — Der Bibliothek der Carnegie-Institute ist gestern nachmittag das vom Minister Möller bereits angekündigte Geschenk des deutschen Kaisers — drei Risten mit Büchern — übergeben worden.

Warum geht Lord Cromer?

Lord Cromer geht. Im Unterhause machte heute der Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey, die Mitteilung, der britische diplomatische Agent und Generalkonsul in Kairo, Lord Cromer, sei aus Gesundheitsrücksichten



Lord Cromer.

zurückgetreten; sein Nachfolger werde Sir Eldon Gorst sein. — Wenn man die jüngste Entwicklung der ägyptischen Angelegenheiten bedenkt, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß die Krankheit Lord Cromers politischer Art sein möchte.



Die Leiter der europäischen Interessen in Marokko. Gruppenaufnahme von einer Versammlung des diplomatischen Korps in Tanger in Angelegenheiten.

Seit dem Einmarsch der Franzosen ist die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf Marokko gelenkt. Alle europäischen Mächte haben Vertreter entsandt, die eifrig darüber wachen, daß die Interessen der einzelnen europäischen Länder nicht geschädigt werden. So ist das Land, welches augenblicklich wohl am stärksten engagiert ist,

nämlich Frankreich, durch Mr. Regnault, den bevollmächtigten Minister und den Legationsrat Joffe-Courcelle vertreten. Auf unserer Seite folgen dann von links nach rechts: Graf von Marquis-Jerray, der portugiesische bevollmächtigte Minister und Degen, dann El Mokri, der zuni-Delegierte des Sultans, der belgische Minister Graf v. W. Veret, der niederländische Minister v. Romthor, der erste Delegierte des Sultans Sir Mohamed Torres, der österreichische Minister Graf Koziebrodsky, der deutsche Minister Dr. Rosen, der spanische Minister J. Clabiero, der Delegierte des Sultans Veneis, zwei marokkanische Sekretäre, der dritte Delegierte des Sultans Zeiber, der Minister der Vereinigten Staaten von Amerika und der italienische Vertreter A. Gianotelli Gentile.

Deutschland.

Köln, 13. April. Die „Volksgaz.“ meldet, daß die im Herbst notwendig werdende abermalige Sanierung der Reichsfinanzen, wie ziemlich allgemein angenommen werde, den jetzigen Leiter des Schatzamtes nicht mehr auf seinem Posten vorfinden werde. Als Nachfolger soll ein als Amtsrat auf höhere Posten viel genannter parlamentarischer der nationalen Mehrheit in Aussicht genommen sein.

Berlin, 13. April. Der Kaiser hat dem Fürsten von Monaco den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Berlin, 13. April. In der Privatbeleidigungsklage des Abgeordneten Bören gegen den Bezirkshauptmann a. D. Geo Schmidt ist in Köln nunmehr das Hauptverfahren eingeleitet worden. Als Verweismittel für den Beklagten sollen nach der „Zeit“, soweit der Reichskanzler die Genehmigung dazu erteilt hat, die Akten des Kolonialamtes herangezogen werden.

Berlin, 13. April. Der vom Bundesrat genehmigte Ergänzungsetz für 1907 ist dem Reichstage gestern abend zugegangen. Er verlangt Mittel zur Entschädigung der südafrikanischen Farmer.

Aus aller Welt.

Weitere Szene in einem Wiener Gerichtssaal.
Der vierbeinige Zeuge.

Die Aufsehergattin Marie Gomorka war durch Kauf in den Besitz einer Bulldogge gekommen. Bald darauf kam der Fiaker Josef Wittmann zu ihr, dem eine Bulldogge weggenommen war, und der erfahren hatte, daß sich sein Hund bei Frau Gomorka befinde. Die Frau gab den Hund jedoch nicht gutwillig heraus und die Folge war eine Anklage, die gestern gegen sie vor dem Bezirksgericht Landstraße erhoben wurde. Frau Gomorka soll mitteilen, wo sie den Hund her hat. Sie sagt: „Gekauft um zehn Kronen.“

Richter: „Von wem?“

Die Frau: Von meiner Käuferin ihrer Büglerin ihrem Geliebten.

Richter: „Das ist ein bißchen weit hergeholt.“

Die Frau: „Da kann ich nichts dafür. Aber ich hab den Hund so gern und geb' ihn nicht so leicht her.“

Der Fiaker (einschließend): „Aber er gehört mir.“

Richter (zur Frau): „Sie haben den Hund gekauft; sagen Sie mir einmal, wie heißt der Hund?“

Die Frau: „Ich hab' ihn Ruhl genannt.“

Richter: „Und ist er Ihnen auf den Ruf hin gefolgt?“

Die Frau (stolz): „Natürlich!“

Der Fiaker: „Kann sein. Er heißt nämlich Ruhl.“

Richter (zum Fiaker): „Wie können Sie nachweisen, daß es Ihr Hund ist?“

Fiaker: „Derr Richter, der Hund steht draußen vor der Tür, und wartet, bis er hereingelassen wird.“

Richter: „Also ein vierbeiniger Zeuge.“

Richter: „Na also, so geben Sie ihn doch!“
Die Frau: „Wie komme ich dazu, daß ich anderer Leute Hund füttern soll?“
Der Fiaker: „Und wie komme ich dazu, daß andere Leute sich an meinem Hund freuen können?“
In dem Moment wird die Tür geöffnet und Rosi, eine hübsche, braune Bulldogge, kommt wie närrisch herein-gesprungen. Der Hund eilt sofort auf den Fiaker zu und springt wie toll herum. In der Freude springt das Tier auch auf den Staatsanwalt. Schließlich besetzt er auch den Richter, der auf erhöhtem Podium sitzt.
Richter (es streichelnd): „Na ja, Du bist brav, aber Deine Herrenleute streiten. (Zur Frau:) Also der Hund scheint doch dem Herrn zu gehören.“
Die Frau: „Ich geb' ihn aber nur her, wenn mir der Herr Kostgeld zahlt.“
Der Fiaker: „Ich zahl' nix.“
Richter: „Na, bei Ihnen hätte er ja auch gefüttert werden müssen.“

Der Fiaker: „Wie komme ich dazu, für den Hund zu zahlen, wenn ihn andere Leute haben?“
Die Frau: „Und ich — wir haben ihn alle so gern — und ich soll ihn umsonst hergeben? Nimmermehr! (Zam-mernnd:) Ich habe ihm auch eine Marke und ein Halsband gekauft.“

Der staatsanwaltschaftliche Funktionär will Aufklärung, wer den Hund eigentlich gestohlen hat, und beantragt deshalb die Vertagung der Verhandlung. Der Richter gibt dem Antrage Folge und entscheidet: Der Hund hat vorläufig nicht bei dem Herrn zu sein, sondern bei der Frau. Zur nächsten Verhandlung ist der Hund wieder mitzubringen. Der Fiaker läßt einen leisen Pfiff hören. „Rosi!“ springt an ihm hinauf, wird aber von der Frau, die ihren „Kuh!“ nicht so leicht lassen will, schließlich mitgenommen.

Ein verlorenen Zivilprozeß des Kaisers. In der Nähe des kaiserlichen Jagdschlusses in Rominten liegt das gleichfalls dem Kaiser gehörende Kaiserhofel, das an einen Hotelier Gustav Kallweit auf zwölf Jahre verpachtet worden war. Nachdem Kallweit vier Jahre lang das Hotel betrieben hatte — ohne Schankkonzession, die man für einen kaiserlichen Pächter nicht für erforderlich hielt — unternahm im Herbst vorigen Jahres das Oberhofmar-schallant im Auftrage des Kaisers gerichtliche Schritte, ihm die Pacht zu entziehen. Man strengte zunächst gegen ihn beim Amtsgericht Gollub die Exzessionsklage an, die je-doch wegen Unzuständigkeit abgewiesen wurde. Einmitten wurde aber vom Amtsgericht dem Kallweit die Ausübung des Schankgewerbes unterjagt. Sodann erhob das Ober-hofmarschallant eine zweite Klage gegen ihn und zwar beim Landgericht Insterburg auf Aufhebung des Pachtver-trages. Aber auch diese drang nicht durch. In ihr war be-hauptet worden, daß Kallweit die Völlerei fördere, und daß im Hotel oft die Ruhe gestört worden sei. Das sehr umfangreiche Beweismaterial — es wurden 46 Zeugen vernommen — versagte aber vollständig. Der Schank, das kaufmännische Geschäft, das Restaurant und die Fremdenzimmer des Hotels Kaiserhof liegen unter einem Dach. Aus diesem Grunde, und da das Hotel sehr leicht gebaut ist, sind nach Ansicht eines als Zeugen ver-nommenen Gastes der Kaisers, des Professors Ri-chard Friese-Charlottenburg, Ruhestörungen kaum zu ver-meiden. Die aufgestellte Behauptung, Kallweit habe sich der Begünstigung der Völlerei schuldig gemacht, hat nicht er-wiesen werden können, im Gegenteil hat der Verwalter des kaiserlichen Schlosses, Förster Reidler, bekundet, daß ihm nach dieser Richtung hin nichts nachteiliges bekannt ist. Aus diesem Grunde erkannte die Zivilkammer des Land-gerichts Insterburg auf kostenpflichtige Abweisung der Klage.

Gehirnerschütterung auf der Rennbahn. Man meldet uns aus Berlin: Auf der Rab-Rennbahn Stetig verunglückte gestern Abend beim Training der bekannte Schrittmacher Reisch in einem 90 km-Tempo infolge Pneumatis-Defektes. Der Schrittmacher erlitt außer Fleischwunden eine Gehirnerschütterung.

Im Walde erschossen. Man meldet uns aus Münster: Der Kaufmann Gerden, der als Reisender bei einer Hochholer Firma tätig war, erschoss im Walde in der Nähe der Station Reckenbeck seinen elfjährigen Sohn sowie seine beiden Töchter im Alter von 14 und 16 Jahren. Dann tötete er sich selbst.

Glühendes Blei in's Ohr... Man meldet uns aus Schwabmünster: Die Bohlenhauerin Marie Hoffmann aus Qualan am Josten, welche ihrem Mann, einem arbeitsscheuen, brutalen Trunkenbold, glühendes Blei in's Ohr gegossen hatte, wurde vom Schwurgericht von der Anklage des Mordversuches unter allgemeinem Beifall des Publikums freigesprochen.

Erwischt! Man meldet uns aus Triest: Im benachbarten Segrada wurde ein fleißig verfolgter Mädchenhändler verhaftet, als er mit 4 Mädchen abreisen wollte. Der Verhaf-tete ist reichsdeutscher und handelte im Auftrage eines Ham-burger Unternehmers. Auch sein Dolmetscher wurde verhaftet, die Mädchen nach Hause geschickt.

Aus der Umgegend.

X Bierschulz, 12. April. Das neue Schuljahr für die gewerbliche Zeichenschule beginnt in den drei aufsteigenden Zei-chenklassen am Sonntag, 14. April. Die Ausstellung der im ver-lassenen Jahre in den hiesigen Zeichenklassen gefertigten Zeich-nungen wird in der nächsten Zeit erfolgen. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurden zu Vertretern für die Hauptversammlung in Wiesbaden gewählt die Herren: Zimmermeister Sternberger, Sattlermeister Stiehl und Schlossermeister Bierbrauer. — Die Arbeiten an dem neuen Schulhause schreiten rüstig weiter, so daß zu erwar-ten ist, daß dieselbe am 1. Mai bezogen werden kann. Die Uhr nebst Glöde ist von der Firma Hedel zu Flörsheim geliefert.

a. Ransfelden, 12. April. In der letzten Sitzung der Ge-meindevertretung beschäftigten sich die Vertreter hauptsächlich mit dem Gehalte des Försters. Die Behörde hat angeordnet, daß dem Förster Altmann, welcher 47 Dienstjahre hat, das Höchstgehalt bezahlt werden müsse. Die Vertretung genehmigte dieselbe in Höhe von 1800 M. Gehalt, 4 M. Holz und als pensionsfähiger Satz für Wohnungszugewährung 300 M. Auf An-ordnung des Landrats muß der Hüttenbach vom Einfluß in den Ort an kanalisiert werden.

Ob. Frankfurt, 12. April. An einem Neubau in der Brahmstraße stürzte ein 17jähriger Maurer aus Seubach ab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — In seiner Wohnung erlag heute früh der 17jährige Lehrling Sch. Sattig. Motiv der Tat ist unbekannt.

Wein-Zeitung.

z. Wiesbaden, 12. April. Heute fand hier bei gutem Be-suche und regem Geschäftsgang die Weinversteigerung des Wingervereins Göttingen statt. Zum Ausgebot gelangten 29 Nummern Weinberge der Jahrgänge 1903 und 1904, von denen mangellos genügender Gebote 3 Nummern zurückgezogen wurden. Diese Weine entstammten den Lagen Klosterburg, Leided, Red, Stumpfsteil, Schorchen, Hochmanner, Mählsch, Sandgrub, Leimen, Pfeifersbaum, Rüdenberg, Hangeloch, Strehlkamp, Kirchenpfad, Stodenpfad, Rüd und erreichten höchste Stückpreise von 900, 980, 990, 1000, 1020, 1040, 1190, 1200 und 1420 M. Für ein Stück 1903er wurden 570 M. bezahlt. Das Stück 1904er kostete 850—990 M., das Halbstück 430—710 M. Für 6 Stück und 20 Halbstück 1904er wurden 14490 M. erlöst, oder durchschnittlich für ein Stück 966 M. Der Gesamterlös stellte sich auf 15060 M. ohne Zähler.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 12. April 1907. „Die Geschwister“, Schauspiel in einem Akt von Goethe.

Goethes herzenswarmer kleiner Einafter mag zur er-neuten Betrachtung anregen, wie auch in diesen, seinem dem Umfang nach ebenso unbedeutenden wie der Zahl nach be-deutenden Gelegenheitsarbeiten sich Wahrheit und Dichtung wunderbar verknüpfen. Das Stückchen wurzelt in Goe-the's Liebesverhältnis zu Charlotte von Stein. Sie hatte seine stürmischen Liebeswerbungen zurückgewiesen, sie woll-te ihm eine freundschaftliche Schwester sein. Nun träumt er sich, Charlotte wäre gestorben und hätte ihm in ihrer Tochter ihr holdes Ebenbild zurückgelassen. Diese Tochter der Geliebten erzöge er sich als Schwester und die Liebe zu ihr baue ihm die „goldene Bauberücke“, die ihn aus der Prosa des Daseins hinüberführe in das Reich der Poesie. Dieser Gedanke gab ihm die Fabel zu seinen Geschwister und er gibt uns den Schlüssel zum Genuße der intimen Stimmung des Stückes, zum Verständnis so manchen golde-nen Fadens, der aus diesem gemüthvollen Dialog sich hin-überspinnt in die Herzenserlebnisse seines Dichters. Das kleine Werk wurde von Goethe für die Liebhabertheater des Weimariischen Hofes geschrieben (eine Hofbühne hatte Her-zog August im Jahre 1776 noch nicht), und Goethe spielte selbst den Wilhelm. Im damaligen Zuhörerkreis darf man neben der Herzogin Amalie, neben Herder u. a. gewiß auch Charlotte von Stein selbst vermuten, und es wird wohl auch ein wirklicher Brief von ihr an Goethe gewesen sein, den Wilhelm im Stück als „Brief der heiligen Frau“ verliest, die von oben herab auf sein Leben schaue. So gibt uns diese kleine dramatische Einafterblüte einen eigenartig rüh-renden Einblick in eine mild verklärte Resignationsstim-mung des „Stürmers“ Goethe.

Ein Stück, das unter so wenig bewegter Oberfläche doch solche Tiefen birgt, ist nicht leicht zu spielen. Herr Leffler gibt dem Wilhelm eine glückliche Zeichnung: neben der festen Sicherheit eines Mannes, der sich sein Leben kräftig aus den Strudeln heraussteuert, fehlt nicht der ge-müthvolle Grundton, der von Goethes Eigennatur in dieses sein Selbstporträt herüberklingt, und fehlt auch nicht die wonnige Erregung des Liebhabers, mit der er zwischen Ver-gangenheit und Zukunft auf „goldenen Brüden“ wandelt. Eine fein empfundene schauspielerische Arbeit! Herr Lau-ber gab seinem Jagetzoll Fabrice die nötige Wärme, um ihn sympathisch zu machen. Als Marianne gastierte ein Fr. Elise Ghiberti. Die Rolle war vormals eine ent-zückende Schöpfung unserer verflorenen Charlotte waren. Auch ohne diesen Vergleich im Gedächtnis zu behalten, wird man sich von Fr. Ghiberti als Marianne nicht überzeugen lassen. Die Dame besitzt bereits schauspielerische Gewandt-heit und Modulationsfähigkeit in Spiel und Stimme ge-nug, um auch in einer solchen gemüthvollen Rollenrolle nicht unmittelbar aus dem Rahmen zu fallen. Als ständige Dar-stellerin dieses Faches würde sie aber wohl nicht erträglich wirken, denn ihr Organ, ein dunkler, fastiger Alt, steht mit den Erfordernissen des Reizendsten direkt im Widerspruch. Außerdem hat dieses Organ einen organischen Fehler und klingt manchmal sehr auffällig nasal und gaumig.

S. G. G.

Zwei Sängern der Monte Carlo-Oper beim Kaiser. Das von uns in Bildern gebrachte Ensemble der Monte Carlo-Oper darf sich der besonderen Gunst des Kaisers rühmen; ge-tern empfing der Monarch im Schlosse die Damen Linday und Brozia, die die Hauptpartien in den bisher ausgeführten Opern gesungen haben. Der Kaiser unterließ sich mit den Künstlerin-nen sehr freundlich, sagte viel Schmeicheles über ihre Lei-stungen und überreichte ihnen als Zeichen seiner Anerkennung goldene Armbänder, die den kaiserlichen Namenszug in einem Kranz von Rubinen und Brillanten tragen.

Excellenz Leiden! Der Geheimrezeptionsrat Dr. von



Exzellenz von Leiden.

Leiden ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Ex-zellenz ernannt worden.

Max Klingner hat aus Anlaß seines 50. Geburtstages vom Großherzog von Weimar die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Max Liebermann vollendet im Juli das 60. Lebensjahr. Die Berliner Sezession hatte aus diesem Anlaß ihrem Vorstehen-den eine ganz besondere Ehre zugebracht; sie beabsichtigte eine große Gesamtausstellung seiner Werke.

Stadtverordneten-Sitzung.

** Wiesbaden, 12. April 1907.

Es sind 35 Stadtverordnete erschienen. Vom Bund für Mutterchutz in Berlin ist eine Eingabe eingegangen, in der dem Magistrat empfohlen wird, eine städtische Fürsorge-stelle für uneheliche Schwangere zu errichten. Der Magi-strat wird sich hiermit beschäftigen. — Die Anwohner der Sonnenbergerstraße beschwerten sich in einer Petition über die

Verflechtung der Straßenbauarbeiten

und fordern Beschleunigung durch Vermehrung der Ar-beiter. Ende dieses Monats müsse die Straße unbedingt fertig sein. — Herr Simon Geh: Wir haben uns über-zeugt, daß die Arbeiten noch sehr rückständig sind. Unserer Schätzung nach dauert es sechs Wochen, bis die Straße voll-ständig hergestellt sein wird. Das kann man doch den Bewoh-nern, die seinerzeit bei dem Umbau der Straße schwer zu leiden hatten, nicht zumuten. Ist es nicht möglich, bis Ende April fertig zu werden, dann möge man die Pflasterung auf der Haus-Seite einstellen. Wir haben früher gewünscht, daß solche großen Ar-beiten nicht in die Saison fallen. Nun ist es doch sehr merkwürdig, daß der Umbau der in Betracht kommenden Straße ge-rade in die Saison hinein fällt. Wie war es möglich, daß die Arbeiten nicht zeitig genug ausgeführt wurden. — Herr Geh. Regierungsrat Fresenius konstatiert ebenfalls den großen Mangel, namentlich insofern, daß nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden seien. Dieser tatsächlich vorhandene Mangel müsse beseitigt werden. — Herr Justizrat Dr. Albert empfiehlt, das Kollegium möge den Magistrat veranlassen, für Fertig-stellung bis Ende April Sorge zu tragen. — Herr Häfner: Ich kann bestätigen, daß der Verlust, den die geschäftlichen Be-wohner der Sonnenbergerstraße während der Dauer des Um-baus haben, ein ungeheurer ist. Die Straße müsse vom Magi-strat, wenn auch nur provisorisch, sobald wie möglich hergestellt werden. — Herr v. Gd.: Ich wundere mich eigentlich, daß der Magistrat so stumm ist. Nach meinen Informationen ist die Südbahn und nicht die Stadt schuld, weil Erstere nicht rech-zeitig für die Schienen gesorgt hat. Die Arbeiten jetzt einzus-tellen, halte ich für verfehlt, denn so hätten die Bewohner den ganzen Sommer unliebsame Störungen. Wir wollen dem Magi-strat wünschen, tüchtig durcharbeiten zu lassen und genügend Arbeiter anzustellen, koste es was es wolle. — Herr Justizrat Lieber: Warum konnte man vor drei Jahren nicht die Er-breiterung der Straße in Betracht ziehen? Für eine Unter-brechung der Arbeiten kann ich jedoch auch nicht stimmen. — Herr Beigeordneter Körner verspricht, daß der Magistrat dem Wunsch auf bringende Beschleunigung stattgeben werde. Es soll alles geschehen, was nur geschehen könne, um Ende des Monats fertig zu sein. Das Stadtbauamt habe dies versprochen und er glaube, es werde auch ausführbar sein. Herr v. Gd. habe im übrigen bereits gesagt, daß die Schuld der Verflechtung an der Südbahn Eisenbahngesellschaft liege. Herrn Liebert erwidere er: Die Notwendigkeit der Erbreiterung war eine Folge der Umgestaltung der Anlagen und hat sich erst damit ergeben. — Nach einigen unwesentlichen Bemerkungen der Herren Dr. Cavet, Kallwasser und Beigeordneten Körner wird dieser Punkt verlassen.

Das Programm zur Kurhaus-Einweihung.

Herr Bürgermeister Geh macht einige neue Mitteilungen über die geplanten Festlichkeiten aus Anlaß der Kurhaus-Ein-weihung. Das Kaiserpaar trifft, wie wir ja bereits mitteilten, Samstag, 11. Mai, nachmittags 5½ Uhr hier in Begleitung des Großherzogs von Hessen, des Prinzenpaares Fried-rieh Karl von Hessen und des Prinzenpaares von Schaumburg-Lippe hier ein. Die Festlichkeiten wer-den vom Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Zell, dem Kur-direktor v. Ebmeyer und dem Erbauer des Kurhauses Prof. v. Thiersch begrüßt. Im Festsaal des Kurhauses hält der Oberbürgermeister die Ansprache an die fürstlichen Herrschaften, die in das Kaiserhoch ausklingt, wobei Fanfaren ertönen werden. Nach der Ansprache nimmt der Kaiser den Festtrunk der Stadt vom Oberbürgermeister entgegen. Die Kaiserin und die Prin-gefinnen erhalten Blumenbündel. Es ist beabsichtigt, in den Räumen, die nach dem Begrüßungsakt von den Herrschaften be-sichtigt werden, die Erbauer, Künstler und Handwerker aufzu-stellen, welche evtl. vom Kaiser durch eine Ansprache ausge-zeichnet werden. Der Rundgang nimmt etwa eine halbe Stunde in Anspruch. 6½ Uhr beginnt das Festkonzert, dessen Programm etc. wir vor einigen Tagen in allen seinen Einzelheiten mitteilen konnten. Auch die Serenade der Säng-ervereinigung haben wir erwähnt. Der zweite Tag, also der Sonntag, gilt noch der Stadt bzw. der Einweihung des Kur-hauses. Es findet die erste Aufführung der Kaiserfeste am Abend statt. Geplant ist ferner, im Kurgarten Illumination und Feuerwerk stattfinden zu lassen. Das ist das vorläufige Programm. Der aus neun Herren bestehende Festauschuß tritt am Samstag zusammen, um endgültigen Beschluß hierüber zu fassen. Aus dem Ganzen sei — so meint der Bürgermeister — zu ersehen, daß der Kaiser würdig empfangen werden solle. Die Sache koste aber viel Geld. Die Nikolaus-, Rhein- und Wilhelm-sträße werden selbstredend festlich mit Ehrenportalen etc. ausge-stattet. Besonders großartig sollen der Kaiser Friedrichplatz, der Kurgarten und die Colonnaden geschmückt werden. Es müsse überhaupt aus dem Anlaß, der für Wiesbaden einen Wendepunkt in seiner Eigenschaft als Bade-stadt bedeute, etwas mehr wie bei den bisherigen Kaiser-besuchen getan werden. 30000 Mark sind jedes Jahr für die Ausschmückung der Stadt bei Gelegenheit der Kaiserfeste in das Budget eingestellt worden. Wir werden diesmal so bescheiden wie möglich, aber auch würdig wie möglich sein. Trotzdem reichen erklärlicherweise die 30000 Mark nicht aus. Ermächtigen Sie bitte, meine Herren, den Festauschuß, sein Programm weiter auszuführen und Gelder hierfür auszugeben. — Herr Hart-mann erbittet Aufschluß über die Teilnahme der Bür-gerschaft an den Festlichkeiten. Es sei notwendig, dies jetzt schon zu wissen, damit nicht wie bei der Bahnhof-Gründung die Bürgerschaft unmutig werde, wenn sie übergangen werden sollte. — Herr Bürgermeister Geh: Daß die städtischen Kollegien

(mit ihrer besseren Hälfte) daran teilnehmen können, hatte ich als selbstverständlich vorausgesetzt. Bezüglich des Konzertsalles könne er mitteilen, daß in demselben ca. 1000 Personen untergebracht werden können. Für das Gelingen des Festes sind davon allein 50 Plätze belegt worden. Außerdem sind für Einladungen vom Hofmarschallamt über 300 Plätze bestellt worden. Hieraus ist zu ersehen, daß die Zahl der Plätze, die anderweit vergeben werden können, verhältnismäßig sehr gering ist. Daß die gesamte städtische Vertretung bei den Einladungen in der weitestgehenden Weise berücksichtigt wird, bedarf keiner weiteren Versicherung. — Herr Hartmann fragt weiter, wie es mit der Vertretung der Bezirksvereine etc. stehe. — Herr Bürgermeister Heß: Wer irgend an den kommunalen Interessen beteiligt ist, soll von uns, soweit angängig, berücksichtigt werden. Wir würden am liebsten ganz Wiesbaden einladen, wenn es ginge! — Ist der Kaiser-Empfang im Kurhaus als intim für den Magistrat beabsichtigt oder können auch die Stadtverordneten dabei sein? fragt Herr v. G. — Herr Bürgermeister Heß: Am Eingang wird, wie schon bemerkt, das Kaiserpaar vom Oberbürgermeister, Kurdirektor v. Ebner und Prof. v. Thiersch empfangen und nach dem Festbühl geleitet. Dann folgt die Ueberreichung der Blumensträuße an die Damen, die Rede des Oberbürgermeisters etc. In der Kuppelhalle sind verschiedene Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten, der Handwerker u. s. w. aufgestellt. — Herr Dr. Dreger möchte die ungefähre Höhe des Betrages wissen, der für die Festlichkeiten ausgegeben werden soll. Ihm seien 30000 Mark, aber auch 300000 Mark genannt worden. (Groß-Auflauf!) Ich hoffe, daß hier nicht, wie seinerzeit in Berlin, zu weit gegangen wird. Das hätte in der Reichshauptstadt viel Mißstimmung hervorgerufen. — Herr Simon Heß legt dem Ausschuss die Ladung sämtlicher Stadtverordneten ans Herz. An Platz könne es beispielsweise in der Thermenhalle nicht fehlen. Jeder Nichteingeladene würde sich gekränkt fühlen. Entweder es sind alle Mitglieder des Kollegiums vertreten oder aber, wenn Ausnahmen beabsichtigt sein sollten, es wird gar niemand eingeladen. — Herr Schröder hält im Gegensatz zu Herrn Dr. Dreger Kausen hier für nicht angebracht. Die Kosten für das Arrangement könne und solle man dem Magistrat bzw. Ausschuss ruhig anvertrauen. — Herr Bürgermeister Heß: Wegen der Einladungen müssen mit dem Hofmarschallamt Unterhandlungen gepflogen werden. Bezüglich der Ausschmückungs- und Festkosten waren außer den in das Jahresbudget eingestellten 30000 Mark noch 40000 Mark vorgesehen. Er habe aber selbst die Summe auf die Hälfte reduziert und glaube, daß man gut damit auskomme. Für die Strohauschmückung rechne man 20000 Mark, das Festessen für 400 Personen (Gedek zu 25 Mark) 10000 Mark, das wären zusammen 30000 Mark. Es könne ja etwas mehr ausmachen, mit 40000 Mark werde man jedoch auskommen. — Herr Kallbrenner kritisiert das Verhalten des Magistrats, daß er den Festauschuss bestellt und nicht die Stadtverordneten-Versammlung gehört habe. Früher hätten die Stadtverordneten die Kommissionen aufgestellt. Wenn wir die Gelder bewilligen sollten, wollen wir auch unsere Leute dabei wissen, die ein Wortchen mitzureden haben. Beim Theater sei das damals auch üblich gewesen. — Herr Bürgermeister Heß erwidert, daß das früher nicht der Fall gewesen sei. Es seien ja ohnehin drei Stadtverordnete in dem Ausschuss und lägen keine Bedenken vor, noch einige hinzuzuwählen. — Ferner teilt der Bürgermeister mit, daß sich ein Vertreter der Verlagsgesellschaft des „Ab. R.“ an den Magistrat mit der Bitte gewandt habe, sich auf Kosten der Gesellschaft photographieren zu lassen. Das Bild soll eine von den Leuten herausgegebene Festschrift zieren. Der Magistrat habe nichts dagegen gehabt, hätte es jedoch für empfehlenswert gefunden, wenn auch ein Gruppenbild der Stadtverordneten-Versammlung diese Festschrift ziere. Bei der großen Mehrheit der Anwesenden wird der Vorschlag des Magistrats wenig sympathisch aufgenommen, jedoch sich Herr Bürgermeister Heß zu der Bemerkung veranlaßt sieht: Ich bitte doch festzustellen, wie viel Teilnehmer sich aufnehmen lassen würden, denn ich habe jetzt die Empfindung bekommen, als ob wenige Herren Lust hätten. Das würde dann einen sonderbaren Eindruck machen, wenn das Bild der Versammlung nur aus wenigen Herren bestünde. Der Vorkieser Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Wagener glaubt, daß dann der Magistrat auch absehen werde. — Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Heymann: Ich glaube es genügt, daß sich der Magistrat zu diesem Zweck photographieren läßt. Mit den Stimmen der Mehrheit wird beschlossen, sich an den Aufnahmen, die gemeinsam am Mittwoch stattfinden sollen, zu beteiligen.

Endlich ein Platz für das Bedürfnishäuschen.

Ueber: Wahl eines Platzes für eine in dem öffentlichen Teil der Kuranlagen zu errichtende Bedürfnisanstalt referiert Herr v. G. Die Angelegenheit ist durch die vielen Debatten hinlänglich bekannt. Der Bauausschuss hat sich überzeugt, daß ein Bedürfnishäuschen in der Gegend notwendig ist und die Platz-Lücke Sonnenbergerstraße und Chaisenweg für am geeignetsten gefunden. Das Häuschen könne so schön und durch Gestirne verdeckt eingerichtet werden, daß es die Bewohner der Straße nicht genieren wird. Am besten möglichst entgegenkommend, sei der Zugang nur vom Chaisenweg, nicht an der Sonnenbergerstraße. — Herr Dr. Cabet ist wieder gegen die Aufstellung, weil er überhaupt vollständig das Bedürfnis hierzu nicht anerkennen kann. Er beantragt Zurückweisung. — Gerade die gegenteilige Meinung hat Herr C. u. l. Er meint, wir hätten viel zu wenig Bedürfnisanstalten für eine Stadt mit zahlreichen Waisenkindern. Er wende sich aber gegen die Luchsbauten; einfacher und mehr dafür bauen. Der Antrag des Bauausschusses wurde angenommen.

Grundzüge über die Umwandlung der Nikolastraße aus einer Wohnstraße zur Geschäftsstraße.

Bei der damaligen Umgestaltung der Nikolastraße wollte der Magistrat Vorgärten-Gelände von den Hausbesitzern zu einem billigen Preise kaufen. Der Abschluß scheiterte jedoch an der Hartnäckigkeit der Besitzer. Jetzt ist nun einer an den Magistrat herangetreten mit der Anfrage, unter welchen Be-

dingungen er die Straße erbreitern lassen werde. Die Fluchtliniendeputation hat darauf die von uns im letzten Sitzungsbericht angeführten Grundzüge aufgestellt, deren Hauptlichtpunkt das ist, daß die Hausbesitzer 6 Meter Vorgärten umfassen an den Magistrat hergeben sollen. Die Stadt wird den Platz zur Erbreiterung des Gehweges verwenden. Ein Bedürfnis zur Erbreiterung der Fahrbahn liegt nicht vor. Die übrigen drei Meter Vorgärten sollen der von den Besitzern gewünschten Anlage von Geschäftsläden etc. dienen. Infolgedessen glaubt der Magistrat, daß die Erbreiterung lediglich im Interesse der betreffenden Grundbesitzer selbst liege. — Herr Justizrat Dr. Alberti weist auf Frankfurt hin. Dort lägen die Verhältnisse ähnlich und die sich zur Hergabe des Bodens weigernden Leute werden dazu verurteilt. Der Magistrat möge unter Umständen von dieser Entscheidung Gebrauch machen. — Die Herren Kallwasser und Kallbrenner meinen gleichfalls, daß keine Veranlassung vorliege, die Fahrbahn zu erbreitern. Letzterer Redner bezeichnet die Nikolastraße dann bei Durchführung des Beschlusses als diejenige, welche die schönsten, breitesten Gehwege aufzuweisen hat. Die Stadtverordneten sind mit den Grundzügen des Magistrats und der Fluchtliniendeputation einverstanden.

Die grüne Linie.

Herr Schröder berichtet über den Beschluß des Bauausschusses, von der Süddeutschen beim Regierungspräsidenten die Führung der grünen Linie wie früher durch die Nikolastraße nach dem Bahnhof und dafür die Führung der weißen Linie nach Erbenheim zu verlangen. Die gewählte Deputation wird nächstens beim Präsidenten vorstellig werden.

Kleine Vorfälle.

Bezüglich des Punktes mehrere Angebote betr. stenographische Aufnahme der Verhandlungen in den Stadtverordnetenversammlungen empfiehlt der Organisationsausschuss zur Tagesordnung überzugehen, da er zur Ansicht gelangt ist, daß bei dem derzeitigen Gang unserer Geschäfte ein Bedürfnis nicht anerkannt werde. Herr v. Dettlen hatte die Frage angeregt und es waren auch mehrere Meldungen eingegangen. — Herr Kallbrenners Vorschläge wegen besserer Unterhaltung der Trinktrink sind, was die Erhöhung der Trinkabonnementsarten betrifft, vom Finanz-Ausschuss nochmals sorgfältig geprüft worden. So wohlwollend man auch die Kallbrennerschen Vorschläge betrachtete, konnte man sich doch über die Norm der Erhöhung nicht einig werden und wollte deshalb ohne Anhörung der Kurdeputation keinen Beschluß fassen. Man beschloß Zurückverweisung an den Magistrat. — Herr Dr. Heymann glaubt, der Finanz-Ausschuss habe hiermit das Richtige getroffen. Man solle sich keiner allzugroßen Illusion hingeben. Einmal könne man mit der Erhöhung der Abonnementsarten schwerer über den Preis hinausgegangen werden, bei jeder Trinker für das monatlich getrunkene Wasser bei Bezahlung jedes einzelnen Glases ausgeben. Zehn Pfennig wie bisher wäre man nicht gut verfahren. Dann ständen aber bei doppelten Einnahmen (bekanntlich sind die Karten ohnedies von 3 auf 6 A. erhöht worden), bedeutende Mehrausgaben durch Erhöhung einer weiteren vom Arbeitsplatz bühnlich abgeschlossenen Trinkstelle, durch Wegfall der Nacht für die „alte Rose“ etc. gegenüber. Das Beste sei eine Kuttage, zu der die Stadt ja doch übergehen müsse. Mehr Einnahmen verprieht sich Herr Dr. Heymann von dem Verschleiß unseres Kochbrennenwassers nach auswärts. Man solle aber damit zwei Geschäftskunde und nicht zwei auswärtig wohnende Kneipkeller kassieren. Die Angelegenheit geht an den Magistrat zurück. — An der Rübelsheimerstraße wird ein 14 x 36 qm. große Fläche zu 6512 A. an der Kleist- und Niederwaldstraße zwei 17 und 1 qm. große Flächen für 782 A. resp. 1150 A. die Rute verkauft. — Der Minister verlangt eine Neuaufrichtung der Gebäudeschreibungen zum Zweck der Gebäudesteuer-Revision. Die Arbeit dauert ca. 1/2 Jahr. Es müssen ein Landmesser, Techniker etc. vorhanden sein, weshalb sich die bewilligten Kosten auf 12000 A. stellen. — In der Bierstädter Gemarkung sollen zwei Grundstücksflächen — 14 Ar 90 qm. und 70 □-Ruten — zu dem Gesamtpreis von 6630 A. gekauft werden. Der Kauf wird genehmigt. — Zum Mitgliedschaft des Preisgerichts zum Wettbewerb für das Kriegerdenkmal wird Justizrat Siebert gewählt. — Mit der Verschmälerung einer Straße von 22 auf 20 m. für das Gelände zwischen Schiersteiner- und Biebricherstraße erklärt sich das Kollegium schon heute einverstanden, weil die Angelegenheit im Interesse von Daninteressenten sehr eilig ist. — Der zum Leiter des statistischen Amtes angestellte Herr Dr. Mahlfon wird fest angestellt.

Der Kauf der Beausite

für 278000 A. wird gutgeheißen. Die Beausite ist bekanntlich über 13 Morgen groß. Bezahlt wurden 880 A. die Rute. Die Uebernahme einschl. Wirtschaftsinventar erfolgt am 1. Mai. Der Ankauf erfolgte, um zu vermeiden, daß unser schönes Rotal bei Ankauf des Grundstücks durch Privatspekulation durch Hochbauten verbannt würde. Die Beausite ist bereits zur Verpachtung im „General-Anzeiger“ ausgeschrieben und soll möglichst schon am 1. Mai übernommen werden können.

Wie steht's mit dem Adlerbad?

Herr Oberleutnant v. Dettlen hat folgenden Antrag eingebracht: Ist der Magistrat in der Lage, nähere Mitteilungen über den Stand der Vorarbeiten auf dem Adlerbassin zu geben, insbesondere darüber, ob infolge eingetretener Schwierigkeiten bei den vorzunehmenden Erdbearbeitungen Befürchtungen vorliegen, daß der Bau in weite Ferne gerückt, bezw. überhaupt in Frage gestellt ist? Er motiviert ihn noch weiter und möchte möglichst Arbeit über die Lage resp. den Stand des Adlerbades, unserer größten Sorgen- und Schmerzenskinds, haben. Ihm sei gesagt worden, daß die Regierung gegen den Bau Einspruch erhebe, weil sie befürchte, daß durch die Erdbearbeitungen die Quellen gefährdet werden. Ferner möchte er wissen, ob, wie er gehört habe, der Polizeipräsident Einspruch dagegen erheben werde, daß die Zufahrtsstraße von der Langgasse nicht auf 15 m. erbreitert wird. Das Stadtbauamt weiß nach den Mitteilungen nur, daß zwar kein Einspruch erhoben, sondern die Bauerlaubnis noch nicht erteilt ist. Die Akten sind auf Verlangen dem Regierungspräsidenten eingeschickt worden, der bis jetzt nicht zurückgekehrt hat. — Herr Kallbrenner bestätigt, daß die Verschleppung tatsächlich in der Thermalquellenfrage zu suchen ist, hält aber eine öffentliche Besprechung hierüber nicht für angebracht. Damit wird die Anfrage erledigt.

Schluss der Sitzung 6 Uhr.

lokales.

* Wiesbaden, 13. April 1907.

Aus dem Stadtparlament.

Der Kaiser kommt! — Wer darf dabei sein? — Die Stadt geht an den Kaiserfesten. — Das Adlerbad. — Die Sonnenbergerstraße. — Sonstiges.

Schon seit einigen Wochen ist alles mobil. Unten im neuen Kurhaus steht es Tag und Nacht wie im Bienenhaus aus —

so emsig schaffen Hunderte fleißige Hände — Festauschüsse rastlos beim Entwerfen eines großartigen Programms und die Wiesbadener Bürgergesellschaft steht mit freudigen Gefühlen dem Anfang Mai entgegen. Denn unser Kaiser kommt nach seinem lieben Wiesbaden und bringt die Kaiserin nebst anderen hohen Gästen mit. Wiesbaden ist stets ein bevorzugtes Ziel des Herrscherhauses gewesen und es hat sich auch der fürstlichen Kunst immer würdig erwiesen. Jetzt am 11. Mai wird der Empfang noch bedeutend glänzender ausfallen wie sonst in der Regel. Das einzig in der Welt dastehende Kurhaus wird mit der Anwesenheit des Monarchen in den wunderbar-pomphaen Räumen am 11. Mai um 6 Uhr eröffnet. Das Hauptprogramm ist in seinen großen Zügen durch die Veröffentlichungen im „General-Anzeiger“ bekannt. Herr Bürgermeister Heß konnte viel Neues nicht dazu sagen. Höchstens, daß sich im Gefolge der kaiserlichen Herrschaften der Großherzog von Hessen und die Prinzessinnen Friedrich Karl von Hessen und zu Schaumburg-Lippe befinden. Die Festrede hält bekanntlich unser Oberbürgermeister, der auch in Gemeinschaft mit dem Kurdirektor und dem Erbauer des Kurhauses die Persönlichkeiten bei ihrem Rundgang begleiten wird. Daß auf die Ausgestaltung der von den kaiserlichen Herrschaften vom Bahnhof nach dem Kurhaus bestehenden Straßen der entsprechende Wert gelegt wird, ist ganz selbstverständlich. Für die gesamten Festlichkeiten sind 40000 A. vorgesehen, von denen allein 10000 A. auf das Festessen entfallen. Wir sind voll und ganz überzeugt, daß Stadt und Bürgergesellschaft alles tun werden, um sich die kaiserliche Guld in hervorragender Weise zu erobern und wir nehmen schon jetzt mit Bestimmtheit an, daß das Innere des Kurhauses, das geradezu märchenhaft anmutet, selbst die Erwartungen des Kaiserpaars bedeutend übersteigen wird. So ist es zu verstehen, daß möglichst die gesamte Bürgergesellschaft mit ihrem Kaiser bei dem Einweihungsakt zusammen sein möchte. Das geht nun aber nicht gut an — denn es fehlt an Plätzen. Aber die Stadtverwaltung und der Festauschuss bringen Stadtverordnete und alle, die sich an kommunalen Leben beteiligen, hinein, was hineingeht. Und es können 1280 Personen untergebracht werden — einschließlich des kaiserlichen Gefolges etc. Herr Dr. trat für alle Stadtverordnete, Herr Hartmann für die Bezirksvereine bzw. Abteilungen ein. Hoffentlich bekommt jeder seinen Wunsch erfüllt.

Auch die Bewohner der Sonnenbergerstraße, die schon vor annähernd drei Jahren unter der Budelei wirtschaftlich schwer zu leiden hatten und jetzt durch den neuen Umbau der Erbreiterung gilt, auf eine harte Probe gestellt sind. Sie verlangen unbedingte Fertigstellung der Arbeiten bis Ende April. Auf keinen Fall wollen sie länger Schaden leiden. Sämtliche Stadtverordnete stehen hinter ihnen und versprochen denn der Magistrat bringende Beschleunigung der Arbeiten, an deren Verschleppung nicht er, sondern die — kaiserliche Schuld trage. Also bis Ende April soll die neue Sonnenbergerstraße schmutz daliegen, zur Freude der Anwohner und sicherlich nicht zum Verger des Kaisers.

Die Verschleppung der Adlerbaderarbeiten veranlaßt Herrn v. Dettlen zu einer Anfrage, bei der bezüglich wenigstens heraus kam. Die Anfrage war leider ein Schlag ins Wasser, nicht jedoch einer in die heißen Quellen, die nicht gestört sein wollen. Gegenüber der Begründung des Herrn v. Dettlen meinte der Stadtbaurat, daß von Dettlen mehr wisse wie er, der Stadtbaurat. Sobald die Akten vom Regierungspräsidenten zurückkommen, geht es mit der Bauerei los.

Bezüglich des Ankaufs der Beausite durch die Stadt berufen wir auf unseren ausführlichen Artikel in der zweiten Ausgabe.

Außer den geschilderten Hauptpunkten eignet sich nichts zu einer besonderen Besprechung. B. A.

Musikprobe im neuen Kurhaus.

Wir laden den Leser zu einem kurzen Besuche dieser Probe, die gestern abend um 9 Uhr stattfand, ein. Ueber Bretter und Balken geht durch das dunkle Festbühl in dies vielgeschmückte „Laurische Palais“ (das Kurhaus hat bekanntlich eine diesem fast ganz gleiche Fassade). Hier im Innern befüllt den Besucher sofort große Verwunderung — über die zahlreichen Gerüste und Arbeitsstellen. Doch wir erinnern uns, daß die „Leube noch nicht fertig“ ist und daß bis zum Mai noch viel geschehen kann. Unsere Verwunderung schlägt dann auch unvermittelt in erbliche Bewunderung um über die geradezu märchenhafte Pracht, die uns aus der Innengestaltung des Hauses entgegenstrahlt. Da ist die große „Wärmehalle“ (Thermenhalle) mit der hohen Kuppel, da ist der (leider etwas zu quadratisch-unschön) wiedererstandene „alte“ Kurkaal und hier rechts ist dann der neue — ja wirklich, der neue Kurkaal — ist das Traum oder Wirklichkeit, sind wir im Reich der unbegrenzten Möglichkeiten, sind wir plötzlich in ein Kapitel aus „Tausend und einer Nacht“ versetzt, oder ist ein alter Apollotempel mit griechisch-orientalischer Harmonie, Farbenpracht und Verschwendung wieder entstanden? Doch wir wollen nicht aus der Saule plaudern und das Kurhaus nicht vorzeitig „eröffnen“. Jedenfalls wird dieser Kurkaal eine Sehenswürdigkeit der Welt, ein zweites Rasthaus von Monaco. — Freilich, ein „Rasthaus“ ist das nicht. Daß dieser Kurkaal doch den praktischen Zweck haben soll, jahraus, jahrein zweimal täglich ein Konzert beglücklich zu beherbergen und im Winter mit den großen Cyclus-Konzerten die Meisterwerke unserer Tonkünstler weisevoll in sich erklingen zu lassen, daran hat man bei seiner Konstruktion nur so ganz nebenher gedacht. Man baut eben ein Podium in den Saal und mocht ihn damit zum Konzertsaal. Ob's klut, und ob sich's gut spielt und singt, das mag sich dann finden oder nicht. In der Tat, der Mangel eines organischen Ausbaues des Kurkaales zum Konzertsaal durch eine entsprechende Orchesterinsel mit Podiumterrassen will einem so leicht nicht in den Kopf. Wir befürchten, daß die damit begangene Unterlassungssünde, der Mangel einer direkten Reflexkraft für die Auf- und Abführenden, das Musizieren für Orchester, Solisten und Sänger recht erschweren wird. Nach der heutigen Probe, die ja auch mehr eine Platzordnungsprobe für die Aufführenden sein sollte, läßt sich ja wenig sagen, da ein leerer Saal fast immer eine ungünstige Resonanzwirkung hat. Vielleicht aber nimmt man die Sache doch ein bisschen ernster vor der definitiven Fertigstellung, und probiert einmal systematisch mit einigen Instrumenten usw., um etwaige Mängel noch in letzter Stunde so viel als möglich beseitigen zu können. Die gestern vom Orchester gespielte Freischützouvertüre ließ die Geigen und die Holzbläser nicht recht zur Geltung kommen. Veränderung der Aufstellung, vielleicht auch Erbauung eines Schalldeckels in Balkenhöhe

können unter Umständen Verbesserung bringen. Der Männergesangsverein sang im langsamen Tempo und einfach harmonischem Satz sehr voll — aber man finde einmal etwas mit verschlungener Stimmführung, ob die auch herauskommt! Man spiele einmal Streichquartett — und das soll doch hier geschehen — ob das „Klingt“! Der Saal ist ein Brunssaal, wie kaum ein zweiter, aber, fürchten wir, weniger ein Musiksaal, wenigstens keiner für intimes und innerliches Genießen.

Großfeuer im Hotel „Englischer Hof“.

Gestern nacht um 11 1/2 Uhr fand ein großer Dachstuhlbrand im Hotel „Englischer Hof“ statt. Der Brand, dessen Ursache bis jetzt noch nicht bestimmt aufgeklärt ist, erstreckte sich über den Dachstuhl des ganzen Gebäudes. Man nimmt an, daß das Feuer in der Schreinertwerkstatt oder in der Waschküche anfing. Es wurde erst nachträglich bemerkt, als es gewaltig um sich gegriffen hatte. Wäre es stürmisches Wetter gewesen, so hätte das ganze Hotel vollständig ausbrennen können. Die Flammen schlugen heute früh um 4 Uhr noch an den Giebeln der Spiegelgasse heraus. Der Fremdenverkehr im Hotel war z. B. ein großer, da fast alle Zimmer besetzt waren. Die Kurfremden standen, fast alle angekleidet, unten, und es kostete große Mühe, dieselben zu beruhigen. Mitten in der Nacht siedelten trotzdem einige Gäste in andere Hotels über. Der Betrieb des Hotels erleidet jedoch keine Störung, da, wie bemerkt, nur der Dachstuhl des Gebäudes, wo sich die Werkstätten befanden, abbrannte. Das Hotel wurde im Jahre 1885 im August schon einmal von einem bedeutenden Brande heimgesucht. Da entstand der Brand, wie erinnerlich sein dürfte, durch einen Spengler. — Herr Branddirektor Stahl war bis zur letzten Stunde auf seinem Posten. Die Dampfpumpe war ca. 3 Stunden in Tätigkeit.

Der Feuerwehrbericht meldet dazu: Durch den Feuer-melder Franzplatz wurde heute früh 12.50 Uhr die Feuerwehr alarmiert. Der erste Löscharzug rückte sogleich unter Führung des Branddirektors Stahl nach dem Brandherd „Hotel Englischer Hof“ ab. Es folgte der zweite Löscharzug mit der Dampfpumpe, sodas 7 Fahrzeuge mit 45 Mann zur Stelle waren. Der Möbelspeicher (Dachstuhl des Hotels) mit seinem ganzen Inhalt stand bei Ankunft der Wache in hellen Flammen. Der Angriff des Feuers war durch die ungünstige Situation sehr erschwert. Es wurde aus 9 Schlauchleitungen von Hydranten und einer Leitung von der Dampfpumpe Wasser gegeben. 2 Leitungen lagen über den beiden fahrbaren Leitern, 5 über den Treppenhäusern des „Englischen Hofes“, und 3 wurden durch das Hotel „Schwarzer Hof“, dessen Bediensteten sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, geführt. Zum Glück konnte das Feuer vom Vordergebäude und den Nachbarhäusern ferngehalten werden. Dagegen ist der Dachstuhl ausgebrannt und die hintere Seite des Hauses beschädigt. Um 2 1/2 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Die Abrümmungsarbeiten dauerten bis heute früh 10 Uhr. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Mark.

Es ist begreiflich, daß beim Ausbruch der mächtig emporschlagenden Flammen in mitternächtlicher Stunde unter den Passanten, den Nachbarn und vor allem den vielen in dem Hotel wohnenden Kurfremden großer Schrecken ausbrach. Nur notdürftig belästigt verließen letztere so schnell wie möglich das Hotel, als sie sahen, daß Gefahr hätte eintreten können. Der hervorragenden Tüchtigkeit unserer Feuerwehr ist es zu danken, daß großes Unheil, wie es hier nach der Sachlage hereinbrechen konnte, vermieden wurde. Unter erheblichen Anstrengungen wurde das Feuer gelöscht, so daß die Hotelbesitzer sich beruhigen durften. Freilich ist der oberste Teil des Hotels durch Feuer- und Wasserschaden vernichtet, denn es sind wertvolle Möbel etc. verbrannt. 100.000 Mark Schaden dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Wie ist nun dieses Großfeuer entstanden? fragt man sich. Es wird Brandstiftung vermutet. In einem Loch der Wand fand man mit Petroleum getränkte Wolle und Streichholzschachteln mit Inhalt.

Trotzdem erleidet der Betrieb des bekannten Hotels nicht die geringste Störung. Er wird vielmehr in seitherigem Umfange aufrecht erhalten.

Todesfälle. Der Privatier Dr. Ritterhausen, ein geborener Düsseldorf, welcher hier lange Jahre tätig war, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. — Sechs Tage vor ihrem vierundneunzigsten Geburtstag starb hier die in der Schwalbacherstraße wohnende Privatierin Seberich. Die Verstorbene gehörte zu den ältesten hiesigen Bewohnerinnen.

Der Kaiser und die Waldwege. Das Polizeipräsidium hat den Magistrat ersucht, aus Anlaß des Kaiserbesuches möglichst bald die Waldwege in Stand zu setzen. Der Magistrat beauftragte eiligst heute das Straßenbauamt damit.

Vom Kaiserlichen Hoflager in Homburg. Im Gefolge des Kaisers werden in Homburg eintreffen und im Kgl. Schloß Wohnung nehmen: Hausmarschall Freiherr von Lyncker; Generaladjutant, General der Infanterie von Blesien; Generaladjutant, General der Kavallerie von Schall; die Flügeladjutanten Oberst von Bauenstein und Major von Friedberg; Leibarzt Dr. Richter, Oberstallmeister Freiherr von Reischach; Geh. Hofrat Waldmann, Oberhofamts-Sekretär Knauff und Kanzleivorsteher Grosse etc. Im Gefolge der Kaiserin treffen ein: Hofstättbame Gräfin Keller, Hofbame Gräfin von Rangau, Kammerherr v. Winterfeld und Leibarzt Dr. Zander. Prinzessin Viktoria Luise wird begleitet sein von der Obergouvernante Fräulein von Salbern, Gouvernante Miß Tobham und Professor Borger. Das Zivilkabinett sowie das Militärkabinett des Kaisers werden wiederum im „Hofhotel“ der Herren Gebrüder Diefenbach untergebracht. Die Zahl der Dienerschaft vom Kaiserlichen Hofe, welche in Homburg eintreffen, beträgt rund 80 Personen. Der Kaiserliche Marstall, welcher teilweise im Schloß, andernteils der Weiskamp im Schwedenhof (Hotel Adler) und die 5 Automobile bei Sauer und Hillebrand untergebracht werden, steht unter dem Rittmeister Freiherrn von Holzgang-Berstedt und Stallmeister Hellmich. — Er umfaßt 8 Offizianten, 44 Leute, 56 Pferde, 23 Wagen und 5 Automobile.

Zur Jubelfeier der Oberrealschule. Wir teilten bereits kürzlich mit, daß die städtische Oberrealschule in der Oranienstraße in den Tagen vom 16. bis 18. Mai die Feier ihres 50-jährigen Bestehens feiert. Der Magistrat stiftete heute hierzu 1800 Mark.

Die „Beaufister“, welche bekanntlich im „General-Anzeiger“ zur Verpachtung ausgeschrieben worden ist, hat jetzt schon ihren Pächter. Es waren 10 Angebote eingegangen, die sich in der Höhe von 3000 Mark bis 11.500 Mark bewegten. Letzteres Gebot hat der Pächter des Neroberg-Restaurants, Herr Krüger gemacht. Ihm wurde die Pachtung übertragen. Er übernimmt neben dem Neroberg den Betrieb sofort am 1. Mai.

2000 Mark für die Armen der Stadt vermachte der längst verstorbene Kreisgerichtsrat a. D. Louis Roth. Der Magistrat hat das Legat dankend angenommen.

Als Nachklang zu den Steuerdebatten in der Stadtverordneten-Versammlung ist folgende Notiz von Interesse, die die Rheinische Zeitung vom 12. April aus Kassel bringt: Kassel, 11. April. Gegen die beschlossene Erhöhung der Einkommensteuer von 100 auf 150 Prozent hat der Regierungspräsident Einspruch erhoben. Er ist der Ansicht, daß durch die Erhöhung der Gewerbesteuer und die Einführung der Wertzuwachssteuer der städtische Haushalt balanciert werden könne. Der Magistrat erklärte dies für ausgeschlossen. — Bekanntlich wurde seinerzeit in der Stadtverordnetenversammlung von Magistrat, insbesondere von Herrn Stadtmagister Dr. Scholz, stets darauf hingewiesen, daß die Aufsichtsbehörde bei einer Erhöhung der Einkommensteuer voraussetzlich auch eine gleichzeitige Erhöhung der Realsteuer verlangen würde. In Kassel ist, wie die obige Notiz beweist, die Aufsichtsbehörde noch weiter gegangen: sie hat sogar als Ersatz für die vorgeschlagene Erhöhung der Einkommensteuer eine Erhöhung der Gewerbesteuer verlangt und außerdem — was ja auch für Wiesbaden besonderes Interesse bietet — die Einführung der Wertzuwachssteuer empfohlen. Die hierin klar zum Ausdruck kommende Auffassung der Aufsichtsbehörde dürfte für die Beratung zukünftiger Steuerentwürfe auch in unseren städtischen Körperschaften von Wichtigkeit sein.

Fahrlässige Tötung. Die 24 Jahre alte Köchin Lina Schumacher aus Offenbach ist zur Zeit in Wiesbaden bedienstet. Im Januar sah sie ihrer Niederkunft entgegen. Sie suchte jedoch ihren Zustand vor aller Welt zu verheimlichen, verstand sich auch nicht dazu, einen Arzt oder eine Hebamme zuzuziehen, so dringend das ihr auch angeraten wurde, und als endlich der junge Erbenbürger zur Welt kam, da mußte er sein Leben alsbald wieder aushauchen, weil er unter der Decke erstickte. Gestern stand die Mutter vor der Strafkammer. Es wurde ihr dort geglaubt, daß sie in eine Ohnmacht gefallen sei und daß das Kind, als sie wieder zu sich gekommen, leblos im Bett gelegen habe. Das Gericht sah aber eine Fahrlässigkeit in der Nicht-zuziehung eines Arztes und verurteilte das Mädchen zu 6 Wochen Gefängnis.

Eine peinliche Szene. Anlässlich unserer Notiz über einen sozialdemokratischen Trauerzug in der Schwalbacherstraße erzählt uns ein Mainzer Abonnent einen gestrigen Vorfall aus Mainz-Neustadt. In einem Leichenzug folgten dem Sarge zwei Vereine mit Fahnen und drei Männer mit Kränzen und roten Schleifen. Es war etwa 5 Uhr mittags. Der betr. Pfarrer fand sich zur rechten Zeit ein und bat, als er die roten Schleifen wahrnahm, zunächst die letzteren zu entfernen. Als dies nicht geschah, entfernte sich der Geistliche ungeduldsvoll die Straße wieder.

Unfall. Gestern nachmittag ereignete sich in der Wilhelmstraße ein schwerer Unfall. Ein Dogcart, in dem sich ein Herr und eine Dame befanden, kam im schärfsten Tempo die Wilhelmstraße herauf. Das Pferd, offenbar etwas aufgeregter — wenigstens hatte es den Anschein, als ob der Herr, der selbst kutschte, Mühe hatte, es in der Hand zu halten — schaute vor einer vor einem Laden haltenden Equipage, das Dogcart schlug um und die beiden Insassen, Herr Hamburger mit seiner Braut, wurden aus dem Fuhrwerk geschleudert. Das junge Brautpaar, das ziemlich schwer verletzt sein muß, konnte in einer Droschke die Fahrt fortsetzen. Die auf der Straße haltende Equipage, deren Insassen ausgestieg waren, blieb unbeschädigt, während das Dogcart und das Pferd starken Schaden erlitten hatten.

Das Messer. Gestern abend kurz nach 10 Uhr spielte das Messer in der Schwalbacherstraße eine große Rolle. Drei halb-wüchsige Burken, welche am Tage auf der Musterung waren, kamen wegen der hohen Weiblichkeit derartig in Streit, daß schließlich zwei von denselben das Messer zogen und auf den anderen loskamen, wobei derselbe 3 Stiche in Kopf, Hals und Arm davontrug. Als die Streiterei so im Gange war, kamen 2 Kontrollanten der Wiesbadener Wache und Schlichtgesellschaft (Hr. Karl Ganger) und nahmen die beiden Messerhelden fest und führten dieselben nach dem 3. Polizeirevier.

Königliche Schauspiele. Conrad Dreher, der kürzlich mit außerordentlichem Erfolge in „Münchener Kind“ und „Raub der Sabinerinnen“ gastierte, wird am Dienstag kommenden Woche (den 16. d. M.) noch einmal auftreten. Der Künstler wird wiederum die Rolle des „Emanuel Striese“ in „Raub der Sabinerinnen“ spielen. Die Vorstellung findet im Abonnement statt.

Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im 1. Stock) sind von Sonntag, 14. April, ab, täglich, außer Samstags, unentgeltlich geöffnet, und zwar: Sonn- und Feiertags von 10–1, Montags und Dienstags von 11–1, Mittwochs von 11–1 und 3–5, Donnerstags und Freitags von 11–1, sowie jeden ersten Sonntag im Monate auch nachmittags von 3–5 Uhr.

Große Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten des Wiesbadener Vereins für Kinderhorte. Am 26. April wird, wie uns mitgeteilt wird im Kurhausprovisorium, das die städtische Kurdirektion dankenswerter Weise zur Verfügung stellt, ein Konzert größeren Stils stattfinden, auf das wir gerne schon heute hinweisen. Unter bewährter Leitung proben mit rastlosem Eifer Chöre von etwa 150 Stimmen. Ueber sie und die Solisten, die in uneigennützigster Weise ihre geniale Kunst diesmal in den Dienst der Jugendfürsorge zu stellen sich bereit finden ließen, wollen wir heute noch nichts verraten. Das schöne harmonische Zusammenwirken der vielen Beteiligten muß zu einem hohen künstlerischen Ziele führen. Hoffentlich ergibt das Konzert auch ein glänzendes pekuniäres Ergebnis für den Verein, dessen Arbeitsfeld sich zum Segen unserer Stadt stetig vergrößert. Doch bündigt die Vereinsleitung diesmal kaum, an das oft bewährte Wohlwollen des Publikums zu appellieren, da ihm ein großer künstlerischer Genuß in Aussicht stehen dürfte.

Verkehrszunahme nach dem Taunus. Das Jahr 1906 brachte für die Bahnstrecken nach dem Taunus eine außerordentlich starke Verkehrszunahme, welche wohl hauptsächlich auf die Einführung der Sonntagsruhe zurückzuführen ist. Von den in Privatbesitz befindlichen Strecken, der Cronberger Bahn und der Kleinbahn Höchst-Königsheim, ist die statistische Aufnahme im Jahresbericht wie folgt angegeben. Auf der Cronberger Bahn wurden 1906 befördert: 1.289.750 Personen gegen 1.123.289 in 1905. Auf der Kleinbahn Höchst-Königsheim in 1906: 743.680 gegen 707.460 in 1905. Mitbin auf der Cronberger Strecke eine Frequenzsteigerung von 166.521 Personen und auf der Königsheimer Strecke eine solche von 36.190 Personen.

Eine Hoteldiebin. Die 24 Jahre alte Räuberin Babette Wehr aus Herzogenaurach in Bayern steht in Frankfurt zurzeit unter Sittenkontrolle und ist einmal wegen eines schweren Diebstahls mit 1 Jahr Gefängnis vorbestraft. Sie hatte diese Strafe kaum verbüßt, da begegnete wir ihr schon wieder auf dem Verbrecherwege. Im Oktober v. J. wohnte sie in Nied. Von dort kam sie an zwei verschiedenen Tagen nach Wiesbaden und quartierte sich unter dem Namen Bertha Eich in einem hiesigen, besonders von Geschäftsfreisenden besuchten Hotel ein. Fröhlich abends suchte sie ihr Zimmer auf, von wo sie sich, nach dem sie die Stiefel vor die Türe gestellt hatte, um den Anschein zu erwecken, daß sie bereits zu Bett sei, in zwei Kissen in Zimmern von Hotelgästen einschlich. Sie versteckte sich dort unter dem Bett oder einem Sofa, froh, als der Zimmerinsasse im Schlafe lag, aus ihrem Versteck hervor und entwendete das eine Mal einem Kaufmann aus Frankfurt 20 Mk., das andere Mal einem Kaufmann aus München 130 Mk. Von Frankfurt, wohin sie inzwischen ihren Wohnsitz verlegt hatte, erschien sie am 13. März als Bertha Schiller in einem andern Hotel. Auch dort logierte sie sich für eine Nacht ein, schlich sich wieder in das Zimmer eines Kaufmanns aus Bonn ein und entwendete diesem 180 Mk. in Gold und Scheinen. Das Silbergeld ließ sie zurück. Das Mädchen war heute vor die Strafkammer unter der Anklage des Diebstahls zur Nachtzeit mittels Einschleichens aus einem bewohnten Gebäude zitiert, es gestand dort alle drei Straftaten zu und vertief unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen in zwei Jahre Zuchthaus nebst fünfjährigen Ehrverlust. Die frühere Bestrafung ist wegen eines ganz ähnlichen Diebstahls erfolgt, bei dem sie insofern nicht glücklicher war, als sie unmittelbar nach der Verübung desselben im selben Zimmer noch unter einem Plumeau versteckt gefunden und ihr die Beute wieder abgejagt wurde. — Vier Tage nach den hiesigen Diebstählen gelang es, sie in Untersuchungshaft zu nehmen.

Nadel und Zwirn werden teurer! Wie mitgeteilt wird, sind im Zuge der Preisaufschläge, die in letzter Zeit die verschiedenartigsten Konsumtions- und sonstigen Gebrauchsgüter erfahren haben, nun auch Nadel und Zwirn teurer geworden. Es wurde die Nadel um 10 Prozent, die Stednadel per Kilogramm, das sind 4000–6000 Stück, um 20 Pfg., der gewöhnliche Zwirn, und zwar der kleine Anäuel per 300 Yards (275 Meter) um 0,80 Pfg., der große Anäuel per 910 Yards (1000 Meter) um circa 3 Pfg. verteuert.

Sonntagszeichenschule. Der Unterricht für das Sommersemester 1907 beginnt morgen Sonntag, 14. April, vormittags 8 Uhr. Die zum Besuche des Zeichenunterrichts verpflichteten Lehrlinge werden zur Vermeidung von Strafen hierauf aufmerksam gemacht.

Zum Nord in Baden-Baden. Der Berliner Vol.-Aus. meldet: Der des Nordes an seiner Schwiegermutter beschuldigte Rechtsanwalt Hau wurde aus der Freiburger Universitätsklinik, wo er auf seinen Geisteszustand beobachtet wurde, nach Karlsruhe in das Untersuchungsgefängnis zurückerführt.

Kaiser Wilhelms-Turm. Um den Besuchern des Turmes ausreichenden Schutz gegen plötzlich eintretende Unwetter zu sichern, beabsichtigt der „Verschönerungsverein“ neben dem Kaiser Wilhelms-Turm noch im Laufe dieses Sommers eine geräumige Schutzhalle, verbunden mit Wächterzimmer, zu erbauen, die in ihrer äußeren und inneren Ausgestaltung dem ganzen Turmbau entsprechen soll und ein neuer Anziehungspunkt für jene Bergesgötze zu werden vermag. Die Sammlung von freiwilligen Gaben für dieses Bauwerk haben einen erfreulichen Fortschritt genommen; wir wünschen ihnen weiteren Erfolg und möchten die wohlhabenden, mit Geld und Gut gesegneten Einwohner und Einwohnerinnen unserer Stadt und ihrer Umgebung auch an dieser Stelle bitten, den eifrigen Sammlern offene Herzen und offene Hände entgegenzubringen.

Vorausichtliche Witterung: Zunächst noch mild, dann zunehmende Bewölkung, später Niederschläge, Abkühlung.

letzte Telegramme.

Gräßliche Bahnhofsleiche.

London, 13. April. Am Bahnhofe der Untergrundbahn-Linie Holborn stürzte gestern ein Angestellter aus dem Zug, stieß in die Tiefe und durchschlug beim Sturz das Dach des Bahnsteiges, wodurch noch drei Personen verletzt wurden. Der Abgestürzte war vollständig zerschmettert.

Newyork vor einem Thaw-Skandal.

Newyork, 13. April. Zu dem ergebnislosen Ausgang der Geschworenenberatung im Prozeß Thaw wird noch berichtet, daß der Prozeß im nächsten Herbst erneut zur Verhandlung kommen werde. — Die „Times“ meldet, daß demnächst im Zusammenhang mit der Affäre Thaw ein großer Skandal ausbrechen werde. Vorläufig könne man aber Näheres noch nicht veröffentlichen.

Sträuel, 13. April. In der Ortschaft Ambacht sind infolge Genußes verdorbenen Bierbessels 16 Personen vergiftet. Drei sind bereits gestorben. Der Zustand des übrigen ist ein sehr bedenklicher.

London, 13. April. Aus Malta wird berichtet, daß das englische Geschwader aus Carthago eingetroffen sei. Die Ankunft des Königs-paares erfolgt heute vormittag.

Sofia, 13. April. Die Berliner Meldung, Fürst Ferdinand von Bulgarien hätte vor einigen Tagen in Berlin geweltet, ist unrichtig. Fürst Ferdinand hat seit drei Wochen Bulgarien nicht verlassen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Löblich; für Inserate und Geschäftliches: Carl Kästel, sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen.

mitgeteilt von der WIESBADENER BANK
S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13

Frankfurter, Berliner Anfangskurse: Vom 13. April 1907	
Oesterr. Kredit-Aktien	908,50
Disconto-Kommandit-Akt.	172,70
Börsen Handelsgesellschaft	158,50
Dresdener Bank	145,90
Deutsche Bank	230,50
Darmst. Bank	—
Oesterr. Staatsbahnen	142,50
Lombarden	126,20
Harpener	208,50
Gelsenkirchen	199,80
Bochumer	230,25
Laurahütte	—
Packhofahrt	137,90
Nord. Lloyd	127,00

Nonnenhof

Wiesbaden, Kirchgasse 15.

Besitzer: Franz Bayer.

Neu, vollständig, feuersicher gebautes Hotel m. allem Komfort.
Grosses Wein- u. Bier-Restaurant

Exquisite Küche.

Diners à part von 12-3 Uhr zu 1.50, 2.00 Mark und höher.

Abonnement. Soupers von 6 Uhr ab zu 1.50 Mk. und höher.

Reichhaltige Frühstücke und Tageskarte.

1. Etage: Elegantes Café-Restaurant mit 5 erstklassigen Billards.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, sowie für die Kranz- und Blumenpenden und die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrers Kübler sagen innigsten Dank.

5761

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christmann.

Wiesbaden, den 12. April 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sage ich allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Besitzer und dem Personal der Brauerei Felsenkeller, dem Vorstande der Freisinnigen Volkspartei und dem Turnverein, sowie den Spendern der überaus zahlreichen Kränze und Blumen im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank.

5762

Wiesbaden, den 13. April 1907.

Hermine Wanger Wwe.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungs-Gesetz staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.
 Gegründet 1885. — Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld Mk. 370.000.

Ausnahmefähig sind alle gesunde Männer und Frauen unter 45 Jahren.

Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 18 Pf., 25 Jahren 20 Pf., 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.

Sterbegeld von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.

Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Heinr. Kaiser**, Westringstr. 16, **W. Bickel**, Langgasse 20; **Ph. Dorn**, Friedbergstr. 8; **Gg. Hillesheimer**, Oranienstr. 37; **M. Sulzbach**, Heroldstr. 15.

6338

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase,
 Inh. Ludwig Bauer,
 Tapeten-Manufaktur.

9. Klein-Burgstr. 9. Telefon No. 2618.
 Beste zu jedem Preis.

2952

Automobil-Omnibus-Verkehr Wiesbaden-Schlungenbad.

	930	1130	1200	130	200	330	345	—	800	1015
Wiesbaden (Ede Frank) Str. ab	930	1130	1200	130	200	330	345	—	800	1015
Taunus-Hotel	933	1133	1203	133	203	333	348	—	803	1018
Marienthal	950	1150	1220	150	220	350	405	—	820	1035
Chausseebahn	1000	1200	1230	200	230	400	415	330	830	1045
Georgensborn	1015	1215	1245	215	245	415	430	345	845	1100
Schlungenbad	1020	1220	1250	220	250	420	435	355	850	1105
Schlungenbad	930	1030	1230	100	230	255	440	600	630	1000
Georgensborn	938	1038	1238	108	238	303	448	608	638	1008
Chausseebahn	953	1053	1253	123	253	318	505	623	653	1023
Marienthal	1000	1100	1300	300	325	630	700	1030		
Taunus-Hotel	1012	1112	1312	312	337	642	712	1042		
Wiesbaden (Ede Frank) Str. an	1015	1115	1315	315	340	645	715	1045		

Bemerkungen.

- Nur vom 1. Mai bis 30. September.
- Nur Sonn- und Feiertags. Verzicht nur bei vorheriger Bestellung von mindestens 8 Passagieren.
- Nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.
- Nur Sonntags, Montag, Mittwoch und Freitag.
- * Nur vom 15. Juni bis 31. August: Sonntags und Mittwochs.
- Nur vom 15. Juni bis 31. August: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag.

4373

Original SINGER
 Nähmaschinen
 Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Neugasse 26, Wiesbaden.

Haararbeiten.

Haarunterlagen, Scheitel, mod. Stiersfrisuren in allen Preislagen, Haarsöpfe 2, 3, 4, 5 Mark und höher bis zu den feinsten Qualitäten.

J. Zamponi, Ede Häfner u. Goldgasse 2.
 Versand nach allen Gegenden.

7

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur **Neugasse 22, 1. Stk.**

Hotel Burghof

verbunden mit erstklassigem

Bier- und Weinrestaurant

Langgasse 21/23.

5474

Eröffnung nächste Woche.

Möbel

Betten, g. Ausstattungen, Polstermöbel, eig. Anfert. **A. Leicher**, Albeisstr. 46.
 Nur beste Qualitäten, billige Preise, Teilzahlung.

Aufsehen erregt

von neu fortgesetzter Lager von

Herren- und Knaben-Garderoben.

Für die Frühjahrssaison hatte ich Gelegenheit, große Vorräte **Herren- u. Knaben-Anzüge** in sehr eleganter Ausführung einzukaufen. Teilweise befinden sich darunter auf Hochhaar gearbeitete Anzüge (Fertig für Maßarbeit) sowie einzelne Hosen, Frühjahr-Paletots etc., die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden. Im bekanntesten Spezial-Geschäft f. Gelegenheitskäufe **Marktstr. 22, 1.**
 kein Laden, 4937
 im Hause des Porzellan-Geschäfts d. Herrn Wnd. Wolf Tel. 1 94.

MILLION OPERA



Sprech- u. Konzertapparat von unerreichter Klangfülle. Lieferung gegen Bezahlung.

Monatsraten

Verlangen Sie den soeben erschienenen neuesten Katalog gratis und franko.

Otto Jacob sen.
 Berlin E, Friedenstr. 9.

Vertreter gesucht.

Gelegenheitskauf.

Mehrere 5263

100

Herren- und Knaben-Anzüge.

Konfirmanden-Anzüge, teilweise auf Hochhaar und Seide gearbeitet, Knaben-Anzüge in sehr eleganter Ausführung, sowie einzelne Hosen, Hosen u. Westen, Frühjahr-Paletots in modernen Fasson u. Farben, werden zu tabelhaft billigen Preisen verkauft im bekanntesten Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe nur **Marktstr. 22, 1.**
 kein Laden Telefon 1394.

100 Mark

möchtlich und mehr f. Reisende auch Damen, verdienen. Preis gratis. **Friedrich Maack**, Csem Fabr., Bremen 121. 344.

Gastwirte-Vereinigung 1906 Wiesbaden.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Kollegen,

Herrn Gastwirt Jakob Nikolai

geheimend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, vom Sterbehause Kirchgraben 21, aus statt und ersuchen wir unsere Mitglieder, sich recht zahlreich beteiligen zu wollen.

5772

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Am Donnerstag mittag verschied nach jahrelangem Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Anna Sacks.

Dies allen Freunden und Bekannten zur schmerzlichen Nachricht.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emil Sacks u. Sohn.

Beerdigungs-Anstalt

Karl Müller, Heroldstr. 29.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfargen, sowie komplette Ausstattungen.

Sämtliche Lieferungen zu reellen billigen Preisen. 5625

Zum Umzug empfehle:

Galerien, Portierenstangen

in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder,

Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden

Rouleau- u. Gardinenstangen

bis 4 Meter lang.

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing-Portieren-Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.00 an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an

„ **Wandarme, Bilderdraht**

„ **Thürheber, Vitragehängen**

„ **Treppeneisenhalter, Teppichecken**

Moderne Möbel-Beschläge

Möbelrollen, Linoleumschoner

Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen

in allen Längen und Stärken

von 40 Pfg. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Linoleum u. Teppiche in jeder Länge u. Stärke vorrätig

Bleidlstraße 6.

H. Süßenguth, Ecke

Spezial-Geschäft in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-, Dekorations- und Möbelbeschlag-Branchen.

Telephon 2706.

Telephon 2706. 9119

und Drücken in jeder Preislage.

Or. aus Bestimmung der Güter kostenlos.

C. Hühn (Jub. G. Krüger), Cyrtter,
 Neugasse 5.

3597

Blinden-Außalt

Ballmühlstraße 13.
empfehlen die Herren ihrer Böhlinge und Arbeiter: **Nörbe**
ist. Art u. Größe. **Bürkenwaren**, als Beisen, Schrubber,
Kleiderbüschel, Wurzeldübeln, Aufschmierer, Kleider- und Wäsche-
büschel u. d. ferner **Strohmatte**, Klopfer, Strohhüte u. d.
Blavierstimmen
Nörbe wird, schnell u. billig neu geflochten. **Kord-**
reparaturen gleich u. gut ausgeführt. 5049
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emmerstraße 45.
empfehlen die Herren ihrer Böhlinge und Arbeiter: **Nörbe**
ist. Art u. Größe. **Bürkenwaren**, als Beisen, Schrubber,
Kleiderbüschel, Wurzeldübeln, Aufschmierer, Kleider- und Wäsche-
büschel u. d. ferner **Strohmatte**, Klopfer, Strohhüte u. d.
Blavierstimmen
Nörbe wird, schnell u. billig neu geflochten. **Kord-**
reparaturen gleich u. gut ausgeführt. 5049
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Wir haben zum sofortigen Verkauf: 1282
Rentabl. Haus mit Hintergebäude, geräum. Hof im
Kurviertel, für **Waschanstalt** sehr geeignet, zu
M. 55 000.

Bess. Eckhaus im Südviertel, 6 pCt. rent., 4 und
6 Zim., zu M. 180 000.

Rentabl. Zinshaus mit gutgeh. **Metzgerei**, 3-Zim.-
Wohn., Hinterh., Stallungen, zu M. 128 000.

Im Westend Geschäftshaus m. flottem Kolonial-
waren-, Flaschenbier- und Mineralwasser-Geschäft.
z. Zt. krankheitshalber z. bill. Preis v. M. 88 000

Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft

M. Bentz. m. b. H. J. Dornbach.

Bureau: Ellenbogengasse 12.

Tel. 341.

Geschäftsstunden: 9—4 Uhr.

Verkauf weit unter Feldgericht, Tage eines

Fabrikgebäude mit Wasserkraft in Bleidenstadt bei Wiesbaden

nebst Wohnhaus und 2 Arbeiterhäusern, 1903 erbaut, eig. elektrische
Beleuchtung, Wasserkraft und Dampfheizung, viele Nebenräume,
u. a. Kontor mit neuer Einrichtung, Telefon, Lagerhaus, Stallung,
gr. Hofraum, Garten, über 1000 Meter lange Weite (für Eiserei),
vorzüglich auch für chemische Industrie, Waschanstalt, Schlosserei oder
dergl. Günstige Bedingungen event. auch ganz oder geteilt billig zu
vermieten. Ansuchen wurde früher von einer Metallwaren-Fabrik
benutzt. 1205
Saring & Nag, Architekten, Moritzstr. 5, Wiesbaden.

Gelegenheitskauf!

Haus mit sehr gutgehender
Bäckerei in guter Lage Wies-
badens wegen Wegzug zu verk.
Geschäftsergebnis garantiert
mindestens 8000 M. jährlich. Ge-
samtpreis ansehnlich 48 000.
Off. unter M. 2. 2836 an die
Expd. d. Bl. 2836

Rein Haus mit
Wirtschaft in **Konturrenzloser**
Lage möchte verkaufen. Anzahl.
mindestens 10 000 M. Off. unt.
M. 5451 a. d. Exp. d. Bl. 5451

2 u. 3-Zim.-Haus, für Ge-
schäftsmann i. geeignet, m. Wdh.,
im Westen, g. rent., zu günst.
Beding. zu v. Off. u. J. R. 5590
an die Expd. d. Bl. 5590

**Haus mit Bäckerei, Kon-
ditorei und Café** mit In-
ventar für M. 41 000 zu verk.
Off. sub M. 2. an die Exp.
d. Bl. 10042

Bäckerei mit Kundschaft
frankreichs, zu kaufen
vermieten oder gütlich zu ver-
kaufen. Offert. unter M. 5698
an die Expd. d. Bl. 5702

Eine gutgeh. Bäckerei

in **Wiesb.** in guter Lage, mit
850 bis 900 Bude Mehlerbrauch,
ist mit guter Kundschaft, Inventar,
Wagen, Pferd, Motor, Maschine
(Werteinnahme 8000 M., 5500
M. Vergütung) mit 10—12 000
Mark Anzahlung familienscher-
nisch halber preisw. zu verk.
Näh. in der Exp. d. Bl. 5071

Für Gärtner und Fuhrwerksbesitzer etc.

Ein **Fuhrwerk** von 20 Hfr.
lang, 7 Hfr. breit, enthaltend
große Halle, 2 Zimmer, Küche u.
Klosettanlage, billig zu verk. Näh.
bei H. Oberheim, Architekt,
Gneisenaustr. 8, I. Et. r. 3600

Geschäft

ebent. auch mit Haus zu kaufen
gesucht, Branche und Ort unerheblich.
Offert. u. D. J. 5721 an die
Expd. d. Bl. 5721

Hypotheken-Gesuche.

7000 M. auf 2. Hypothek
gef. Offerten v. Selbstverleihen
erb. u. B. 5047 an die Expd.
d. Bl. 5047

5000 M. auf ersttellige
Hypothek zum Zinsfuß von 5 %
von sehr solidem Eigentümer
aufzunehmen gef. Off. erb. unter
D. 2. 5049 an die Expd. dieses
Blattes. 5059

5000 M. auf 2. Hypothek
nach der Bundesbank gef. Off. erb.
u. J. R. 5046 an die Expd. d.
Blattes. 5046

13 000 M. auf 1. Hypo-
thek nach Dohheim gesucht.
Offert. u. R. 101 an die
Expd. d. Bl. 5544

3 bis 4000 M. auf gute
2. Hypothek gegen pünktliche Zins-
zahlung auf neu erbautes Wohn-
haus gef. Off. erb. u. S. J. 5045
an die Expd. d. Bl. 5045

4000 M. auf neu erbautes
Haus per sofort gesucht. Lage
5670 M. 1. Exp. 16 000 M.
Off. erb. u. Z. S. 5048 an die
Expd. d. Bl. 5048

Hypotheken-Verkehr.

Angebote.

Geld geg. bequeme Ratenrück-
zahlung, anerkannt streng recht
und schnell, dikt. g. **Krause &
Co., Schöneberg, Berlin.**
(Sagitt. Danksch.) Rüd. erb. 96/4

6000 Mark

zur 2. Stelle sofort zu vergeben.
Direkte Off. u. J. 5410 an die
Expd. d. Bl. 5048

Auf Kredit!

Möbel

für 68 Mark — Anzahlung **6** Mark
für 154 Mark — Anzahlung **15** Mark
für 226 Mark — Anzahlung **22** Mark
usw. usw. 5662

Damen-

Jackets
Capes
Blusen
Röcke
Kostüme
Regen- und
Staubmäntel
Anzahlung von
5 Mark
an.

Neu ein-
getroffen!

Anzüge

Serie I . . . Anzahlung **4** Mark
Serie II . . . Anzahlung **6** Mark
Serie III . . . Anzahlung **8** Mark
Serie IV . . . Anzahlung **12** Mark

J. Wolf,

Wiesbaden,

33 Friedrichstrasse 33.

Beim ohne
Anzahlung!

Betten
Schränke
Vertikos
Kommoden
Büfets
Schreibtische
Bücher-
Schränke
usw.
Anzahlung von
5 Mark
an.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Sonntag, den 14. April 1907,
abends von 6 Uhr ab:

Großes Militär-Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Bat. von Gersdorf
(Kurh.) Nr. 90. 5758

Alte Adolfshöhe.

Heute Sonntag, den 14. April

Großes Frei-Konzert

bei günstiger Witterung im Garten.
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale wobei der
Eintritt 10 Pfg. kostet.
Es ladet ergebenst ein
Johann Baulh. 3611

Biebrich a. Rh., Restauration zur Insel.

Häufelstraße der elektr. Bahn Biebrich-Schloßpark.
Heute, sowie
jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.**
Ziemer empfiehlt seine neuerrichtete **Regelbahn**, sowie ein vor-
zügliches **Glacé Apfelswein.** Hochachtung J. Ziemer. 3584

Letzte Woche! Letzte Woche!

Vollständig neues Programm.
The Oceanic Vio Co.
Wiesbaden, am Bahnhof.
zeigt abwechselnd diese Abschiedswoche das neueste
der kinematographischen Wunder!
Sonntag 3—5 und 8 Uhr
je eine große Vorstellung.
Eine herrliche Palästina-Reise!
Preise der Plätze bekannt. 5:81

Voranzeige.

20. April, Kasinoaal, Friedrichstraße 22.

Vortrag Robert

für Damen und Herren.

In mehr als 40 Städten glänzender Erfolg.

Knabe oder Mädchen

nach Wunsch und Willen der Eltern.

Billetts: **Seinrich Wolff**, Hofmusikalienhandlung, Büchelstraße 25

Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr, im Saale
der „Logo Plato“, Friedrichstr. 27:

Konzert

Elsa Laura Freisrau

von Wolzogen.

PROGRAMM.

Alte deutsche Lieder und Balladen.
Franzö. Chansons, Bergeretten,
Pastourelles des 16.—18. Jahrh.
Heiteres aus Heimat und Fremde
gesungen zur Laute und zum Klavier.

Billetts zu M. 3.—, 2.— und 1.50 in der Hofmusikalien-
handlung v. **Wolff** und an der Abendkasse. 5394

Möbel-Ausverkauf.

Salons in hell und dunkelmasbaum und mahagoni, Polster-
garnituren in Seide, Plüsch und Tuch, elegante Ausführung
werden zu

besonders billigen Preisen abgegeben.

Schlafzimmer in hell und dunkel, massbaum Schreibtische, Bücher-
schränke, Vertikos; grosse Auswahl in Divans, Matratzen in
Rohhaar, Kapok und Seegras (nur gute Arbeit) zu den billigsten
Preisen. 5781

Alle Tapezierarbeiten werden schnell und billig ausgeführt.

Telephon 2525. **Wilh. Egenolf**, Oranienstr. 22.

Stammholz-Versteigerung

Dienstag, den 7. Mai 1907, vormittags
10 Uhr anfangend, kommen im **Sattenheimer Ge-
meindewald**, Dist. **Beckenloch** und **Beckenlammer**, fol-
gende Stämme zur Versteigerung:

22 Eichen-Stämme von 44,41 Fmtr.
5 Buchen-Stämme „ 3,29 „
16 Erlen-Stämme „ 7,01 „

Zusammenkunft bei dem **Kloster Eberbach**.
Sattenheim, den 10. April 1907.

Der Bürgermeister:

Seimes. 3604

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Solidaria Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20.—40 Mk.
Mk. 6.—10. Restbetrag bei Lieferung
von Mk. 50 an. Zahlungsweise sparsam.
Kausalg. gratis und franco.
I. Jendrasch & Co., Charlottenburg 179
Schlesische Str. 14.

Gehittet m. Glas, Porzellan,
Klappen, f. d. Kunst-
gegenstände aller Art (Vergessen
feuertief u. im Wasser haltig.) 4893
Holmann, Dusseldorf 2

Hotel und Badhaus Goldener Brunnen,

mit den neuesten Be-
quemlichkeiten einge-
richtet.

Pension von 5 Mk. an. — Logis und Frühstück 2,50 Mk.

Bäder aus eigener starker Quelle.

Dutzend 6.—, 1/2 Dutzend 3.50, Einzel-Bad 0.70. — Ruheräume für nicht im Hause wohnende Badegäste vorhanden.

Ohne Anzahlung

für Kunden und Beamte.

Billigste
Preise.

Auf Kredit

Enorme
Auswahl

Möbel
Betten
Polsterwaren
Herren- u. Damen-Konfektion

Unsere Leistungsfähigkeit und unsere Auswahl wird von keiner Seite auch nur annähernd erreicht, was Sie bei Einkäufen in Ihrem Interesse gefl. berücksichtigen wollen.

Reellste
Bedienung.

zu konkurrenzlos günstigen Bedingungen nur bei

Ludw. Marx & Co.,

22 Michelsberg 22
Wiesbaden.

Reellste
Bedienung.

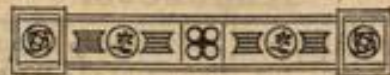
Strengste
Diskretion.

Reellste
Bedienung.

Teilzahlung nach Wunsch.

Stadthalle Mainz.

August Bökemeier.



Solidor!

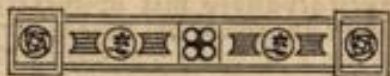
Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz & Co. Langgasse
= 20. =




Maltz-Extrakt und Karamellen
von Dr. S. Maltz & Co., Breslau.
das beste Hausmittel b. Husten, Keuch-
se. Keuchhusten etc.

Erkennung. Durch drei-
monatlichen Gebrauch Ihres Maltz-
Extraktes habe ich meinen Husten
und eitrigen Auswurf ver-
loren. Seit 2 Monaten ist von der
schlechten Krankheit nichts wieder-
gekommen.

Palewin, Lehrer in Gmellomig.
In Flaschen à Mk. 1.—
1.75 und 2.50, in Beuteln à
30 und 50 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei Aug. Engel,
offizieller Agent.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft C. Buchner

Wiesbaden. — Oranienstrasse No. 40.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Elektromedizin. Einrichtungen :: ::
Elektr. Koch- und Heiz-Apparate :: ::
Akkumulatoren und Schalttafeln :: ::
Beleuchtungskörper jeder Art :: ::
Alle Betriebs-, Ersatz- und Reserve-
Materialien für elektr. Einrichtungen.
Feinste Referenzen!

Unter Anderem:
Ausführung der gesamten elektrischen u.
maschinellen Anlage im hies. neuen Kurhaus.
Tel. 30. :: :: Telegramme: Elektrobuchner.



Leiterwagen.

blau und grau lackiert
mit eisernen Achsen
zu 4.—, 5.—, 6.50, 9.—
12.—, 15.—, 20.— Mk.

Kaufh. Führer, Kirchgasse 48
Inh.: Rich. Hartkopf. 5667

Der Gesangsverein Sängerkunst (Streckroth)
feiert am 14. und 15. Juli d. J. das Fest seiner
Fahrtentweihung

u. haben hiermit Schaubuden- u. Karussellbesitzer höflich ein. Ges. Schreiben
und an den Vorstand **Christian Hofmann (Streckroth)** zu richten.
NB. Der Ort ist 1 1/2 St. v. d. Schwalbach entfernt u. sehr gut Wei.
und **Piscenez** in jeder Weise.
Genauere Bestimmung der Gläser folgendes.
C. Kühn (Inh. C. Krieger), Optiker, Langgasse 5.

Der Arbeitsnachweis

des
Wiesbadener „General-Anzeiger“
mit täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition Rautenstraße 8
angehängt. Von 4½ Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsmarkt kostenlos
in unserer Expedition ver-
abfolgt.

Stellengefuchte

Kaufmann

1. Beschäftigung a. Kontor u. für
H. Reiten, Off. d. H. 5713
an die Exp. d. d. Bl. 5712

Krankenschw., Reisebegleiter

1. Stellung als solcher sucht be-
jahrter Mann. Soldat gemein.
Langjahr. Erfahrung. Prima Referenz.
Offerten erbeten u. P. B. Nr. 10
an die Exp. d. d. Bl. 5608

Hausverwaltung

von einem Techniker zu überneh-
men. Aufsch. d. H. 5525
an die Exp. d. d. Bl. 5525

Servierfr., sucht Stelle nach

außerhalb in Restaurant.
Off. d. H. 5612
an die Exp. d. d. Bl. 5612

Mädchen, das kochen kann,

sucht über mittig Monatslohn.
Häheres 5539
Wiedertstraße 21.

Ein Mädchen sucht Stelle zu

Kindern, übernimmt auch etwas
Hausarbeit. 5579
Wiedertstraße 22, 4. St. b. Scherer

Für ein junges Mädchen

in tagel. St. gesucht am lieb-
sten in einem Kinde. 5652
Wiedertstraße 26, 3. St. links

Waisens anstalt

Männliche Personen.

Tücht. Rockschneider

auf Werkstatt sucht 5152
G. Spidemann,
Röderstr. 7.

Gute Herren- u. Damenarbeiter

sofort gesucht 5586
Schulzeichstr. 21, Wiedertstr. 2a.

Schneider am Zweig gesucht

Terzenerstr. 16, Hst. 1. 2764

Schneider auf Wäsche sucht

in Schönbörn, Wiedertstr. 29, 1263

Tüchtige Rock- und Westenschneider

sofort gesucht 5553
B. Marxheimer.

Jung. Schneider

auf Leiche sucht 5453
H. Schuster, Zimmermannstr. 6.

Ein tücht. Schlossergehilfe

sucht Röhricht. 9. 5593

Junger Hausbursche

5583
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Tüchtiger Viehhirte

5588
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Tücht. verheir. Fuhrmann

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Tagelöhner für Feldarbeit

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Tüchtige verheir. Fuhrmann

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling und jugendlicher Arbeiter

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Lehrling

5589
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Zum sofortigen Eintritt wird
zur selbständ. Leitung der Dampf-
waschanstalt ein energisches
Frauen gelesenen Alters gesucht,
welches die Expedition d. h. h. h.
10-12 Mädchen aus gewöhn-
licher Ausbildung gewöhnt ist.
Off. mit Photographie und Ge-
haltsansprüche u. d. d. 5515 an
die Exp. d. d. Bl. 5515

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Jung. Mädchen,

5515
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Verchiedenes

Stammtisch

des Kl. d. Sprachvereins, jeden
Montag 8.15 in der Wartburg.
Die Mitglieder der 6-stündigen
Spreche und Gäste freundlichst
willkommen 5443

Nähen (Nägen) auszu- führen in der Exped. d. Bl. 5789

5789
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Zähne u. ganze Gebisse fertigt brauchbar, elegant und preiswert.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Blondieren schadh. Zähne, Reparaturen u. d. d. 5482

5482
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Zahnziehen 1 Mark.

5482
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Viel, Dental, Kieferstr. 97, part.

5482
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12 Uhr

Becker'sches

5691
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Konservatorium

5691
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

für Musik.

5691
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Schwalbacherstr. 29

5691
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

(Ede. der Musikanten.)

5691
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Schüler-Aufnahme jederzeit.

5691
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Klavierstunden f. d. Ausfüh- rung unterrichtet gesucht.

5691
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Offert. m. Preisang. u. d. d. 5499

5499
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

an die Exped. d. Bl. 5499

Gelegenheitskauf!

5499
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Die bekannten

5499
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Goodpear-

5499
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Welttiefel

5499
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Auf Kredit!

möbel, Betten.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Einzelne Möbelstücke

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Ganze Wohnungs- einrichtungen.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Elegante Herren- und Damen- Garderoben

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

auf bequeme Teilzahlung

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

zu günstigsten Be- dingungen in

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

größer Auswahl!

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

J. Jtmann

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Wiesbaden

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

4 Bärenstrasse 4

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

I. II. III. Etage.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Werde nie auf bessere Gelegenheit sondern ergreife sie die „gute“!

Werde nie auf bessere Gelegenheit sondern ergreife sie die „gute“!

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Schuhwaren

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

fabelhaft billig.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Marktf. 22, 1,

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

kein Laden,

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

im Hause des Bergmanns

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

der Firma Rud. Wolf.

5443
Kaiser Friedrich-Ring 8, Baden.

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Telephon 1894. 4977

Anzeigen:
Die 14 tägliche Rheinische über ihren Raum 10 Pfg. für eine
Wochens 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Reklamengeld 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagengebühr
der Laufzeit 10 Pfg. 4. —
Verantwortlicher: Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 10 Pfg. Vierteljährlich 30 Pfg., auch die Post bezogen
vierteljährlich 10 Pfg. 1.75 außer Belegung.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen: **Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.** **Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt**
Hilf: Unterhaltungs-Blatt „Fischer-Zeitung“ — „Der Landwirt“ — „Der Bauer“ und die illustrierten „Bettler-Magazin“.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2 Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgedruckten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 87. **Sonntag, den 14. April 1907.** **22. Jahrgang.**

Zweite Ausgabe.

Auflösung des preußischen Landtags?

In der Reichshauptstadt kursiert wieder einmal eine Sensationsmeldung:

Berlin, 13. April. Wie gemeldet wird, spricht man jetzt mit immer größerer Bestimmtheit davon, daß Ministerpräsident Bülow, um zwischen der Politik des Reiches und der des preußischen Staates, die beide in seiner Hand ruhen, eine Übereinstimmung zu erzielen, im Herbst den preußischen Landtag aus irgend einem sich bietenden Anlaß auflösen werde. Das Gerücht trete nicht nur in Zentrumskreisen auf, sondern finde in konservativen und freisinnigen Parteien ernste Erörterung.

Also eine Auflösung Hals über Kopf und dann die Ausschreibung der Neuwahlen unter der berühmten „liberal-konservativen“ paarenden Regierungspartei! Das klingt ganz nett und offenbar kommt den Ministerpräsidenten der Zwischenfall zwischen der preußischen Staats- und Reichspolitik. Aber ein „Nachschuß“, ähnlich wie beim Reichstage im Dezember, das wird er innerhalb der Restperiode nicht wagen. Wohl aber zweifeln wir nicht an dem gegenwärtigen Bestehen einer parlamentarischen Atmosphäre, die solche Gerüchte gebiert.

Wann haftet der Mann für die Kosten der Prozesse seiner Frau?

(Aus juristischer Feder.)

Nach dem Rechte des BGB. wird die Geschäftsfähigkeit einer weiblichen Person dadurch, daß sie sich verheiratet, nicht beschränkt. Eine Ehefrau kann sich selbständig durch Rechtsgeschäfte verpflichten und ist auch prozeßfähig, d. h. sie kann selbständig und persönlich Prozesse führen oder durch einen von ihr bestellten Prozeßbevollmächtigten führen lassen. Der Mann hat kein Recht, Mittel, um sie an

der beliebigen Führung von Prozessen und damit an der Anhäufung von Prozeßkosten zu hindern. Diese entstehen dem Fiskus (der Gerichtskasse) gegenüber, der zunächst für jede Instanz von der dieselbe betreibenden Partei einen erheblichen Gebührendvorschuß und schließlich von der unterliegenden Partei die noch nicht gedeckten Kosten des Verfahrens beansprucht. Prozeßkosten sind ferner die von dem siegreichen Gegner für den Prozeß aufgewendeten Kosten, auch die dem Gerichtsvollzieher und dem eigenen Anwalte geschuldeten Kosten.

Es ist allgemein bekannt, daß diese Kosten auch in Deutschland — wenngleich hier im Verhältnis zu anderen Ländern nur mäßige Gebührentarife bestehen — zu einer beträchtlichen Höhe anschwellen können. Der Mann muß nun ruhig zusehen, wenn die Kosten eines von seiner Frau geführten Prozesses aus dem Frauenvermögen entnommen werden. Ja, noch mehr — Fiskus, Anwalt und Gerichtsvollzieher können in zahlreichen Fällen, wo Ehefrauen prozessieren, wegen ihrer Kostenansprüche nicht allein an das Frauenvermögen sich halten, sondern sogar den Mann persönlich in Anspruch nehmen und das selbst, wenn die Frau wider seinen Willen prozessiert. Umgekehrt haftet das Frauenvermögen nicht, sondern allein das Vermögen des Mannes für Prozesse, die dieser führt, mag auch die Prozeßführung lediglich im Interesse seiner Frau erfolgen. Auch eifrige Frauenrechtler dürften daher im Punkt der Prozeßkosten bei bestem Willen eine Benachteiligung der „armen Frauen“ nicht ermitteln können. Umgekehrt kann vielmehr der Ehemann durch sein prozeßfähiges Weib, schon rein materiell betrachtet, schwere Verluste erleiden, ja ruiniert werden. Die über diesen Aufsatz gestellte Frage ist somit von großer Wichtigkeit und ist demgemäß auch im BGB. eingehend durch eine Reihe von Vorschriften beantwortet, die aber an verschiedenen Stellen verstreut, wenig übersichtlich und dem Laien schwer verständlich sind. Knüpfen sich doch auch für die Juristen an sie manche Zweifel.

In Übereinstimmung mit den früher in Deutschland geltenden Rechten verpflichtet auch das BGB. (§ 1300) den Mann als Haupt der ehelichen Gemeinschaft der Frau Unterhalt zu gewähren, aber es bestimmt nicht, wie vormals das preußische Landrecht, daß zu diesem Unterhalt auch die Prozeßkosten der Frau gehören. Vielmehr richtet sich die Haftung des Mannes hierfür nach dem ehelichen Güterrecht, welches für die betr. Ehe maßgebend ist.

Gehen wir also die hauptsächlichsten der im BGB. geordneten Güterstände durch.

Bei der — von der Frauenvwelt und wohl mit Recht als Ideal-Güterstand gepriesenen — Gütertrennung (§ 1426 bis 1431 BGB.), die vielfach auch im ausländischen Recht, so in England, Italien, Rußland die Vermögensverhältnisse der Eheleute ordnet, steht das Vermögen der Frau völlig getrennt und selbständig dem des Mannes gegenüber, das Frauengut unterliegt hier lediglich der Verfügung der Frau. Wie sie die Nutzungen ihres Vermögens allein zieht, so liegen ihr auch dessen Lasten allein ob. Zwar hat der Mann den ehelichen Aufwand zu tragen (§ 1427 Absatz 1), aber dieser umfaßt nur die Ausgaben für den Unterhalt der Familie, für Zwecke der Geselligkeit und Wohltätigkeit, nicht auch Prozeßkosten des einen oder des anderen Gatten.

In diesem Güterstande ist also der Mann von jeder Haftung für die Prozeßkosten der Frau befreit. Somit kann sie auch nicht etwa von ihm einen Vorschuß auf die Prozeßkosten verlangen. Allerdings muß bei Entstehung der Kostenschuld das Bestehen der Gütertrennung entweder dem Gläubiger bekannt oder im Güterrechtsregister am Wohnsitz des Mannes eingetragen sein, sonst haftet der Mann dem Kostengläubiger der Frau doch nach Maßgabe des wirklich eingetragenen Güterrechts oder mangels jeglicher Güterstandseintragung — nach Maßgabe der beim geltenden Güterstande der Verwaltung und Nutzung geltenden Vorschriften.

Weitaus die meisten Eheleute leben miteinander im Güterstande der Verwaltung und Nutzung (§§ 1363—1425), bei welchem das Vermögen der Frau ihr Eigentum verbleibt, aber als eingebrachtes Gut der Verwaltung und Nutzung des Mannes untersteht, und jeder selbständigen Verfügung der Frau entzogen ist, abgesehen von gewissen Vermögensstücken, die ihr zur freien Verwaltung, Verfügung und Nutzung als Vorbehalt verbleiben. Auch die in diesem Güterstande lebende Ehefrau kann, wie jede Frau, auf eigene Faust die ihr beliebenden Prozesse als Klägerin oder Beklagte führen. Hier entstehen für den Mann leicht schwere Lasten durch die Prozeßkosten, die nicht nur das eingebrachte Gut und damit die Mannesnutzung daran, sondern auch das eigene Vermögen des Mannes schmälern können. Schuldner der Kosten für die von ihr geführten Prozesse wird einmal die Frau selbst, und zwar mit ihrem ganzen Vermögen, sowohl dem Vorbe-

Berliner Brief.

Von S. Gilbins.

Stille. — Banke. — Revanche. — Vergesslichkeit. — 30 Mark und Hausmarke. — Viel Arbeit im Stillen. — Der holländische Theaterdirektor. — Man kann nie wissen. — Generalstreik. — Winter vom Dach. — Ein glänzender Versuch. — Gesperrt. — Die schwarze Maske.

Es geht etwas Wertwärdiges vor in gewissen Gesellschaftskreisen; man wird ganz offiziell und veranstaltet Banketts. Ich habe schon von Beerbohm-Tee gesprochen, der mit seiner Künstlergesellschaft von London nach Berlin gekommen war, um hier im Neuen Königlichen Opernhaus Proben seiner oft bewunderten Kunst zu geben. Beerbohm-Tee ist ein außerordentlich prägnanter Vertreter der englischen Schauspielerei, er ist aber auch ein großer Gesellschafts-Mensch und hat im vorigen Jahre, als Schriftsteller und Journalist den Freundeskreis nach London machten, sehr viel beigetragen, um diesen Freundeskreis so herzlich und erfolgreich wie möglich zu gestalten. Als daher durch die Kgl. General-Intendant bekannt wurde, daß Beerbohm hier Schallspiele spielen will, hat sich gleich ein Komitee gebildet, um einen Revanche-Empfang zu veranstalten. Bankett vor allem. Ich muß allerdings sagen, daß ich mir die Sache doch ein bißchen anders vorgestellt hatte. Der Kaiserhof, der umgebene, prächtige und prachtvolle Kaiserhof war wie geschaffen für eine solche Veranstaltung, aber das Arbeitskomitee für das Bankett war gewissermaßen wie nicht geschaffen. Die ganze Sache ist ja ohne Unfall vorübergegangen, aber würdig und schön war es nicht. Man erzählt, daß man zwar den englischen Botschafter eingeladen, aber ihm eine Postkarte zur Einfindung von 30 Mk. für die Bankett-Karte beigelegt hätte. Erzählen von Hülsen hätte man vergessen, den Platz neben Beerbohm-Tee zu reservieren, Geheimrat Winter von der Kgl. General-Intendantur ist gar nicht eingeladen worden. Kein deutscher Schauspieler war anwesend. Ruwert 30 Mk., kleines Menu und deutscher Sekt — Hausmarke: Kaiserhof. Man war trotz der schönen Reden sehr gedrückt. Nicht interessierte lebhaft die Gesellschaft. Hülsen plauderte viel, Professor Lassar, Holzbad, der vereidete Intercolvier, dagegen versuchte an den Bühnen-Lady's Londons emporzusehen. Barnab kam mit sehr acattent vor; er meinte,

bei den königlichen Schauspielen sei so sehr viel Arbeit im Stillen zu leisten, es komme wenig an die Oberfläche. Lindau verhielt sich ganz passiv; sehr ruhig war auch Fulda. Von den Direktoren fehlten Brahms, Alexander, Aren, Richard Schull, Monti, der lustige Witwen-Mann, Below. Warum fehlten diese, warum war kein deutscher Schauspieler da? Reinhard, der ohne Feltz Holländer nicht denkbar ist, sah nicht weit von Barnowsky, mit dem er noch in heißem Streit wegen Bunsbury liegt. Jidel, der glückliche Direktor vom „Husarenliebe“, lächelte; mir fiel eine überaus große Zuvorkommenheit gegen seinen Kollegen Schmieden und Barnowsky auf. Ich erlaubte mich. „Ja, man muß vorsichtig sein“, meinte Jidel, „man kann nie wissen. Sehen Sie, Schmieden, der jetzt als Direktor im Neuen Theater des Kaisers Gunst besitzt, war bei mir Oberregisseur, Barnowsky war bei mir Liebhaber. Ein kleiner Disput — ich gehe; d. h. sie gingen und wurden Direktoren. Und nun Paffy, der Direktor des zukünftigen Neuen Operetten-Theaters. Auch er war bei mir Mitglied, ebenfalls ein Streit, ebenfalls. Ich gehe und werde Direktor! Paffy hatte die Eigenschaft, Kollegen und sonstige Angestellte im Scherz zu schlagen. Weiß ich, ob es immer Scherz war? Ich bin lieber freundlich und zuvorkommend. Sie sehen doch, man kann nie wissen, alle werden Direktoren!“ Damit ist eine Situation im Theaterwesen gekennzeichnet, die schon oft zu lebhaften Diskussionen Anlaß gegeben hat. Ein Direktor macht aber bereits seine Abschieds-Bisiten in Berlin — Siegmund Lautenburg, der als Direktor des Raimund-Theaters nach Wien überzieht. Auch für ihn soll ein Bankett veranstaltet werden; auch noch im April. Hoffen wir, daß dieses zweite Bankett nicht ebenfalls ein April-Scherz ist. Immerhin konnte man sich einen etwas scherzhafteren April in mancher Beziehung wünschen. In vielen Gewerkschaften sieht es nämlich gar nicht scherzhaft aus. Dem großen, gewaltigen Schneidestreik, der so intensiv auf alle im Werden begriffene Sommerüberzieher eingewirkt hat, ist jetzt der Streik der Dachbeder gefolgt. Die Dachbedergesellen sagen: „Wir werden dir aufs Dach steigen“, aber sie tun es nicht. Die Meister und Unternehmer meinen, die Dachbeder verfeigen sich zu hoch — mit ihren Lohnforderungen nämlich. Den Dachbedern sind jetzt in ihren Beschlüssen die Maurer und Zimmerer gefolgt; es ist also ein sommerlicher Generalstreik von sehr beträchtlichem Umfang höchst wahrscheinlich. Ganz

ohne jede eigene Absicht muß eine Gewerkschaft nachweislich streiken, von der man sagen konnte „Alein, aber oh!“ Es sind die Stiefelpuger. Es handelt sich hier etwa nicht um all die Stiefelpuger, die fozusagen im Geheimen, d. h. in den ihnen zugewiesenen vier Wänden die Stiefel pugen, sondern es handelt sich um die offiziellen Stiefelpuger, welche auf der Straße ihres Amtes walteten und vielen Menschenkindern insofern durch Dieb und Dämon halfen, als sie ihnen nach erfolgter Durchschneidung dieses Hindernisses die Pedale schnell wieder säuberten. Diese Gilde der Stiefelpuger soll auflösen; es geht dadurch ein „glänzender“ Versuch zugrunde. Warum die Berliner Straßen-Bischers verschwinden sollen, weiß ich nicht; ich habe auch einen bestimmten Grund nicht erfahren können, und ich muß es mir daher mit der Tatsache genügen lassen, daß es so ist. Also sorge jeder für gepugte Stiefel, wenn er sonst glatt durchs Berliner Leben kommen will. Und das ist augenblicklich gar nicht so einfach. Berlin leidet momentan an allgemeiner Jerrissenheit, resp. Aufgerissenheit. Wenn man jetzt eine Trostschonfahrt macht, so kann man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß der Ausfischer mehrere Male umfährt, d. h. daß er wiederholt auf seiner Tour auftauchen großen Tafeln „Gesperet“ halten muß. Überall ausgerissene, bis ins Tiefinnerste ausgewählte Straßen. Hier Kanalisation, dort Elektrizität, hier Telefon, hier Untergrundbahn usw. So viel, wie in diesem Frühjahr gekubelt wird, und so viel, wie im Sommer noch gekubelt werden wird, ist seit vielen, vielen Jahren nicht gekubelt worden. Das war noch nicht da! Aber darüber braucht man sich nicht zu wundern. Es passieren in Berlin Dinge, die wirklich noch nicht da waren. Das jüngste Aufsehen erregende Ereignis, daß Verbrücker oder Geistesfranke als Mitglieder der Bande mit der schwarzen Maske gegen harmlose Bewohner in deren Wohnung Revolver-Attentate verübten, das sind Ereignisse, von denen man eben zum Glück sagen kann, daß sie noch nicht da waren. Der Ueberfall in der Königsgräberstraße ist ja wohl schon überallhin gemeldet worden; zur Zeit, da ich diese Zeilen schreibe, ist die Affäre noch so schwarz, wie die Maske, die der Revolverheld, welcher einem alten Herrn 500 M. abpressen wollte, trug. Aber selbst, wenn in die dunkle Affäre Licht kommt, vielleicht dadurch, daß sie als Tat eines Geisteskranken aufgefäkt wird, selbst dann bleibt sie ein recht unheimliches Ereignis.

haltsgut wie dem eingebrachten Gut. Der Kostengläubiger der Frau darf nach seiner Wahl das Vorbehaltsgut wie das eigene Gut zur Tilgung seiner Forderung heranziehen. Doch hat der Mann in gewissen Fällen, wo die Gerichtsstelle sich an das eingebrachte Gut hält und dadurch zugleich die ehemännliche Nutzung daran verringert, das Recht, von der Frau aus dem Vorbehaltsgut, soweit es reicht, zum eingebrachten Gut Ersatz zu fordern. Das Gesetz spricht in solchen Fällen davon, daß „im Verhältnis der Ehegatten zu einander“ die Kosten des Prozesses dem Vorbehaltsgute zur Last fallen. Neben der Frau haftet als Kostenschuldner für den Prozeß der Frau aber auch, wie gesagt, in weitaus den häufigsten Fällen der Mann.

Wenden wir uns schließlich kurz zu dem Falle, daß Gütergemeinschaft zwischen den Eheleuten besteht. Hier wird das gesamte Vermögen beider Ehegatten gemeinschaftliches Vermögen, Gesamtgut. Daneben kann jeder der Ehegatten Vorbehaltsgut haben, das in der freien Verwaltung, Verfügung und Nutzung dessen steht, dem es gehört, und Sondergut, das — auch wenn es der Frau gehört — vom Manne verwaltet wird und dessen Nutzungen dem Gesamtgut zuteilen. In diesem Güterstand hat der Mann eine fast schrankenlose, durch seine rechtliche Verantwortung gebundene Verfügungsgewalt über das Gesamtgut. Geht er in die Schulden der Frau, wegen deren die Gläubiger sich aus dem Gesamtgut befriedigen können, auch persönlich als Gesamtschuldner (§ 1459 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 2), d. h. mit seinem Vorbehaltsgut, resp. Sondergut. In diesen Schulden der Frau, für die das Gesamtgut und der Mann persönlich haftet, gehören auch die Kosten eines Prozesses der Frau, mag dieser auch ohne Zustimmung des Mannes oder über eine persönliche Angelegenheit der Frau oder über Vorbehaltsgut, resp. Sondergut derselben geführt sein. Aber die persönliche Kostenhaftung des Mannes erlischt, sobald aus irgend einem Grunde die Gütergemeinschaft erlischt und die Kostenschuld im Verhältnis der Gatten zu einander nicht dem Gesamtgute zur Last fällt.

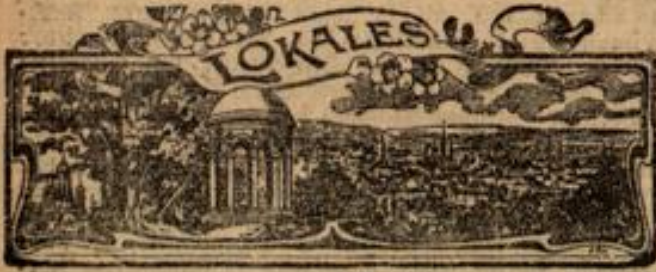


Aus der Umgegend.

* Dögheim, 12. April. Heute starb infolge eines Herzschlages der Senior des Gemeinderats, Schöffe Wilhelm Klee, Ländnermeister. Der Verstorbene, welcher fast drei Jahrzehnte den Gemeinderatsarbeiten angehörte und bis vor kurzem den Sitzungen regelmäßig beizuhörte, hat sich durch seine reiche Erfahrung und Kenntnisse zur Hebung des Ortes und Förderung der Gemeindeunternehmungen sehr verdient gemacht. Sein Andenken wird daher bei den Gemeinderatsarbeiten wie den Einwohnern fortleben. — Die öffentliche Impfung wird in diesem Jahre durch den Kommunalrat Herrn Dr. Hellwig ausgeführt. — Die Aufnahme der A.B.-G.-Schüler hat hier die Zahl von 186 ergeben, 94 Knaben und 92 Mädchen. Im Jahre 1906 betrug die Zahl 127. Das Mehr von 59 ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahre die Schüler vom 1. Oktober ab hinzukommen, welche im vorigen Jahre ausfielen.

* Dögheim, 13. April. Der Gemeindevorstand und Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Dachdeckermeister Friedrich Bonhausen und dessen Ehefrau Luise geb. Kessel begeben morgen in voller Frische das Fest der silbernen Hochzeit. — Gestern abend ist in der Wiesbadener Straße von einem Kollisionswerk der elfjährige Sohn des Hermann Dänisch hier überfahren und im Rücken schwer verletzt worden, auch am Kopf hatte er eine große Wunde infolge Austritts des Verbores davongetragen. Wie so oft, so fuhr auch hier der Fuhrmann, ohne sich weiter um das Geschehene zu kümmern, davon. Das Nähere konnte noch nicht festgestellt werden.

* Dögheim, 12. April. In der gestern abend im „Kirchhofs-Gasthof“ Generalversammlung des Volksgewerksvereins wurden als Delegierte für die im Mai in Dieblich stattfindende Generalversammlung der Kassischen Gewerksvereine, die Herren Tischlermeister J. J. Hölzel, Schlossermeister J. J. Diehl und Schuhmachermeister G. J. Siegfried gewählt. Ferner wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder Herr Wilhelm Dänisch sen., Rektor Wreh und Michael Mohr wiedergewählt. — Die Zahl der aufgenommenen Kinder in der Volksschule beträgt in diesem Jahre 123.



* Wiesbaden, 14. April.

Kreuz und quer durch die Woche.

Tragischer Tod. — Wiesbaden voran. — Aus unseren Intelligenz-Kaisern. — Kampagnebesichtigung im Gelände; zum Bataillons-Exerzieren. — Und was sagt Anna hierzu?

Unter den Gestorbenen der Standesamtsnachrichten des General-Anzeigers war zu lesen: Biecke, Eisenbahn-Affizient. Hinter den trockenen Worten ließe verborgen die vielgestaltige Tragik des menschlichen Lebens. Der ganze Standesamtszettel ist überhaupt die beste, zuverlässigste Tabelle für die Dramatik der Erdendilgerjahre. Magst du Verlobte, Eheschließungen oder Todesfälle aufblättern. Selbst die Geburten-Nachrichten predigen ein düsteres Buch von Leid, Schmerz, Hoffnungen und Enttäuschungen, Warten und — Tod. Beim letzten Kapitel bleiben wie erschrocken stehen, entblößen das Haupt und denken über das eigene Dasein und über die dramatischen Abteilungen desselben nach. — Der 37-jährige Eisenbahn-Affizient verstand mit dem ihm von zuhause und dem Geschick anvertrauten Erbeil zu wirtschaften. Er machte den Eltern und seinen Mitmenschen Freude. Und so wurde er Eisenbahn-Affizient, eine Stellung, die auch nicht die leichtesten

Anforderungen an den Geist des betreffenden Mannes stellt. Der 37-jährige war ein tüchtiger, strebsamer Beamter. Und er konnte es damit weit bringen, denn einem verhältnismäßig jungen Menschen mit Talent steht die große, geistige Welt offen. Der Eisenbahn-Affizient mag vielleicht öfter von seinem zukünftigen Glück geträumt haben. Aber die unbarmherzige Tragik wollte es nicht. Sie stellte sich ihm in den Weg und verwischte die Spuren des Familiens und sonst erträumten Glücks ohne Gnade auf ewig. „Nach Klingt das Lied vom braven Mann!“ singt der Dichter — ich glaube Bürger war es. Biecke liebte seine Mitmenschen wie sich selbst und ging für diese durchs Feuer, wenn es das Schicksal verlangte. In diesem Falle war er aber für sie ins Wasser, in den Rhein gesprungen. Es ist freilich bereits ein paar Jahre her. Damals führte im Winter ein junger Student in das kalte Wasser des Rheins. Die schäumenden und zischenden Kluten wollten gerade über den jungen und hoffnungsvollen Menschen das Grab betten. Das sah Biecke vom Ufer an. Er sprang hinein in die brausende Flut und — brachte den Student lebend an das Land. Wer weiß, wie sich inzwischen das dramatische Lebensbuch jenes Getreteten gestaltet hat. Für den Reiter jedoch war mit diesem hochherzigen Akt das Schicksal besiegelt. Das kalte Element setzte sich in den Körper fest und warf den Eisenbahn-Affizient auf das Krankenbett, auf dem er nun an den Folgen der Rettung dahingeschlummert ist. So endete dieses fröhliche, zuverlässige Leben mit einem Trauerspiel. Ehre, wenn Ehre gebührt, auch im Tode.

In den Kasernen spielen sich täglich dramatische Szenen freudigen und ernsten Inhalts ab. Vor einigen Tagen wurde ein recht lebhaftes Schauspiel gegeben, betitelt: „Kompagniebesichtigungen“. Weil daselbst für den Autor — das waren die strammten Wächter selbst — und die Kritiker nebst anderen Zuschauern einen glücklichen, zufriedenen Ausgang genommen hat, sah man auf allen Seiten fröhliche Gesichter. Sicher war an dem Erfolg der Art der Darstellung ein gutes Teil Schuld; die Kompagniebesichtigung fand nämlich draußen im frühlingsmäßigen Gelände statt. Nun sind eigentlich die Rekruten keine Rekruten mehr. Anfangs nächster Woche verlassen sie und auf 14 Tage: Sie gehen zum Bataillons-Exerzieren auf den großen Platz bei Griesheim. Das ist eine weniger gefährliche Arbeit, wie das hinter ihnen liegende Kompagnie-Exerzieren. Und dann sind die Soldaten ja nicht daheim in der Kaserne. Lebend und verlassen liegen sie nun da — nur von wenigen Wachmannschaften getreulich behütet. Draußen, unter fremden Leuten, ist's dem Jüngling viel leichter ums Herz, wie innerhalb der toten und doch mehr wie lebendigen Kasernenwände.

Nur eins fehlt dem liebebedürftigen Soldatenherz: Die Liebe, die den Marsjüngern in den meisten Fällen immer einen Lichtstrahl in das dunkle, ernste Soldatenleben und einen süßen Tropfen in die manchmal bittere Medizin bildet. Sie konnte nicht mitgehen. Zum Schreden für ihn und für sie. Wird er an sie denken und seine andere lieben lernen? Aber es sind ja nur 14 Tage! Und Emil ist ein guter, treuer Bräutigam. Darum hinweg mit den Tränen fort mit den schlechten Gedanken. Auf ein fröhliches Wiedersehen! Friedolin.

Der Ankauf der Beaufite.

Selten wohl hat in der Bürgerschaft eine Erwerbung so viel Befriedigung hervorgerufen, als die der Beaufite. Dem Magistrat, der kurz entschlossen sofort den Kauf beschloß, gebührt dafür besondere Anerkennung. Wären die Stadtväter vor Jahren, als es sich um die damalige Wasserheilanstalt Herold handelte, ebenso rationell vorgegangen, dann hätten wir auch diesen Schlüssel für die künge Wiesbadens in Händen, was eine wahre Wohltat wäre. Noch vor einigen Jahren schwebten Tauschverhandlungen gegen Terrain am „Falten Berg“, welche leider von einflussreicher Seite aus Sonderinteresse zum Scheitern gebracht wurden. Doch was nützen alle Reflektionen, wenn etwas unabwendbar entschieden ist. Es wird nun eine große Aufgabe für die Stadt sein, das Entree für das hintere Herold-Wiesental richtig zu gestalten. Dabei spielt eine wichtige Rolle die herrliche Brücke, die seinerzeit in unbegreiflicher Weise beim Bau der Drahtseilbahn genehmigt wurde, welcher auch unser Kaiser keinen Gesandnis abgewinnen konnte. Wenn wir richtig unterrichtet sind, geht die Drahtseilbahn in absehbarer Zeit an die Stadt über. Dann dürfte es wohl die Hauptaufgabe sein, die Brücke zu ersetzen. Bei der hohen Kunst, die man gerade in den technischen Fragen erlangt hat, werden Mittel und Wege leicht für einen Erfolg zu finden sein, um in anderer Weise die Bahnführung zu gestalten. Ob die Stadt jemals dazu ihre Genehmigung geben darf, anstelle der Beaufite einen größeren Bau zu errichten, bleibt eine offene Frage. Die Errichtung des hinteren Talzuges läßt vielleicht eine Prüfung der Frage zu, ein feines, nicht zu großes Restaurationsgebäude am Ende des Heroldales oder am Eingange des Rabengrundes zu errichten. Der Weg an der linken Seite muß ja doch eines Tages verbreitert werden, und daß die Straßenbahn auf der rechten Seite bei Erweiterung der Chaussee etwas tiefer in den Wald geführt wird, ist doch nur eine Frage von Jahren. Genau wie vor 25 Jahren manchem Bürger nicht in den Kopf wollte, daß nach Beaufite eine Straßenbahn — u sollte, und nachher jedermann es für selbstredend erachtete, daß es so sein müsse, wird es auch mit einer Weiterführung in den Wald gehen. Mander Schwärmer für ein Waldbad ohne Menschenverkehr wird vielleicht mit Schaudern an den barbarischen Vorschlag denken; aber das ist verkehrt! Wer den Wald der großen Masse zugänglich machen will, der muß dem heutigen Tage Rechnung tragen, durch Verkehrsmittel den Wald zugänglich machen und insbesondere dafür Sorge tragen, daß man nach dem Genuße der herrlichen Natur auch den leidlichen Genüssen fröhnen kann. Der Kampf, der sich heute um das Schicksal des Rabengrundes abspielt, mutet eigentümlich an. Jeder Leser dieser Zeilen lege die Hand aufs Herz und belasse frei und offen, wie oft er schon nach dem Rabengrund gewandert ist, und andererseits, wie oft er mehr hinwandern würde, wenn er Leib und Seele stärken könnte. Bei Wanderungen, die wir selbst am Sonntag — wo jeder Zeit hat — vorgenommen haben, begegneten uns manchmal 6 bis 8 Personen, aber meist weniger. Rufen wir aber in

das Gebiet einer Gg- und Trinkanstalt, dann war sofort ein reges Leben bemerkbar und der Wald wurde mit noch einmal so befruchteter Blüte besetzt. Sollten also die Sonnenberger sich entschließen, die Genehmigung zu einer neuen Restauration zu erteilen, dann werden sie wenigen Leid, aber vielen Freude bereiten. Den Schönen möchten wir raten, ruhig zu bleiben, wo sie sind. Sollten sie aber durch höhere Gewalt dort vertrieben werden, dann feste in den Rabengrund. Die Technik, die Schallwirkung beim Schießen abzumildern, soll heute so vollendet sein, daß das Knallen als Hindernisgrund nicht mehr gelten kann, obgleich auch eine Menge Menschen durch das Knallen selbst sich keineswegs belästigt fühlen. Daß die Beaufite auf einige Jahre verpachtet wird, ist eine praktische Idee; insofern kann überlegt werden, was geschehen soll. Es ist auch anzunehmen, daß das Anlagekapital durch die Verpachtung verzinst wird; sollte es aber nicht ganz der Fall sein, dann ist das auch nicht schlimm. Das Fazit unserer Ausführungen ist dies, daß Leben im herrlichen Walde zu begrüßen ist, mit welchen Mitteln es auch erreicht werden kann. Die Freunde einer himmlischen Ruhe finden im Walde noch Duzende von Stellen, wo sie sogar keinem Menschen begegnen. Will aber ein Teil der Bürgerschaft unseren Standpunkt teilen, dann mögen die Freunde der Ruhe das Sprichwort beherzigen: Jedem das Seine!

Aus der Schule geplaudert.

In der neuen Schule am Niederberg. — Die Wiesbadener A.B.-Schüler von 1907. — Der Schulkamerad. — Was die Kleinen zu Hause erzählen.

Auf Schritt und Tritt sieht man 'nen Jünger. Sein erster Schultag! Niederberg! Doch weh' uns, wenn man bloß vergißt, daß er fortan ein „Großer“ ist! — In dem neuen Schulhause am Niederberg gab es diese Woche eine eigenartige Verlegenheitszige — und zwar just am Einweihungstage. Eine Anzahl Mütter hatte ihre schulpflichtig gewordenen Kinder frisch gekleidet und festlich herausgeputzt, wie es der Würde des Tages eines ersten Schultages entspricht. In freudiger, banger Erwartung kamen die Kleinen mit ihren Begleiterinnen im Schulhause an. Dort aber erfuhren die Mütter, daß sie volle 24 Stunden zu früh gekommen waren. Da allgemeiner Schulkampanf auf den Dienstag festgesetzt worden war, war man an diesem Tage schon zum Niederberg-Schulhause gegangen. In der betr. amtlichen Anzeige im „Gen.-Anz.“ hätte man aber ausdrücklich lesen können, daß bei diesem Schulhause eine Ausnahme stattfand und der Schulkampanf erst Mittwoch, am Tage nach der Einweihung, erfolgte. Enttäuscht zogen die zu früh Erschienenen wieder von dannen, betrübt in dem Gedanken, daß die schöne, aufregende Aufgabe des ersten Morgens nun umsonst getan war. In der ersten Schulzeit der jungen Welt blüht bekanntlich auch die reizvollste Blume des kindlichen Schulkamers und es verlor bei solcher Gelegenheit, einige dieser Blüten einmal wieder zu einem neuen Sträußchen zu binden. Da wird z. B. der kleine Hugo, als er zum ersten Male aus der Schule kommt, vom Vater gefragt: „Na — hast Du auch aufgepaßt, was der Lehrer erzählt, und was hast Du davon gelernt?“ — „Wie sollte ich“, meint Hugo offenherzig, „der Lehrer weiß ja selber nichts; er fragt uns ja alles!“

Schon in den ersten Schuljahren kann man die Verschiedenheit der Charakteranlagen und Temperamente der Kleinen wahrnehmen. Da sitzt ein stiller, begriffsstutziger Junge, scheinbar von Kind auf etwas zurückgeblieben. Um so lebendiger und schlagfertiger ist sein Nachbar auf der Schulbank. Er ist ein kleiner Held und beherzt überall die Situation. Ist da gerade in der Schule von der Erschaffung der Welt und der Allmacht Gottes gesprochen worden. Der schwermütige, stille Knabe wird gefragt: „Nun, Karlchen, wer hat unsere schönen Berge gemacht?“ Während der stille Knabe noch stutzt und schweigt, fliegt schon sein stürker Nachbar vom Platze auf: „Herr Lehrer, das kann das Karlchen noch mit wissen, der ist erst am 1. April nach Wiesbaden übergezogen!“

Viel Humor können die Lehrer auch zutage fördern, wenn die Ortskenntnis der Kleinen Weltbürger auf die Feinerprobe gestellt wird. Würde der Herr Lehrer nicht verblüfft aufblicken, wenn er, ähnlich wie in einem bekannten Vorfall, die Schüler nach dem Erwähnenwertesten der Stadt fragte, auch — bis auf das Blindeninstitut — alles genannt erhielt, und nun auf die Frage: „Was für eine Anstalt für Unglückliche gibt es denn noch?“ schlankwegs die Antwort erhielt: „Das neue Kurhaus.“

Bekannt ist auch folgender prächtiger Vorfall: Im Unterricht gelangt man zu dem Wort Lumpen. Die Lehrerin: „Was sind Lumpen?“ Das Kind antwortet: „Lumpen sind schlimme Tüben; mein Bruder ist ein Lump.“

„Wo war das Jesuskindlein geboren?“ — „In Bethleh.“ — „Gut! Und wo in Bethlehem?“ — „In einem Stalle!“ — „Gut! Und warum in einem Stalle?“ — „Nun?“ — „Weil alle Hotels schon von Kurgästen besetzt waren.“

Schon nach den ersten Schultagen sieht das Kind die Welt mit anderen Augen an. Es beginnt weiter über irgend welche Gegenstände nachzudenken. Der glückliche Vater eines solchen Kindes braucht sich daher nicht zu wundern, wenn der A.B.-Schüler eines Tages, aus der Schule kommend, gedankenvoll die Frage an ihn richtet: „Papa, trägt der liebe Gott auch einen Aneiser, wie Du?“

* Silberhochzeit. Der ehemalige Oberkellner, jetzige Fabrikant Müller, Grabenstraße 10 wohnhaft, feiert heute im Kreise seiner Frau und Kinder sowie Freunden und Bekannten das Fest der silbernen Hochzeit.

* Wallhalla-Theater. Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen des ersten großen Frühjahrs-Programms statt und zwar nachmittags 4 Uhr bei Kleinen, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen auftreten des gesamten Künstlerpersonals. Am Montag, 15. April, debütiert ein vollständig neues Programm; u. a. ist verpflichtet: „Tosiana“, „Der Barockkaiser“, „Das Rigoletto“, „Das Paulus“, „Mary Trer“, „Wih. Fernand“, „Karl Adrich“. In gleicher Zeit gastiert im Theater-Popar nach Schluß der Variete-Vorstellung von 11 bis 1 Uhr das Intime Theater „Münchener Cabaret“ mit Mary Trer und fünf ersten Kunstkräften.

Ein Märchen. Im September v. J. wurden in Erben- und in Schierstein Bleiblöcke entwendet, welche hier zum größten Teil bei dem Schrothändler Ludebach hier gefunden wurden und dort von vier jungen Leuten, Wilhelm Liefenbach, J. Schraub, Oskar Lohr und Emil Liefenbach verkauft worden sein sollten. Liefenbach erzählte vor dem Schöffengericht, wo er mit den drei Anderen wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen war, ein Zufall habe ihn in einer Wirtshaus in die Nähe zweier Krotten gebracht, welche eben davon sprachen, daß sie irgend etwas im Dambachthal an einer Stelle, in deren Nähe ein Baum stehe, den sie durch Anheften eines Stüdes Papier kenntlich gemacht, vergraben hätten. Er habe sich das Geheimnis zu Rube machen wollen. Nachts gegen 2 Uhr habe er sich an Ort und Stelle gegeben, während zwei Stunden nach dem vergrabenen Schatz gesucht und endlich die Bleiblöcke gefunden. Ludebach, gegen den das Strafverfahren wegen Hehlerei eingeleitet worden ist, hat sich davongemacht. Liefenbach und Schraub wurden vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt, Lohr und Wintermeyer wurden freigesprochen.

Krämpfe. Samstag nachmittag in der 3. Stunde bekam am Blücherplatz ein junger Mann Krämpfanfälle. Die Sanitätswoche brachte ihn ins Krankenhaus.

Im Belt am Bahnhof — in schwindelnder Höhe. Der Kinesematograph, der sein Zelt nahe am Wiesbadener Bahnhof aufgeschlagen hat, zeigte diese Woche mit Augenblicken atemberaubender Spannung eine Besteigung der Dolomiten. Geistvoll geschriebene Reisebriefe, Gemälde von erster Künstlerhand, die einen Bergsteiger in Lebensgefahr zeigen — was sind sie gegen solche scharfe, lichtflare Wiebergabe der Natur! Wir glauben unwillkürlich von einer entgegengesetzten nahen Bergeshöhe zuzuschauen. Wir sehen, wie sich die Bergsteiger die steile, fast vertikale Dolomitenwand hinaufwagen. Ein italienischer Führer klettert wie eine Rahe voraus. Schon sieht es aus, als wenn sein Nachfolger plötzlich nicht weiter könnte. Der erste Mann zieht das Seil an. Unversehens bewegt sich der zweite Mann wieder von der Stelle. Nur um ein Haar braucht er den Tritt zu verfehlen und er läuft in die graufige Tiefe des Abgrundes. Aber es gelingt; die beiden Steiger kommen am senkrechten Felsen höher und höher. Dann erwischen sie wieder ein Plätzchen, wo sie Halt machen und sich zur Not umhauen können. Mit bebendem Herzen folgt der Zuschauer dem lebenden Helden, als sehe er einen wirklichen Vorgang. Endlich erreichen sie die Felsenspitze, die himmelhoch in die Lüfte hineinragt! „3000 Meter über dem Meerespiegel!“ ruft eine Stimme gellend durch den dunklen Zuschauertraum. Und unwillkürlich ist sich ein Beifallsturm, wie bei einem wirklichen Sportauspiel — ein Zeichen, wie angstvoll gespannt alles die Bergbesteigung bis zum Gipfel auf Schritt und Tritt verfolgt hatte. Die Gesellschaft macht ein glänzendes Geschäft, aber sie zeigt sich auch dankbar. Nächste Woche sollen, wie wir hören, 500 arme Wiesbadener Schulfürer und -Bäuerinnen unentgeltlich das Belt besuchen. Von Sonntag ab gibt es wieder ein neues Programm. Es sollen die neuesten Aufnahmen: eine Reise quer durch Afrika, ferner eine prächtige Palästinafahrt und eine wunderbare Reise durch Kalifornien geboten werden.

Fußball. Unter sehr ungünstigen Umständen mußte der Sportverein Wiesbaden am vergangenen Sonntag in Frankfurt dem Fußball-Club Germania gegenüberzutreten. In letzter Stunde mußte er noch für zwei gute Spieler Ersatz einstellen, was für die Spielfähigkeit der Mannschaft nicht vorteilhaft war. Dann beeinträchtigte der mehrmals niedergehende Platzregen, der heftige Sturm und die ungewohnte Aufstellung der Stürmerreihe die Leistungen der Spieler. Der Sportverein erzielte das erste Tor, mußte aber dann dreimal Germania erfolgreich sehen, so daß das Resultat 3:1 für Germania blieb. Germania spielte gar nicht besonders glänzend, vielmehr hatte der Sportverein im allgemeinen mehr vom Spiel. Das Resultat entspricht also nicht dem Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften.

Jubiläum-Ausstellung Mannheim 1907. Wie wir hören, wurde der altbekannte hiesige Firma Philipp Goebel als einziger Wiesbadener Weingroßhändler auf Grund ihrer eingereichten Proben eine größere Bestellung auf Rheinweine durch die Ausstellungsleitung erteilt. Bei dieser Ausstellung war die Zulassung zur Weinlieferung nicht von der Zeichnung eines entsprechenden Garantiefonds oder sonstwie perfünären Zuhängen abhängig gemacht, sondern nur die Qualität der eingereichten Proben, die durch eine besondere Kommission von erfahrenen Fachleuten geprüft wurde, war diesmal ausschlaggebend. Wir haben früher schon an anderer Stelle unserer Freude Ausdruck gegeben, daß die Leitung der Mannheimer Ausstellung unseren Rheinweinen die gebührende Anerkennung zuteil werden läßt und eine Anzahl Weine des Rheingaus und Rheinhessens ihrer Weinart einverleibt und konstatieren nun mit Genugtuung, daß ein renommierter hiesiger Haus siegreich aus der Konkurrenz hervorging.

Volkshochschule. Auf den morgen, Montag, abends 8½ Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden sechsten (letzten) Dichter-Abend wird diesmal nochmals aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß Karten zu 20 Pf. und zu 1 Mark abends an der Kasse zu haben sind. Frau Rosner und Herr Müller bringen Dichtungen von Dittus von Lilienroth zum Vortrag.

Reizend-Theater. Das beliebte französische Lustspiel „Der Bräutigam“ wird morgen, Montag, auf vielseitigen Wunsch wieder in den Spielplan aufgenommen und am Dienstag Rudolf Herzogs hochbedeutendes Schauspiel „Die Conditoren“ wiederholt. Als nächste Neuheit geht am Samstag, 20. April zum ersten Male der französische Schwan „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ (Vous n'avez rien à déclarer) von Hennequin und Weber in Szene.

Spielplan des Agt. Theaters vom 14. April bis 21. April. Sonntag, nachm. 7½ Uhr bei Volkspreisen: „Klein Exotik“; abends 7 Uhr: Ab. C: „Der Trompeter von Säckingen“; Montag, Ab. B: „Hularenfieber“; Dienstag: „Der Raub der Sabinerinnen“; Mittwoch, Ab. A: „Der fliegende Holländer“; Donnerstag, Ab. C: „Der Waffenschmied“; Freitag, Ab. B: „Die Geiseln“; „Die Abreise“; „Slawische Brautwerbung“; Samstag, Ab. D: „Die Bohème“; Sonntag: „Salome“.

Spielplan des Reizendtheaters vom 14. bis 20. April. Sonntag, nachm. ¼ 4 Uhr: Komödianten, nachm. 7 Uhr: „Im bunten Rod“; Montag: „Der Bräutigam“; Dienstag: „Die Conditoren“; Mittwoch: „Die schöne Waffenschmiedin“; Donnerstag: „Im bunten Rod“; Freitag: „Olympische Spiele“; Samstag: „Reizend“; Haben Sie nichts zu verzeihen?

Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Sonntag, nachm. 3 Uhr bei kleinen Preisen: „Hularenfieber“; abends 6½ Uhr: „Reizend“; Montag, abends 7 Uhr: „Trautwein“; Dienstag: „Benefiz Frey Schlothauer (Bettelstudent)“; Mittwoch: „Benefiz Stella Richter (Die Geiseln)“; Donnerstag: „Benefiz Frey Schlothauer (Bettelstudent)“; Freitag: „Benefiz Frey Schlothauer (Bettelstudent)“; Samstag: „Benefiz Frey Schlothauer (Bettelstudent)“; Sonntag: „Benefiz Frey Schlothauer (Bettelstudent)“.

Reichshallen-Theater. Das vorzügliche Programm des Reichshallen-Theaters ist immer noch keine Zugkraft aus. Trotz der großen Konkurrenz, die eben in Wiesbaden durch andere Varietee-Theater etc. herrscht, bringt das Publikum den Produktionen der verschiedenen Künstlerinnen und Künstler großes Interesse entgegen. Ein Besuch des Reichshallen-Theaters ist lehnenswert in jeder Weise und zu empfehlen.

In dem ersten Bayr. Jubelbierfest, in den desorientierten Räumen des „Kaiserjales“ ist bereits der ganze Apparat der Firma Gehring-Nürnberg mit über 40 Personen hier eingetroffen. Genannte Firma hat die Festleitung übernommen und wird nichts verschäumen, um der Veranstaltung das Gebräue eines „echten Münchner Kellerfestes“ zu geben! — So bringt die vorzügliche „Oberländerkapelle“ in ihrer schmunzenden Heimatstracht u. a. einige ganz neue Schlager und zwar durch Vorführung in Wort und Spiel des uridelen „Geh mach's Fenster auf“, ebenso des hochoriginellen „Holzbaderbram“, außerdem die getreue Wiebergabe des „Haggenliebes“ mit Gesangsduett und Gewehrjahren. Ein weiterer Unterhaltung ist die Vorführung eines „Original Schuhplattler“ und zwar durch kleine, aber stämmige Bapernkinder vorgelesen, ein Spiel, das in den letzten Monaten Tausende von Zeitbelesern mit unsagbarer Freude erfüllt hat. Man sieht, an Abwechslung wird es nicht fehlen! — Der Anstich des in der Tat vorzüglichen „Bod“ erfolgt Sonntag, bei dem in Aussicht genommenen kreuzförmigen Frühlingsopern, während der Haupttrummel, sowohl Sonntag als Montag jeweils nachmittags 4 Uhr beginnt und dürfte sicherlich eine wahre Volkswanderung nach dem Kaiserjale erfolgen; zumal bei einigermaßen günstigem Wetter, in den Mittagsstunden auch noch der Garten hinzugenommen, mithin alle Festteilnehmer Platz finden dürften. Eintritt wird nicht erhoben, hingegen hat jeder Besucher — ob Weib oder Männlein — eine lebenswähre Ausweisarte sich an das Knopfloch zu hängen, daß er nicht verloren geht.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Der Klub „Schweiß“ unternimmt heute Sonntag, 14. April einen Ausflug nach Diebrich, Turnhalle, Kaiserstraße. Dort findet humoristische Unterhaltung, abwechselnd mit Tanz statt. Anfang 4 Uhr.

Der Wiesbadener Athleten-Klub ladet seine Freunde und Angehörigen zu dem heute Sonntag im Saalbau Tannus, Lahnstraße 23 stattfindenden Tanzkränzchen, 4 Uhr anfangend, ein.

Die Rettungs-Kompagnie unternimmt heute Sonntag einen Familien-Ausflug nach Erbenheim (Saalbau Stein). Gemeinsamer Abmarsch ¼ 5 Uhr von der evangelischen Kirche aus bei günstigem Wetter, andernfalls 2½ Uhr der Bahn. Alles Nähere durch Annonce.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

Ein herrenlose Gesellschaft. Der Reichsanzeiger bringt folgende lakonische Anzeige: „Der bisherige Aufsichtsrat ist aufgehoben. Eine Neuwahl ist nicht zustande gekommen. Berlin Woltersdorfer Hartsteinwerke G. m. b. H. Der Vorstand.“

Infolge der bei der San Francisco-Katastrophe erlittenen Schäden verteilt die Aachen-Leipziger Versicherungs-A.G., wie ein Privattelegramm der Berliner „Morgenpost“ meldet, für das verfloßene Geschäftsjahr keine Dividende.



Letzte Telegramme

Abides als künftiger Kultusminister.

Biel, 13. April. (Privattelegr. des „Wiesb. Gen.-Anz.“) Die Bieler Neuzeit Nachrichten bringen aus ansehend gut unterrichteter Quelle eine Meldung, worauf Kultusminister von Studi beabsichtigt, sofort nach Beendigung der 3. Lesung des Etats im preussischen Abgeordnetenhaus eine Erklärung über die Einreichung seines Abchiedsgesuches abzugeben. Daher steht nunmehr der Rücktritt des Herrn von Studi unter allen Umständen in den nächsten Wochen zu erwarten. Die Reise des Frankfurter Oberbürgermeisters Abides nach Berlin seinerzeit auf Veranlassung des Herrn von Lucanus erfolgte, um ihn nach seiner Vereinfachung, das Portefeuille des Kultusministers zu übernehmen, zu befragen. Wenn Oberbürgermeister Abides nach seiner Rückkunft selbst erklärt habe, daß die Berliner Reise ohne Ergebnis geblieben wäre, so sei das aus Rücksicht auf den gegenwärtigen Kultusminister von Studi geschehen. Für dessen Posten komme Abides in erster Linie in Betracht, da ihn seine Verdienste um die moderne Ausgestaltung des Reformschulwesens für die Unterrichtsverwaltung besonders geeignet erscheinen lassen.

Berlin, 13. April. (Privattelegr. des „Wiesb. Gen.-Anz.“) Der heutigen Trauerfeier für den verstorbenen Reichstagsabg. Bringen von Arenberg wohnte u. a. Reichskanzler Fürst Bülow und Abg. Domdehn Dr. v. Schäfer bei.

Elektra-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klobbing; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.



Wenn Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten infolge von Blutarbeit, Bleichsucht oder allgemeiner Schwäche die Anstrengungen der Schule nur schwer ertragen, empfiehlt es sich, als tägliches Morgengetränk regelmäßig den bekannten Kasseler Hafer-Kakao zu gebrauchen. Viele hervorragende medizinische Autoritäten schätzen ihn u. verordnen ihn ständig, da er den geschwächten Körper kräftigt und wegen seiner nachhaltig sättigenden Wirkung während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. — Nur echt in blauen Kartons à 1 M., niemals lose.

Beschwerden

Über unregelmäßige Zustellung des Blattes bitten wir in unserer Geschäftsstelle Mauritiusstraße 8 zu melden.

„Wiesbadener General-Anzeiger.“

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 13. April 1907

Geboren: Am 9. April dem Kaufmann Karl Tauffig e. T., Elisabeth. — Am 11. April dem Hausdiener Wilhelm Möller e. S., Heinrich. — Am 10. April dem Buchhalter Friedrich Gessert e. T., Hildegard. — Am 4. April dem Schlosser August Kihling e. S., Wilhelm Christian. — Am 7. April dem Kaufmann Georg Stark e. T., Albertine Johanna Katharina Elisabeth. — Am 8. April dem Bautechniker Christian Gerpel e. S., Wilhelm. — Am 13. April dem Tagelöhner Peter Wogenbach e. T., Anna Maria Paula. — Am 10. April dem Althändler Peter Mehmänn e. S., Georg Adam. — Am 12. April dem praktischen Arzt Dr. med. Oskar Althaus e. S. — Am 10. April dem Schuhmacher Heinrich Kowald e. T., Frieda Katharina. — Am 8. April dem Postboten Friedrich Fuhr e. T., Anna Maria Karoline.

Aufgeboren: Schriftföher Karl Zeller hier mit Frieda Bohrmann geb. Ansel in Pellenheim. — Volontär August Friedrich Ohse hier mit Johanna Schellhofs in Nordhausen. — Bäcker Wilhelm Gehring in Blaufelden mit Maria Federolf das. — Bildhauer Karl Wilhelm Jakob Schmidt hier mit Emma Wanda Katharina Adelheid Wähl in Karlsdorf. — Stationsassistent Johannes Adam Jakob Brühl in Altenessen mit Marie Helene Areh in Essen. — Dekorationsmalergehilfe Louis Möller hier mit Katharine Ritter hier. — Rgl. Gerichtsaffessor Alexander Neuh hier mit Margarete Peters hier. — Tündergehilfe Christian Stöber hier mit Anna Müller hier. — Maurergehilfe Hermann Burkart hier mit Henriette Groß hier. — Schriftföher Wilhelm Müller in Mainz mit Rosa Emma Dietrich in Leipzig-Mendnig.

Verheiratet: Buchhalter am Vorkaufverein Philipp Kaufmann hier mit Sophie Conradi hier. — Postföher und Dekorateur Karl Weiland hier mit Marie Schmitt hier. — Hausdiener Otto Reiser hier mit Elise Klöcker hier. — Glasreiniger Christian Gebert hier mit Marie Anser hier. — Bureauvorsteher Oskar Edl in Kreuznach mit Franziska Grellett hier. — Buchdrucker Johann Dinges hier mit Anna Dittenich hier. — Schneider Johann Dauer hier mit Annigunde Saal hier. — Student Louis Lambrich hier mit Katharina Birl in Sonnenberg. — Maurer Karl Krieger hier mit Marie Deyer hier. — Schriftföher Franz Rosenbach hier mit Helene Kühn hier. — Zuschneider Josef Ferner hier mit Luise Becker hier. — Bäcker Christian Seeger hier mit Adele Spindler hier.

Gestorben: 10. April Invalide Josef Wagner, 67 J. — 11. April Ida Scappini, ohne Beruf, 18 J. — 11. April Materialienverwalter a. D. Heinrich Schubmacher, 71 J. — 11. April Rechtsanwalt Justizrat Dr. Bergas, 55 J. — 11. April Anna geb. Böhrendt, Ehefrau des Polizeiaffistenten Emil Sack, 42 J. — 11. April Gastwirt Jakob Nicolai, 39 J. — 12. April Rentner Albert Dresler, 72 J. — 12. April Privatier Margarete Seebach, 93 J. — 12. April Privatier Dr. med. Karl Rittershausen, 81 J.

Königliches Standesamt.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt verbunden mit Rechnungs-Kontor (praktischer Unterricht)

38 Rheinstraße 38. Höhere kaufm. Fachschule für

Damen u. Herren. Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik. Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift, Vermögens-Verwaltung.

Vormittag, Nachmittag und Abend-Kurse

Nur erste, theoretisch gebildete und praktisch erfahrene Lehrkräfte.

Diese Woche: Beginn neuer 3-, 4- u. 6 Monats-Kurse. Jahres-Kurse.

Besondere Damen-Abteilungen.

Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und der Auffassungsfähigkeit jedes einzelnen Schölers erteilt, genau nach den Anforderungen der Praxis.

Nach Schluß der Kurse: Zeugnis. — Empfehlungen. Kostenloser Stellen-Nachweis.

Durch Vermittlung der Direktion fanden die Schölerinnen nach Absolvierung der Kurse bei ersten hies. u. auswärtigen Firmen Stellung.

Prospekte, Auskünfte etc. frei durch Die Direktion. Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Bahnholz.

Telephon No. 432.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am Platze.

Möblierte Zimmer und Pension

3553 empfiehlt

W. Hammer, Besitzer.

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 11. April 1907.

101. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement
Soll's-Preise

Alein Dorrit.

Aufspiel in drei Akten (nach Dickens) von Franz von Schönthan.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

William Dorrit	Herr Andriano
Fanny	Frl. Eder
Tip	Herr Weiss
Amey	Herr Wäcker
Arthur Gennant	Frau Doppelbauer
Lady Ines Sparkler	Herr Schwab
Baronet Georges Sparkler	Herr Weinig
Prinz Henry Edward	Herr Engelmann
Der Gefängnisdirektor	Herr Kober
Chivery, Oberkellner	Herr Steffler
John, sein Sohn, Hilfskellner	Herr Böhm
Barwick	Herr Albert
Randy	Herr Weibel
Proton	Herr Rohmann
Stephenion	Herr Deutsch
Horrid	Herr Hinterberg
Deal	Frl. Hinnen
Eine Frau	Maria Schneider
Dick	Elisabeth
Bobby	Frieda Kremer
Mary	Herr Stiel
Der Major von Brighton	Herr Berg
Briggs, Reiseleiter	Herr Otton
Charles, Kammerdiener	Herr Schmidt
Gilbert, Kammerdiener des Prinzen	Herr Ende
Tinker, Aufwärter im Hotel	Maria Gerlach
Sambo, ein kleiner Neger	

Soll's-Preise. Ende nach 5 Uhr.

Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nach einem Vorspiel. Mit antiker Musik und einer Original-Bilder aus S. V. Schöffel's
Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor G. Wehler.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Wehner.

Bernert Kirchhofer, Stad. Jor. Herr Weiss-Winkel.
Conradin, Landsturmtrumpeter und Weiber Herr Schwab.
Der Haushaltsmeister des Kurfürsten von der Pfalz Herr Schuch.
Der Rektor magnificus der Heidelberger Universität Herr Schmidt.
Landsturmtr. u. Weiber. Studenten. Zwei Bediente. Kellnerknechte.
Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.
Ort der Handlung: Der Schlosshof zu Heidelberg.

Personen der Oper:
Der Freier von Säckingen Herr Braun.
Maria, dessen Tochter Frl. Krüger.
Der Graf von Wilsenstein Herr Engelmann.
Desseu geistl. Gemahlin, des Herrn Schwaberin. Frl. Schwarz.
Damen, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Herr Schuch.
Bernert Kirchhofer Herr Weiss-Winkel.
Conradin Herr Schwab.
Ein Bote des Grafen Herr Janßen.
Ein Kellnerknecht. Vier Herolde. Bürgermädchen u. Burgen. Bürger u.
Bürgerinnen von Säckingen. Hausbesitzer u. Bauern. Schuljungen. Der
Dechant. Wöche. Bürgermeister u. Rathsherrn von Säckingen. Die
Herr-Knechte u. Nonnen des Klosters. — Landknechte. Haus einer
Dorfmusikanten. Schiffer. Ort der Handlung: in u. bei Säckingen.
Zeit: nach dem 30jährigen Kriege.

Vorkommendes Ballet.

1. Akt: **Bauern-Tanz**, ausgeführt vom Corps de ballet.
2. Akt: **Wald-Idylle**. Pantomime mit Tanz und Gruppierungen, ausgeführt von dem gesamten Ballet-Ensemble.

Personen:
König Kai: Frl. Goepfering. — Prinzessin Maiblume: Frl. Peter.
Prinz Waldmeister: Frl. Salzmann.
Bienen, Frühlingsengel, Schmetterlinge, Amoretten, Vögel, König
Weis, Schäfer, Schäferinnen, Gefolge des Königs Kai, Bienen und
Gnommen, Winger und Wingerinnen.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende nach 9 45 Uhr.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage
Optische Werkstatt 8817
C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse).

Susarenfieber.

Aufspiel in drei Akten von Gustav Kadelburg und Richard Steinhilber.
Regie: Herr Kadelburg.

Freiherr von Säckingen, Oberst Herr Zacher.
Hauptmann, Oberleutnant Herr Schuch.
Hans von Säckingen, Leutnant Herr Wäcker.
Dieb von Säckingen, Leutnant Herr Steffler.
Orst, Leutnant Herr Weiss.
Hilfsmann, Leutnant Herr Böhm.
Reis, Leutnant Herr Albert.
Von Säckingen, Leutnant Herr Weibel.
Kammern, Leutnant Herr Rohmann.
Krause, Leutnant Herr Deutsch.
Kellermann, Leutnant Herr Hinterberg.
Heinrich Säckingen, Leutnant Frl. Hinnen.
Klara, seine Frau Maria Schneider.
Karl, seine Tochter Elisabeth.
Karl, seine Tochter Frieda Kremer.
Karl, seine Tochter Herr Stiel.
Karl, seine Tochter Herr Berg.
Karl, seine Tochter Herr Otton.
Karl, seine Tochter Herr Schmidt.
Karl, seine Tochter Herr Ende.
Karl, seine Tochter Maria Gerlach.

Susarenoffiziere, Leutnant, Kapitän, Diener, Jungen.
Ort der Handlung: Im ersten Akt Säckingen, ein Schloss an der
russischen Grenze, in den folgenden Akten Säckingen, eine mittelrussische
Fabrikstadt.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 9 30 Uhr.

Automobil.

3-4-sitzig, in Geschäftswagen innerhalb wenigen Minuten
umzuwandeln, billig zu verkaufen. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Moderne Kleiderstoffe.

Frühjahr und Sommer 1907.

Für Jackenkleider:

Streifen-Mode, aparte Saison-Neuheiten, Mk. 2.75, 3.50, 4.50 bis 7.50.

Englische Stoffe in hellen und bedeckten Stellungen Mk. 1.90 2.50, 3.75 bis 8.—

Kammgarn-Stoffe für tailor made Kostüme Mk. 2.50, 3.—, 4.— bis 6.—

Alpacca, bevorzugte Mode für Strassen- und Reisekleider, Mk. 2.75, 3.50, 5.— bis 8.—

Für leichte Sommerkleider:

Voile und Woll-Batiste in vielen neuen Farben Mk. 2.25, 3.—, 4.50.

Marquise, Eolienne, Seidenvoile, eleganteste Saison-Neuheit, reich mit Seide durchwebt.

Alpacca in feinen Streifen, Karos und Unifarben Mk. 2.—, 2.75, 4.50.

Wollen-Musseline, grosse Sortimente in neuen Mustern.

Neue schwarze Kleiderstoffe:

Marquise,
Eolienne,
Seidenvoile,

Grenadine,
Alpacca,
Batiste laine,

Mohair,
Satintuche,
Kammgarnstoffe.

J. Hertz, Langgasse 20.

Restaurant Mutter Engel.

Treffpunkt für Kenner guter Küche.

Sämtliche Säle
prätig renoviert.

Nachtrag

Mietthelge

Ältere Dame sucht dauernd bei Dame od. solider Familie zwei leere Zimmer in Bedienung, Nähe Hauptpost. Adr. D. 23. 5732 an die Exped. d. Bl.

Vermietungen

Villa Neumühle, Niederrhein, 1. Et., der Neuzeit entsprechende schöne 5-Zim.-Wohn. mit Küche u. Zubehör sofort od. später zu verm. 5701

Westendstr. 36, 1. u. 4-Zim.-Wohn. mit 2 Balkonen, Keller und Zubehör für 620 M. auf 1. Juli zu verm. Näheres im Adress.

Weststr. 13, 1. u. 2. Et., 2-Zim.-Wohn., Badst., 2 K., zu verm. Näheres im Adress.

Friedrichstr. 8, Vorder- u. 2. Et., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Adress.

Philippstr. 49, p., eine schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres im Adress.

Zweite Ringstr. 4 (verlängerte Westendstr.), 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres im Adress.

Friedrichstr. 8, 1. u. 2. Et., 3 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu verm. Näheres im Adress.

Karlstr. 37, 1. u. 2. Et., 4-Zim.-Wohn. u. 2 K., zu verm. Näheres im Adress.

Adlerstr. 16, 2 Zim., Küche u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5719

Widderstr. 26, 1. u. 2. Et., 2 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5711

Karlstr. 38, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5713

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5714

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5715

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5716

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5717

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5718

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5719

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5720

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5721

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5722

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5723

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5724

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5725

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5726

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5727

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5728

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5729

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5730

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5731

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5732

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5733

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5734

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5735

Schöner Laden, in welchem ein Futter- u. Fleischgeschäft wird, zu vermieten. Näheres im Adress. d. Bl. 5733

Villa

mit gr. Bier- u. Gemüsegarten, Veranda u. alle sonst. Bequemlichkeiten, vorzüglich zu Fremdenpension geeignet, steht einem H. Landhause, 5 Zimmer u. Zubehör sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Adress. d. Bl. 5744

Friedrichstr. 8, großes Lokal als Lageraum oder Werkstätte per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Adress. d. Bl. 5707

Stallung für Pferde mit oder ohne Pension sind zu vermieten. 5731

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5711

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5712

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5713

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5714

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5715

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5716

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5717

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5718

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5719

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5720

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5721

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5722

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5723

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5724

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5725

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5726

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5727

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5728

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5729

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5730

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5731

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5732

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5733

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5734

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5735

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5736

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5737

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5738

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5739

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5740

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5741

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5742

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5743

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5744

Kauigeluche

Ein Hühnerhaus zu kaufen gesucht. Adr. D. 23. 5791 an die Exped. d. Bl.

Ganze oder Teile sämtlicher Röhre und

Gebisse kauft

die Edelsteinhändler Dr. Steinlauf aus Elberfeld. Am Donnerstag, den 18. April 1907, von morgens 8 bis abends 8 Uhr in Wiesbaden, „Hotel Einhorn“, Zimmer Nr. 7, 1. Etage.

Verkäufe

Sehr schönes Büfett, 10 gut wie neu, umgusselber wert unter Preis für 135 Mark abgegeben. Anz. von morgens 10 bis mittags 3 Uhr. N. 5809

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5711

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5712

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5713

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5714

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5715

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5716

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5717

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5718

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5719

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5720

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5721

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5722

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5723

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5724

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5725

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5726

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5727

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5728

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5729

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5730

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5731

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5732

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5733

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5734

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5735

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5736

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5737

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5738

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5739

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5740

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5741

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5742

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5743

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5744

Spezerei-Versteigerung. Morgen Montag, den 15. cr., vormittags 9¹ und nachmittags 3 Uhr

anfangend, versteigere ich im Auftrag des gerichtlich bestellten Konkursverwalters und des Hauseigentümers Herrn Wolf dahier, sowie im Einverständnis der Pfandgläubiger und des Schuldners in der Arrestkammer des Konkurs Spitz gegen Carl Bender dahier, folgende Spezereiwaren, Ladeneinrichtung, Registrierkasse etc. etc. als: Konserven, Schokolade, Marmeladen und Gelee, Seife, Wachs, Lederfett, Zucker, Hülsenfrüchte, Nudeln, Vogelfutter, Putzmittel, Schrubber, Bürsten, Weißwein und Apfelwein in Flaschen, Zigarren, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.

Nachmittags 3 Uhr kommt die Ladeneinrichtung best. aus: 2 Ladenreale mit Schubladen, 3 Ladenreale mit Gefachen, 3 Ladenhefen, Ausstellkasten, Delbehälter, Ausstellgläser, Käsegloden, 3 Wagen mit Gewichten, 1 Gaslüfter, 2 Gaslampen, 1 Ofen, 1 Registrierkasse und 2 Fahrräder

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in dem

Ladenlokal: Bleichstraße 41.

zur Versteigerung.

Adam Bender, Auktionator und Taxator. Geschäftslokal: Bleichstraße 2 1847 Ruf 1847.

Saatkartoffeln

Frankenthaler, Frührosette u. Kaiserfröhen, sowie Thüringer Magnumbonum, Norddeutsche Magnumbonum sind eingetroffen. Kartoffelhandlung Chr. Kies, Zimmermannstr. 3, Telefon 3935.

Abbruch.

Widderstr. 11 u. 13 sind Fenster, Türen, 1 Tor, Sandsteinplatten, 15 000 Dachziegel, 1 Dach mit rheinischem Schiefer, gut erhalten, 9 Rheinbräder verputzte Dachziegel, Erbsenbräder, Dachziegel, Bau- und Brennholz, eichene Bohlen, gut erhalten, preiswürdig, auch ist bei dem Unterzeichneten ein Halbverder billig abgegeben.

Christ. Pilsenröther, Bleichstraße 20.

Kanarienhähne,

reine St. Seifert, prämiert mit 1. u. 2. Preis, 253 Punkten und erstem Vereinspreis, 301 Punkten, gebe nach einige Eier ab. 5781

G. Gumpel, Nordstr. 14, 5. 3.

Ein Gartenschlauch mit mit Regen zu verm. 4770

St. Schwaibachstraße 4.

Pony's

edle Tiere, prima ein- und zweispännig, gefahren; auch ist verschiedenes Reitzeug in großer Auswahl billig zu verkaufen. Ellenbogenstraße 9.

Carl Böttner, 5777

Gerrenrad, gut erh., 25. Ht., Norddeutscher Motorrad, 3. PS. zu verkaufen. 5831

Räderstr. 8, 1.

umgusselber wert unter Preis für 135 Mark abgegeben. Anz. von morgens 10 bis mittags 3 Uhr. N. 5809

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5711

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5712

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5713

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5714

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5715

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5716

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5717

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5718

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5719

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5720

Westendstr. 36, 1. u. 2. Et., 3 Zim. u. 1. u. 2. Et. zu verm. 5721

Krieger- und Militär-Verein.

Die Gattin unseres Kameraden Emil Sack ist verstorben und wird Montag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, vom alten Friedhof aus beerdigt. Wir bitten unsere Mitglieder an dem Beisetzungsbeisetzungs teilzunehmen. 5827 Der Vorstand.

Sarg-Lager

Jacob Keller jun., Walramstr. 32. Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen. Telefon 3824. Telefon 3824.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogenstraße 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 5873

Beerdigungsanstalt

von Heinrich Becker. Ebnstraße 24/26. Telefon 2861. Gegründet 1883. 4090

Grabsteingeschäft Fritz Decker,

Platterstraße 65, nahe dem neuen Friedhof, Großes Lager, billige Preise. 8468 Telefon Nr. 3838

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau 4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss links) 9513



Telephon 571.

Herren-Frühjahrs-Paletots

zu 18, 20, 24, 25, 28, 30, 32, 35 bis 45 Mark

Regenmäntel und Pelerinen

zu 12, 15, 18, 20, 21, 23, 25 bis 30 Mark

in enorm grosser Auswahl jeder Grösse.

== Auswahlendungen erfolgen sofort überallhin. ==

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Moderne Herren-Bekleidung für Promenade, Reise, Jagd und Sport.

Herren-Sacco-Anzüge

zu 15, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 bis 50 Mark

Jacket- und Gehrock-Anzüge

zu 24, 28, 32, 35, 38, 42 bis 60 Mark

Herren-Beinkleider und Fantasie-Westen.

Tadelloser Sitz. — Nur solide Stoffe. — Beste Ausarbeitung.



Höchste Anzeichnungen.

57-9

Große Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. April cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend versteigere ich im Auftrage der Firma Geschw. Rippert in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachstehende Waren als:

1 Partie gez. Leinenstickereien als: Teppiche, Decken, Kissen, Läufer, Ueberhandtücher etc., 2 Partie angefangene Stickereien als: Decken, Nähtischdecken, Kissen etc. in Wolle, Seide und Leinen, Gobelinstickereien, Dekorationen, große Partie Material als: Wolle, Stid- und Häfelgarn, Gestelle für Ofenschirme, Korbfäden etc.

meistbietend gegen Barzahlung.

5798

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktionslokal:

Tel. 3267. 3 Marktplatz 3. Tel. 3267.

NB. Bernhard Rosenau's Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit, gebrauchte Mobiliargegenstände: günstig und schnell zu verwerten.

D. D.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich am Dienstag, den 16. April cr., nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, im Hause

4 Blücherplatz 4, Part.

folgende zur Konkursmasse Dormann gezogenen Gegenstände als:

1 sehr gutes Piano, Kassenschränk von Philipp, 2 Zeichenschränke, Eichen für. Aktenschränk, Schreibisch mit Realauflage, Tisch mit Realauflage, Zeichentisch, Reale, Klappstisch, Stühle, Kopierpresse mit Tisch, Gasleuchter, Gaslampen, Bilder, div. architek. Bücher u. Zeichnungen, div. Bureau-Utensilien, Rollschutzwand und dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

5814

Schwalbacherstraße 7

„Wiesbadener Weinstube“

23 Webergasse 23.

Zu dem am Donnerstag, den 18. April a. c., abends 9 Uhr stattfindenden

Eröffnungs-Essen

ladet ergebenst ein.

Die Liste zum Einzeichnen liegt am Buffet bis Donnerstag mittag 12 Uhr auf.

Hochachtungsvoll

Ernst Sacks.

5832

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 14. April 1907

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI nachmittags 4 Uhr:

1. Konzert-Ouverture zum Trauerspiel „Parasina“ W. Münch
2. Norwegischer Künstler-Karneval Joh. Svendsen
3. Ballettszene aus „Gretchen“ E. Guirand
4. Ouverture zu „Euryanthe“ C. M. v. Weber
5. Chor der Friedenboten aus „Rienzi“ R. Wagner
6. Ungarische Tänze 5 und 6 Joh. Brahms
7. Phantasie aus „Aida“ G. Verdi

abends 8 Uhr:

Solisten-Abend.

1. Ouverture zu „Egmont“ L. v. Beethoven
2. Vorspiel zum V. Akt aus „König Manfred“ C. Reinecke
3. Souvenir de Bellini, Phantasie brillante für Klarinette mit Orchester Ch. Bärmann
4. Ouverture 1812 Tchaikowsky
5. Phantasie für Violoncell und Harfe W. Huber
6. Die Herren M. Schildbach und A. Hahn
7. Zigeunerspiele, Phantasie für Xylophon Herr C. Banzel
8. Piratenmarsch W. P. Alvars

Montag, den 15. April 1907

Abonnements-Konzert

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI nachmittags 4 Uhr.

1. Beethoven-Ouverture
2. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ E. Lassen
3. Walzer aus „Engen Onegin“ Hamperdiack
4. Phantasie aus „Troubadour“ Tschalkowsky
5. Ballettmusik aus „Rienzi“ Verdi/Gungl
6. Ouverture zu „Zampa“ R. Wagner
7. Entr'acte und Barcarolle aus „Hoffmanns Erzählungen“ F. Herold
8. Wickinger-Marsch J. Offenbach

abends 8 Uhr

1. Ouverture zu „Robespierre“ H. Litolff
2. Adelside, Lied L. v. Beethoven
3. Russisch und Spanisch aus der Suite „Aus aller Herren Länder“ Moszkowsky
4. Peer Gynt Suite Nr. 1 E. Grieg
5. Frühlingslied, Ases Tod, Antras Tanz In der Halle des Bergkönigs
6. Schneeflocken-Walzer aus „Frau Holle“ Spangenberg
7. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn
8. Danse des Bergères — Adage und Pizzicato-Polka aus „Colin Maillard“ G. Michiels
9. Ouverture zu „Tantalus-Qualen“ F. v. Seppé

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des in Wiesbaden tagenden Kongresses für innere Medizin.

Mittwoch, den 17. April 1907

abends 7^{1/2} Uhr:

Grosses Fest-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister UGO AFFERNI.

Solist:

Herr Professor Henri Marteau aus Genf (Violine).

Orchester: Verstärktes Orchester.

PROGRAMM:

1. Akademische Fest-Ouverture Joh. Brahms
2. Konzert in D-dur op. 61 für Violine mit Orchest. L. v. Beethoven
3. Les Préludes, symph. Dichtung (nach Lamartine) Franz Liszt
4. Sonate in D-dur Nr. 2 op. 91 für Violine allein Max Reger
5. Vorspiel zu „Die Meistersinger“ Rich. Wagner

Eintrittspreise:

Numerierter Platz im unteren Saale 4 Mark, Galerien num. 3 Mark. Kartenverkauf am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse oder an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangskarten geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Waggon Düngemittel

für Feld, Garten und Wiesen eingetroffen bei

Carl Ziß, Grabenstrasse 30.

5757

Walhalla-Theater

Sonntag, den 14. April:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen

das mit großem Beifall aufgenommene erste

Frühjahrs-Programm.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Ab Dienstag, den 16. April:

Vollständig neues Programm, u. a.: Taciane, 4 Barowskys, Bros Rigoletto, Duo Paulus Mary Irber.

Voranzeige.

Ab 16. April im Theater-Boyer nach Schluß der Variété-Vorstellung von 11—1 Uhr:

Gastspiel des Intimen-Theaters Münchener Cabaret

mit Mary Irber.

5789



Klub „Edelweiss“.

Heute Sonntag, den 14. April (bei jeder Witterung):

Großer Familien-Ausflug nach Viebrich

„Zur neuen Turnhalle“ (J. Winnsfeld.)

Dieselbst von 4 Uhr an: Humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Es ladet dazu höflichst ein

5815

Der Vorstand.

„Rettungs-Kompagnie“

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Sonntag, den 14. ds. Mts.:

Familien-Ausflug nach Erbenheim

Saalbau Stein.

Dieselbst von 4 Uhr ab: Unterhaltung u. Tanz, wozu die Mitglieder, sowie Freunde einladet

Der Vorstand.

Gemeinsamer Abmarsch 2^{1/2} Uhr von der engl. Kirche, bei ungünstigem Wetter mit der Bahn 5^{1/2} Uhr

5529

Tapetenhaus
CARLGRÜNIC
Friedrichstr. 37 • Telefon 244
Grösste Auswahl in
MODERN TAPETEN
LINOLEUM • LINCRUSTA
ANAGLYPTA • Spann-Stoffe
Billige Preise!
Muster franco!

Saalbau „Germania“.

Platterstraße 128 (Haltestelle der Elektrischen Bahn).

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Große humoristische Unterhaltung mit Tanz. Es ladet freundlichst ein
Tanz frei! 5828
J. Kempenich. Tanz frei!

Die Preise der Lebensmittel und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Viehwärters vom 12. April bis einschl. 5. April 1907 folgende:

Die Markte, R. Pr. S. Pr.	Die Markte, R. Pr. S. Pr.	Die Markte, R. Pr. S. Pr.
(Schlachtgewicht) R. Pr. S. Pr.		
Ähren 1. S. 80 kg 81 - 82 -	Bachforell, leb. 1 kg 9 - 10 -	
Ähren 2. S. 75 - 77 -	Bachforell, 1. 1 - 60 - 60	
Ähren 3. S. 74 - 76 -	Hummer 1. 1 - 6 - 7 -	
Ähren 4. S. 65 - 67 -	Krebse 1. 1 - 6 - 8 -	
Ähren 5. S. 104 - 112	Schellfische 1. 1 - 50 - 120	
Ähren 6. S. 2 - 210	Bratenschellfisch 1. 1 - 40 - 70	
Ähren 7. S. 150 - 160	Kabeljau 1. 1 - 50 - 120	
Ähren 8. S. 168 - 178		
Ähren 9. S. 190 - 200		
Ähren 10. S. 670 - 680		
Ähren 11. S. 680 - 720		
Ähren 12. S. 240 - 250		
Ähren 13. S. 280 - 290		
Ähren 14. S. 8 - 9		
Ähren 15. S. 7 - 8		
Ähren 16. S. 6 - 7		
Ähren 17. S. 4 - 5		
Ähren 18. S. 4 - 5		
Ähren 19. S. 850 - 900		
Ähren 20. S. 8 - 10		
Ähren 21. S. 450 - 500		
Ähren 22. S. 8 - 10		
Ähren 23. S. 70 - 80		
Ähren 24. S. 8 - 10		
Ähren 25. S. 22 - 24		
Ähren 26. S. 25 - 28		
Ähren 27. S. 12 - 14		
Ähren 28. S. 1 - 2		
Ähren 29. S. 1 - 2		
Ähren 30. S. 1 - 2		
Ähren 31. S. 1 - 2		
Ähren 32. S. 1 - 2		
Ähren 33. S. 1 - 2		
Ähren 34. S. 1 - 2		
Ähren 35. S. 1 - 2		
Ähren 36. S. 1 - 2		
Ähren 37. S. 1 - 2		
Ähren 38. S. 1 - 2		
Ähren 39. S. 1 - 2		
Ähren 40. S. 1 - 2		
Ähren 41. S. 1 - 2		
Ähren 42. S. 1 - 2		
Ähren 43. S. 1 - 2		
Ähren 44. S. 1 - 2		
Ähren 45. S. 1 - 2		
Ähren 46. S. 1 - 2		
Ähren 47. S. 1 - 2		
Ähren 48. S. 1 - 2		
Ähren 49. S. 1 - 2		
Ähren 50. S. 1 - 2		
Ähren 51. S. 1 - 2		
Ähren 52. S. 1 - 2		
Ähren 53. S. 1 - 2		
Ähren 54. S. 1 - 2		
Ähren 55. S. 1 - 2		
Ähren 56. S. 1 - 2		
Ähren 57. S. 1 - 2		
Ähren 58. S. 1 - 2		
Ähren 59. S. 1 - 2		
Ähren 60. S. 1 - 2		
Ähren 61. S. 1 - 2		
Ähren 62. S. 1 - 2		
Ähren 63. S. 1 - 2		
Ähren 64. S. 1 - 2		
Ähren 65. S. 1 - 2		
Ähren 66. S. 1 - 2		
Ähren 67. S. 1 - 2		
Ähren 68. S. 1 - 2		
Ähren 69. S. 1 - 2		
Ähren 70. S. 1 - 2		
Ähren 71. S. 1 - 2		
Ähren 72. S. 1 - 2		
Ähren 73. S. 1 - 2		
Ähren 74. S. 1 - 2		
Ähren 75. S. 1 - 2		
Ähren 76. S. 1 - 2		
Ähren 77. S. 1 - 2		
Ähren 78. S. 1 - 2		
Ähren 79. S. 1 - 2		
Ähren 80. S. 1 - 2		
Ähren 81. S. 1 - 2		
Ähren 82. S. 1 - 2		
Ähren 83. S. 1 - 2		
Ähren 84. S. 1 - 2		
Ähren 85. S. 1 - 2		
Ähren 86. S. 1 - 2		
Ähren 87. S. 1 - 2		
Ähren 88. S. 1 - 2		
Ähren 89. S. 1 - 2		
Ähren 90. S. 1 - 2		
Ähren 91. S. 1 - 2		
Ähren 92. S. 1 - 2		
Ähren 93. S. 1 - 2		
Ähren 94. S. 1 - 2		
Ähren 95. S. 1 - 2		
Ähren 96. S. 1 - 2		
Ähren 97. S. 1 - 2		
Ähren 98. S. 1 - 2		
Ähren 99. S. 1 - 2		
Ähren 100. S. 1 - 2		

Hochschulkurse von Dozenten der Humboldt-Akademie.

Montag, den 22., Mittwoch, den 24. und Samstag, den 27. April, abends 8 1/4 Uhr wird Herr Dr. Richard Burdinski, Dozent an der Humboldt-Akademie

3 Vorträge

über folgendes Thema im Wahllokal des Rathhauses halten.

Der Kampf um die Weltanschauung

(Ein Bild seiner Hauptphasen).

I. Vortrag: Montag, den 22. April:

„Der Jesuiten-Pater Wasmann im Kampf gegen Haeckel“ um den Entwicklungs-gedanken. „Verfälschte Eindrücke über die Disputation in Berlin“.

II. Vortrag: Mittwoch, den 24. April:

„Monistische und Dualistische Weltanschauung im Laufe der Geschichte“.

III. Vortrag: Samstag, den 27. April:

„Die Religion der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft“.

Karten für den Zyklus sind zum Preise von 3 Mk. Karten für Einzelsitzplätze für 1,50 Mk. erhältlich in den Buchhandlungen von H. Römer, Ede Lang- und Webergasse, Heller & Wechs, Webergasse, Bann, Kronplatz, den Zigarrenschäften von Aug. Engel, Taunusstr. u. Ede Wechs u. Rheinstr., J. Steffen, Kirchstr. 51 und im Rath-haus beim Botenmeister.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. April, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstr. 25

nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltene Mobiliargegenstände:

Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus reich geschnittenem Bett, Auszugstisch, 6 Stühle, eichen ge-schnittenen Bett, eleg. Spiegel-Schrank (innen eichen), 2 Herren-Schreibtische, großer eleg. Doppel-Schreibtisch mit Schränken, Nachtschreibtisch m. Mar-mor, 2 Auszugstische, Büfett, 10 eichene Stühle mit geschnittenen Rückenlehnen, eleg. mahagoni Ver-tiko, mah. Konfischschrank mit Pfeiler-Spiegel, einz. Sofa, Polstergarnitur: Sofa u. Sessel, 2 Bade-wannen, nussb. Vertiko mit Spiegelauflage, eleg. Teppiche, Portieren, nussb. und eich. Betten, Etagere, Deckbetten, Ottomanen, große Del-gemälde, Bilder, Stühle, Gaskura, Kleiderschränke, Kommoden, Konsole, Blumenständer, 2 Lorbeerbäume, 2 Küchenschränke, Küchensitze u. Stühle, Anrichte, Ab-laufröhre und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.

25 Schwalbacherstr. 25.

NB. Kleinigkeiten sind nicht vorhanden und wird mit den Möbeln begonnen. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. April 1907, nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Hause Reichstr. 1 dahier:

1 Kasten, 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Kommode, 2 Vertikos, 1 Waschtisch mit Marmorplatte

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Burgheim, Vollziehungsbeamter.

Strumpfwaren u. Trikotagen

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Bismarckring 28 Aug. Scherl, Ed. Reichstr.

Chemaliger 87er.

Dienstag, den 16. April a. c., abends 9 Uhr, findet bei Herrn Fr. Wack, Kirchstr. 23: Generalversammlung statt, wozu sämtliche ehem. 87er dazu höflich eingeladen werden.

Mehrere Kameraden.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß in unserer Ge-schäftsführung ein Wechsel stattgefunden hat. Herr Direktor H. Rösch ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an dessen Stelle Herr Martin Heckmann getreten.

Unsere Fabrik- und Bureauräume, sowie unsere Kohlen-fäureniederlage befinden sich von nun ab Göbenstraße 17.

Alkoholfreie Getränke-Industrie

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Kohlensäure-Werke Bad-Langenschwalbach

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Telefon 774.

Emaille-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

Wiesbadener Emaillier-Werk, Mathia Hoff, Webergasse 3.

Ein Terrier

mit schwarzen und braunen Flecken entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird ce-vorant. Seerodenstr. 27, I. 1. 5742

Sehr lohnende Agentur

für besseren Mann (mügl. Pferde-verkäufer) zum Besuch von Pferdebesitzern usw. für den Verkauf eines patentierten Rassenartikels (Halsbänder) zu vergeben. Hohe, sofort gezahlte Provision. Nur Taschenuhr, Offerten mit Angabe feibereiger Tätigkeit unt. R. W. 9621 an Rudolf Mosse, München. 166/69

Eine Partie guter Zigarren

werden zu Mk. 2.80 u. Mk. 3.90 per 100 St. verkauft bei 5583

J. C. Roth,

Wilmstraße 54, Hotel Cecilie.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37, unterhalb des Luisenplatzes.



Ausgestellt vom 14. April bis 20. April 1907

Serie I.

Reise des Afrika-Forschers Frie zu den

Indianern Südamerikas.

Serie II.

Land und Leute von Japan.

Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr.

Eine Reise 20, beide Reisen 45 Pfg.

Schüler 15 u. 25 Pfg.

Reisepass von 3-10 000 Mk.

mit Nachtrag zu kaufen gel. (Kein Agent) Cff. unter B. 8 voll.

Schäfersstr. 5409

Rathenower Anstalt für optische Industrie

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.

Lager von Rathenower Brillen u. Pince-nez

Krönchen, prima Gläser Mk. 1.50

Rathenower Brillen mit prima Gläser von 2.50 an

ff. Stahl 3.-

Double 7.50

Edel Gold 12.- an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in

Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer

Edison-Phonographen und -Walzen.

Elektrische Artikel. 4319

Wollen Sie Geld?

sparen, so beachten Sie dieses Angebot!

ca. 200

Derrenanzüge in sehr guten Stoffen, darunter elegante An-derrenanzüge, nur Reichen auf Roh-bar verarbeitet. (Erlaubt für Rob.)

Burden n. Anabenanzüge zu 2.50, 5, 10 Mk. und höher.

Ein Rollen Socken und Westen für jeden Zweck geeignet. Schul-böden, Badanzüge, Blusen, Hosen- und Kleiderstoffe in großer Aus-wahl, zu enorm billigen Preisen. Bitte sich zu überzeugen, da auf den meisten Straßen der früheren Lädenpreis vermerkt ist.

Bekannt für reich.

Nur Mengasse 22, 1. Etage, kein Laden.

Erstes und größtes Wiesbadener Engengeschäft für Gelegenheitskäufe vis-à-vis der Eisenhandlung des Herrn Jintgraff. 5557

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes nassauischen landw. Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschafts-kammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank- Giro Konto. Moritzstr. 29. Telefon No. 2791.

Gerichtlich eingetragene, von den ausgeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme Ende 1906.

Mk. 4,429,000.-

Reservofonds und eingezahlte Ge-schäftsanteile am 31. Dezember 1906.

Mk. 247,567.32

Annahme von Spareinlagen - bis zu Mk. 5000.- mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung ab.

Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Sie

schützen sich gegen

Geschäftsverluste

durch Abonnement bei der

Ausfunfstei Bürgel,

Mauritiusstr. 5, 2. Wiesbaden. Fernsprecher 2344.

Eingelassene, Sammelberichte.

Ueberwachung zweifelhafter Forderungen.

Beschaffung von Agenten und Agenturen. 7497

Wiesbaden, 12. April 1907.

Seide, Kasse-Kmt.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnison-bauten liegen in der Zeit vom 8. April bis einschließlich 22. April 1907 im Zimmer Nr. 38a (1. Obergesch.) des Rathhauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Der Magistrat.

Während dieser Woche bieten wir beim Einkauf in

Damen-Konfektion

unvergleichliche Vorteile.



Wir hatten Gelegenheit, große Posten Damen-Konfektion außer-
gewöhnlich preiswert einzukaufen u. bringen dieselben zu
hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.

Nur Neuheiten dieser Saison. — Gute Stoffe, tadellose Verarbeitung.

Ein Posten Kostumes

in nur modernen Stoffen

Mk. 54.—, 31.—, 26.—, 16.—, bis zu

13⁵⁰
Mk.

Ein Posten Regen- und Staub-Paletots

darunter aus wasserdichten Stoffen

Mk. 19.—, 14.—, 11.—, 9²⁵ bis zu

5⁷⁵
Mk.

Ein Posten schwarzer Jackets und Paletots

in Tuch und Kammgarnstoffen

Mk. 39.—, 24.—, 14.—, 11.—, bis zu

7⁵⁰
Mk.

Ein Posten Fantasie-Paletots

in englischem Geschmack u. hellen Tuchstoffen

Mk. 45.—, 32.—, 24.—, 19.—, bis zu

16⁵⁰
Mk.

Ein Posten Kostume-Röcke

in schwarz und neuesten gestreiften Stoffen

Mk. 26.⁵⁰, 19.—, 12.—, 6.⁵⁰, bis zu

2⁸⁵
Mk.

Ein Posten zurückgesetzter

Waschkleider

10

darunter solche im Werte bis zu Mk. 48,
zum Aussuchen, jetzt nur Mark.

Ein Posten Spitzen- und

Seiden-Blusen

6

darunter solche im Werte bis zu Mk. 14,
zum Aussuchen, jetzt nur Mark.

Große
Auswahl in **Mädchen- u. Knaben-Konfektion**

wie Jackets, Kleider, Capes, Knaben-Anzüge, Paletots u., sowie einzelne Blusen, Jacken
und Knaben-Hosen für jedes Alter passend, zu sehr billigen Preisen.

S. BLUMENTHAL & CO.

Kirchgasse 39/41.

Nur eignes Fabrikat!
Aus bestem Material sauber gearbeitet!

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen
billig in gewünschter Zeit.
Telephon 2201.

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden, Langgasse 12, Rheinstr. 43,
bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland.

Restaurant Mutter Engel.

Sämtliche Säle
prächtigt renoviert.

Treffpunkt für Kenner guter Küche.

2613

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
sicherer und ungezweifelter
in eigener Hand.

Aufbewahrung
sicherer und ungezweifelter
in eigener Hand.

Beste Referenzen.

Mitteilung.

Unsere Annahmestelle befindet sich nicht mehr
Luisenstraße 24, sondern direkt gegenüber

Luisenstraße 19

in den Geschäftsräumen des Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstraße 2.
Telephon Nr. 545 u. 775. 5624

Zigarren u. Zigaretten

Anton Beckhaus II.,
Gelenkstraße 1, Ecke Bleichstraße. 46170/

MEY'S Stoffwäsche
der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.
MEY & EDLICH LEIPZIG PLAGWITZ

Praktisch, elegant,
kaum zu unterscheiden.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
Ecke des Michaelsberg, Louis Müller, Kirchgas. 58; P. Hahn,
Papeterie, Kirchgas. 51; S. Nemesek, Bleichstrasse 48;
Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37;
Ferd. Zangs, Marktstr. 11; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11;
Philipp Seibel, Wellenstr. 14; Carl Balzer, Paul-
brunnenstr. 11; Carl Michel, Querstr. 1; Wilh. Sulzer,
Marktstrasse 10, Hotel „Grüner Wald“; Ph. Schuh-
macher, Schwallbacherstr. 1; — in Bleichstr. bei Gg.
Schmidt; — in Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und preiswerten auch
unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordern beim
Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Empfehle mich den geehrten Herrschaften in
Lieferung von Kochbrunnenbäder
bei prompter und billiger Bedienung.

Friedrich Mefferschmidt
Weißstr. 18, Etk., part.
Vormals: J. Wenzel.

Schaeff's
Schnellwalzmaschinen
unerreicht glänzende Leistungen
Maschine wird zur Probe gegeben
5 Pfund Seifenpulver
gratis.
M. Rosenthal
Kirchgasse 7. 5063

In dem Möbelhaus Bleichstrasse 18
von **Jacob Fuhr** kauft man reell und billig.

Größtes Lager dieser Branche hier am Platze
in allen Sorten recht solide gearbeiteten
neuen Möbel in jeder Preislage.
Kompl. Brantanzustattungen
nach jedem Wunsch und jeder Preislage.

1249 **Abteilung und großes Lager**

Gelegenheitskäufen.

Eigene Tapizierer- und Schreiner-Werkstätten im Hause.
Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.
Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbel-
haus Bleichstr. 18. Jacob Fuhr. Tel. 2787

Zahnarzt Andries, Rheinstraße 43 L.
Von der Reise zurück. 5622

Wie neu
wird jed. er mit **Taubers's**
Strohhut-Lack
überstrichener Hut. In allen Farben vorrätig.
Nassovia-Drogerie Chr. Tauber
4706 6 Kirchgasse 6.

Möbel
und Einrichtungen
konfurrenzlos billig.

Wiesbaden.	Wiesbaden.
Spiegelschränke	70 Mark
Bertico mit Spiegel	30 "
Pol. Kleiderschränke	48 "
Sofa- und Auszugstische	18 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	18 "
Büfettis	130 "
Flurtoilette m. Facettspiegel	15 "
Bettstellen	15 "
Waschkommoden	18 "
Seegrasmatrassen	9 "

Spiegel und Bilder
zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie
moderne Kucheneinrichtungen von 50 Mark an,
helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen)
mit Glas und Marmor von 280 Mark an. 3339

Unerreichte Auswahl.
Spezialität: Brant-Ausstattungen.
Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.
Möbellager, Blücherplatz 3.

Das altbekannte Uhren- u. Goldwarengeschäft

Max Döring, Inh.: Henry Wiemer

befindet sich jetzt wieder im Hause
Michelsberg 16, Eingang Hofstraße 21. 5040

Pferdeversicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 15. April er. wird mit der Einziehung der Bei-
träge zur 1. Fehung pro 1907/08 begonnen. 4391

Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

Der Vorstand.

Buch- und Kunst-
Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.
28
8 97 Wilhelmstrasse.

Akademische Zuschneide-Schule

von Hrl. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze
und sämtl. Damen- und Kindermoden. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitte. Reicht voll. Methode. Vorzugl. prakt. Unterr. Gründl.
Ausbildung i. Schneideweisen u. Direktr. Schül.-Kurs. tägl. 10h m.
ausgeseh. und eingerichtet. Taillenkunst incl. Futter-Kupf. Nr. 1.25.
Niedsch. 75 Pf bis 1 Mk. 8786

Büsten-Verkauf: Radb. schon von M. 2.- an, Stoff,
von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.- an.

Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
Blumentische
in großer Auswahl billigst. 4441
M. Frorath Nachf.
Eisenhandlung, Kirchgasse 10.

Markisen
und **Beltstoffe,**

Frausen, Borden, Bänder, Zugsnur, Ringe etc.
Größte Auswahl. Billigste Bezugsquelle.

Rusterkollektion steht zur Verfügung.

H. Süssenguth,

Ecke Bleich- u. Hellmundstr. Tel. 2706. 3975

Ia. Rheingauer Tafel-Apfelwein

alkoholarm, aus reinem frischem Obst hergestellt, vom äusserst
angenehmen, reinem Geschmack, der Flasche 35 Pf., bei 12 Pf.
32 Pf., bei 25 Pf. 30 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von Joh. Georg Radles, der Flasche 32 Pf., bei 12 Pf. 30 Pf.,
bei 25 Pf. 28 Pf.

Hubert Schütz, Adolfsstraße 6.

Herrnsprecher Nr. 3769. 5436

Seine Wohnung und Werkstätte befindet sich

Hellmundstr. 11, 1. St. r.

Julius Kreger, Tapezierermeister
und Dekorateur. 6515

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 87.

Donnerstag, den 14. April 1907.

22. Jahrgang.

Einmündiger Theil

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1907 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus, Zimmer No. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beansprucht war und wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 30. März 1907. 4481

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Ein neues Verzeichnis der in Wiesbaden und Umgebung angebrachten

Höhenmarken

mit Höhenzahlen bezogen auf Normal-Null ist erschienen und wird im Stadtvermessungsamt, Rathaus, Zimmer Nr. 35 zum Preise von 1,50 Mark das Stück abgegeben. Es wird das mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das im Jahre 1902 herausgegebene Höhenverzeichnis Höhen bezogen auf Amsterdamer Pegel enthält und deshalb nicht mehr benutzt werden kann.

Wiesbaden im April 1907. 5096

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. den Anschluß aller Höhenmessungen innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden an den Preuß. Landeshorizont (Normal-Null).

Bisher bezogen sich alle im Stadtkreise Wiesbaden amtlich angegebenen Höhenzahlen auf den Nullpunkt des Amsterdamer Pegels (A. P.) bzw. des in den Jahren 1860—1862 ausgeführten und an den Koblenzer Pegel angegeschlossen nassauischen Landesnivelements. Nach den Bestimmungen des Zentral-Direktoriums der Vermessungen im Preussischen Staate vom 12. Januar 1895 hat indessen als Ausgangspunkt für alle Höhenbestimmungen der Preussische Landeshorizont „Normal-Null“ (N. N.) zu gelten, sofern der Anschluß der fraglichen Höhenmessungen an die Höhenfestpunkte der Preussischen Landesaufnahme bewirkt ist.

Nachdem letzteres nunmehr in der Stadt Wiesbaden gechehen ist, wird die endgültige Einführung der Höhenangabe nach Normal-Null (N. N.) anstelle der bisherigen Angabe nach Amsterdamer Pegel (A. P.) am 1. April 1907 erfolgen.

Allen Interessenten (Architekten, Bauherren, Grundbesitzer) wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. April 1907 an die städtischen Dienststellen nur nach Höhenzahlen bezogen auf N. N. angeben, Projektpläne u. mit anderen Höhenbezeichnungen können vom 1. April an nicht mehr angenommen werden.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die neue Höhenbezeichnung nach N. N. von der alten Bezeichnung nach A. P. um 360 Millimeter abweicht. Es ist z. B. ein Punkt

108,000 N. N. = 108,360 A. P.

Das Stadtvermessungsamt wird in Kürze ein neues Verzeichnis der Höhenfestpunkte, bezogen auf N. N. herausgeben. Das im Jahre 1902 herausgegebene Verzeichnis ist am 1. April 1907 außer Gebrauch zu setzen.

Wiesbaden, im Januar 1907. 8991

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schulgeld-Erlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, sich durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen auszeichnender Schüler der städtischen höheren Schulen und Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Jüngere Kinder, die noch keine fremde Sprache erlernen, können keine Berücksichtigung finden.

Gesuche um Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes sind bis zum 1. Mai d. J. bei den Herren Direktoren und Direktoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 8. April 1907. 5327

Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

Bekanntmachung.

Mehrere Weinkeller-Abteilungen unter dem alten Rathaus, sowie den Schulen an der Oranien- und Rheinstraße sollen neu verpachtet werden.

Schriftliche oder mündliche Angebote können in dem Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abgegeben werden.

Wiesbaden, den 10. April 1907.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Gebäude Scharnhorststraße 16 ist ein Laden nebst Ladenzimmer und Keller alsbald zu vermieten. Offerten sind bis spätestens den 25. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abzugeben.

5534

Wiesbaden, den 11. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. April er. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neugasse 6 a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. März er. einh. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versetzt.

Bis zum 18. April er. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr ausgelöst, bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wollensfraß nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8—10 oder nachmittags von 2—3 Uhr umgeschrieben werden.

4999

Freitag, den 19. April er., ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Betreffend: Die erste Befestigung einer neuen Straße.

In Ergänzung unseres Beschlusses vom 10. Januar 1900 — wonach alle Baugebäude erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die neue Straße mindestens vom Ende des Neubaus ab, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung, sowie in der ganzen Breite der zukünftigen Fahrbahn mit einer vorläufigen Befestigung bis zum Anschlusse an eine bereits bestehende Straße versehen sein muß — haben wir weiter beschlossen, daß diese Befestigung in allen Straßen in gedeckter Fahrbahnführung mit provisorischer Ueberpflasterung zur Ausführung kommt.

Die Bauherren werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Baugebäude nicht vor Herstellung dieses Zustandes von uns verabschiedet werden.

Es wird daher allen Bauherren dringend empfohlen, daß sie möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Straßenbauamt einreichen.

Wiesbaden, den 20. März 1907. 3949

Der Magistrat.

Für die Ausführung der Gebäudebeschreibungen aus Anlaß der Gebäudesteuer-Revisoren werden

10 zuverlässige Hilfsarbeiter

zum baldigen Eintritt für die Dauer der Arbeiten (etwa 6 Monate) gesucht. Vergütung 160 M. monatlich. Geeignete Bewerber, Katastergehilfen oder Hochbau-techniker, wollen ihre Meldungen unter Angabe der Vorbildung und des Tages, an welchem frühestens sie den Dienst antreten können, an die unterzeichnete Dienststelle einreichen.

Wiesbaden, im April 1907.

5080 Stadtvermessungsamt.

Freiwillige Feuerwehr. VI. Zug (Clarenthal).

Die Mannschaften des VI. Zugs Clarenthal werden zu einer Übung auf Sonntag, den 14. April 1907, vormittags 8 Uhr, an die Remise eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird punctliches Erscheinen erwartet.

5511

Wiesbaden, den 10. April 1907.

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd Marie Frick, geb. am 10. 4. 1886 zu Wiesbaden, zuletzt Schwalbacherstr. No. 7 P. D. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 11. April 1907.

5619 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten für die Stützmauer am Zufahrtsweg des Wirtschaftsgeländes auf dem städtischen Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, Friedrichstraße 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pfg. (kleine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 7“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 18. April 1907,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 10. April 1907.

5520

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Der Selbstbauauftrag für die Bogenlampen- u. Glühlampen-Handelaber in den Kuranlagen nach bestehenden Mustern soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer 19 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort bis zum 18. d. Mts. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „M. B. A. 63“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 22. April 1907,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 10. April 1907.

5483

Städtisches Maschinenbauamt.

Friedrichstraße Nr. 15.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 15. April 1907 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Jahrg. 23. Leipzig 1906. Blätter f. Volksbibliotheken u. Lesehallen. Jahrg. 7. Leipzig 1906.

Bibliographie d. Deutschen Zeitschriften-Literatur. Bd. 18. Leipzig 1906.

Revue, Deutsche, eine Monatsschrift. Jahrg. 31. Bd. 4. Stuttgart 1906.

Maul, Alfred, Anleitung f. d. Unterricht in Knabenschulen. Teil 1 und 2. Aufl. 4. Karlsruhe 1894 und 1895.

Sybel, L. v., Christliche Antike. Einführung i. d. altchristliche Kunst. Bd. 1. Marburg 1906.

Schulze-Naumburg, Paul, Kulturarbeiten. Bd. 3 (Dörfer und Kolonien). München 1903.

Börmann, R., Die Bau- und Kunstdenkmäler von Berlin. Berlin 1893. Gesch. v. Magistrat der Stadt Berlin.

Bergner, H., Handbuch der Bürgerlichen Kunstaltertümer in Deutschland. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1906.

Zeitschrift f. d. gesamte Handelsrecht. Bd. 55. Stuttgart 1904.

Archiv (Seufferts) f. Entscheidungen d. obersten Gerichte. Bd. 61. München 1906.

Marquardsen, H. v., u. Andere, Handbuch d. öffentlichen Rechts d. Gegenwart in Monographien. Viertes Bd., vierte Abteilung. Englisches Staatsrecht v. Jul. Hatschek. (Bd. 2. Die Verwaltung.) Tübingen 1906.

Kriegserlebnisse in Deutsch-Südwest-Afrika. Von einem Offizier der Schutztruppe. 140. Tausend. Minden L. W. 1907.

Nörregaard, B. W., Die Belagerung von Port Arthur, Leipzig 1906.

Hahn, Ludw., Rom und Romanismus im griechisch-römischen Osten. Leipzig 1906.

Geschichtsblätter, Deutsche, Monatsschrift zur Förderung d. landesgeschichtlichen Forschung. Bd. 7. Gotha 1906.

Codex diplomaticus Lusitaniae superioris II. Bd. 1 (1419 bis 1429). Bd. 2 (1429—1437). Göttingen 1896—1904.

Pierson, John, Preussische Geschichte. Bd. 1 u. 2. Aufl. 9. Berlin 1906.

Jordan H., Topographie d. Stadt Rom im Altertum. Bd. 1. Abt. 3. Berlin 1907.

Haus der Abgeordneten, Preussisches, Stenographische Berichte u. Drucksachen. 20. Legislatur-Periode. 2. Session 1905-6. 13 Bände. Berlin 1906. Gesch. v. Preussischen Abgeordnetenhaus.

Nassovia, Zeitschrift f. nassauische Geschichte etc. Jahrg. 7. Wiesbaden 1906.

Motley, John Lothrop, History of the United Netherlands. Vol. 1-4. New York 1860-1868.

Kaindl, Geschichte d. Deutschen in den Karpathenländern. Bd. 1 (Geschichte d. Deutschen in Galizien bis 1772). Gotha 1907.

Filchner, Wilh., Das Kloster Kurnburn in Tibet. Ein Beitrag zu seiner Geschichte. Berlin 1906.

Paasche, Herm., Deutsch-Ostafrika. Wirtschaftliche Studien. Berlin 1906.

Biographie, Allgemeine Deutsche. Bd. 52. Leipzig 1906.

Holland, H., Franz Graf Pocci. Bamberg 1890.

Wagner, Rich., An Mathilde Wesendonk. Tagebuchblätter u. Briefe 1853-1871. Berlin 1904.

Lobeck, Chr. A. u. K. Lehrs, Ausgewählte Briefe. Teil 1 u. 2. Gesch. v. Frau Jul. Aegg. Leipzig 1906.

Graevenitz, G. v., Gottamelata und Colleoni und ihre Beziehungen zur Kunst. Leipzig 1906.

Baumgartner, Alex., Longfellow's Dichtungen. Ein literarisches Zeitbild u. d. Geistesleben Nordamerikas. Aufl. 2. Freiburg 1887.

Bezold, F. v., König Sigmund u. d. Reichskriege gegen die Hunen. Teil 1-3. München 1872-1877.

Anthologia latina sive presis latinae supplementum ed. F. Bucheler u. A. Riese. Pars 1 fasc. 1 u. 2 u. pars 2 fasc. 1 u. 2. Lips. 1894-1906.

Williamowitz-Möllendorff, U. v., Einleitung in die griechische Tragödie. Berlin 1907.

Hildebrand, Rud., Materialien zur Geschichte d. deutschen Volkslieds. Teil 1. Das Volkslied. Leipzig 1900.

Literaturdenkmale, Deutsche, d. 18. u. 19. Jahrhunderts. Bd. 136 u. 137. Berlin 1906.

Meyer-Merian, Theod., Marcell oder das Bettelmädchen. Leipzig 1890.

Roquette, O., Der Tag von St. Jakob. A. 2. Stuttgart 1832.

Reuter, F., Werke. Herausg. v. W. Seelmann. Kritische u. Erläut. Ausgabe. Bd. 1-4. Leipzig u. Wien 1906.

Stern, A., Aus dunklen Tagen. Aufl. 3. Hamburg 1904. Gesch. v. Direktor Prof. Dr. Liesegang.

Lohmeyer, Jul., Die Bescheidenen. Dresden 1893.

Tamm, Traug., Im Lande der Leidenschaft. A. 2. Berlin 1906.

Heyse, Paul, Victoria regia. 2-4. Aufl. Stuttgart 1906.

Sturm, Jul., Fromme Lieder. Teil 1-3. Leipzig 1891-1893.

Dingelstedt, F., Sämtliche Werke. Bd. 6, Bd. 9 u. 10. Berlin 1877.

Annalen d. Physik. 4. Folge Bd. 19 u. 20. Leipzig 1906.

Fauna u. Flora d. Golfes von Neapel. Bd. 28 u. 29. Berlin 1906.

Kluntmann, Alex., Die Haubergwirtschaft. Ihr Wesen, ihre geschichtliche Entwicklung etc. Jena 1905.

Neubaur, Paul, Der norddeutsche Lloyd 1837-1907. Bd. 1 u. 2. u. ein Illustrationsband. Leipzig 1907. Gesch. v. d. Generaldirektion des Norddeutschen Lloyd zu Bremen.

Grenzfragen d. Nerven- und Seelenlebens. Heft 42-47. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906.

Arrhenius, S., Anwendung d. physik. Chemie auf die Serumtherapie. Berlin 1904.

Oppenheim, H., Die ersten Zeichen der Nervosität d. Kindesalters. Berlin 1904.

Centralblatt f. Bakteriologie etc. Erste Abteilung Bd. 38 (Referate). Jena 1906.

Archiv f. Dermatologie etc. Bd. 31. Wien 1906.

Zeitschrift f. Hygiene u. Infektionskrankheiten. Bd. 54. Leipzig 1906.

Biedert, Ph., Das Kind, seine geistige u. körperliche Pflege. Stuttgart 1906.

Reichs-Medizin-Kalender f. Deutschland auf d. Jahr 1906. Teil 2. Leipzig 1905. Gesch. v. Herrn Dr. Witkowski.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 63 lfdm. Steingrobfurnen von 25 cm. lichter Weite im verlängerten Leberberg, vom Sanatorium Friedrichshöhe bis zur Hohenlohestraße sollen im Wege der öffentlichen Ausdeutung verdingt werden. Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder befehlsgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken u. nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 23. April 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. April 1907.

5689

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Aus meinem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzandeholz.

geschnitten und fein gepaltes, per Centner Mk. 2.60,

Gemischtes Auzandeholz.

geschnitten und gepaltes, per Centner Mk. 2.20.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9-1 und Nachmittags zwischen 3-5 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat

Tüchtige Erdarbeiter

für längere Zeit gesucht.

Annahme: Mittags zwischen 11 und 1 Uhr und abends zwischen 6 und 7 Uhr Bleichstr. 1, part.

5633

Die städtische Gartenverwaltung.

Nichtfamiliärer Theil

Bekanntmachung

Nassauische Sparkasse.

Wir haben zur Bequemlichkeit des Publikums in Erbenheim und Sonnenberg je eine Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse errichtet; die Verwaltung derselben wurde in Erbenheim dem Gemeindevorsteher Theodor Schilp und in Sonnenberg dem Kaufmann Philipp Dern übertragen. Dieselben sind berechtigt, **Einzahlungen** auf Sparkassenbücher Lit. A Serie II und Lit. C bis zum Betrage von 3000 Mk. anzunehmen, **Rückzahlungen** aber nur auf Sparkassenbücher Lit. A Serie II zu leisten.

Wiesbaden, den 10. April 1907.

5580

Direktion d. Nassauischen Landesbank.

Flaschenwein-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma Heuss & Co. Wein-großhandlung, hier, versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe am

Dienstag, den 16. April ex., vormittags 11 Uhr,

im Gartensaale des Hotel-Restaurants

„Friedrichshof“, Friedrichstraße 35:

15,000 Flaschen Weiß- und Rotweine

zum größten Teil Rheingauer Original-Gewächse, darunter Weine der Rgl. Preuß. Domäne aus den Lagen Marcobrunn, Rüdesheim, Steinberg, Ahmannshausen, ferner:

1200 Fl. Kognak u. Rum.

Proben werden während der Versteigerung und 1 Stunde vor derselben verabreicht.

5265

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Bureau: Bleichstraße 2.



Kaufm. Unterrichts- u. Schreib-Institut.

Älteste Privat Handelsschule am Platze.

Unterricht für Damen und Herren

in **Kaufm. Schnell- u. Schönschreiben** u. einem preisgekr. System.

Buchführung (nach der einfachen, doppelten u. amerik. Methode: **Hotelbuchführung**).

Kaufmann. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre u. Wechselrecht

Kontokunde, Stenographie, Maschinen-schreiben.

Rascher und sicherer Erfolg

Tages- und Abend-Kurse.

Bücher-Abschlüsse, Revisionen, sowie Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, prompt und diskret.

Meine 30-jähr. Tätigkeit als Buchhalter, Prinzipal, Bücherrevisor u. Handelslehrer bieten die beste Gewähr für eine **sachliche u. gründliche Ausbildung** sowie für einen **raschen u. sicheren Erfolg**.

Heinrich Leicher, Handelslehrer, Bücherrevisor.

Luisenpl. No. 1a, Parterre und I. Stock.

Gartenkies,

silberblauer und gelber, in schöner Ware empfiehlt

W. H. Schmidt Nachfolger,

Telephon 226.

2584

Moritzstr. 28.

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Preislagen vorrätig. Verkauf nach Gewicht. Meine Spezialität: **Fingerringe**, **Fasson-Trauringe**, ohne Lötflüge, aus einem Stück gegossen, Schutzmarke: „Obigo“ (patentamt. geschützt), berechnen ohne **Preiserhöhung**. **Gra-vieren umsonst**, worauf gewartet werden kann

H. Otto Bernstein, Juwelier Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Optisch. Oculist.-Anstalt

Karl Müller

Sonder-Institut für Angengläser, Brillen und Pincenez von 1.⁵⁰ an.

Nur Langgasse 48,

Ecke Webergasse,

in Mainz Schillerstrasse 24 1/2

2711

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wandeleber, sowie zur Reduktion des Leibumfangs, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. 8041

Telephon 717.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 135,000 Mark. Betriebskapital 10,930 Mark. — Bisher gezahlte Sterbegelder 420,538 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18-25 Jahren 1 Mk., von 26-30 2 Mk., von 31-35 3 Mk., von 36-40 5 Mk., im 41. Lebensjahr 7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk. **Monatsbeitrag** im Alter von 18-30 Jahren 1 Mk., 31-35 Jahren 1.50 Mk., 36-40 Jahren 1.50 Mk., 41-45 Jahren 2.00 Mk.

Sterbegeld 600 Mark. **Rückstellungen** und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: Heil, Himmelsdr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Himmelsdr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Bühlbergstr. 37, Groll, Bleichstr. 14, Berges, Wäckerstr. 22, Halm, Bleichstr. 1, Kunz, Bleichstr. 19, Rensing, Bleichstr. 4, Ries, Friedrichstraße 12, Schleider, Moritzstr. 15, Sprunkel (Singel-Roch.), St. Burgstraße 2, Zipp, Weidenstraße 34, sowie beim Kassendirektor H. Spies, Scherzengasse 16.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterrichtet im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.

Prospekte gratis und franco.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,

Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kösch.

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,

Telephon 3080. Rheinstr. 103, Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-lehranstalt nebst Pensionat.

Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen, praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:

(für Damen und Herren)

am 1. und 15. eines jeden Monats

Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.

Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.

Kaufm. Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschreib.

Rundschr., Schönschrift, Französisch, Englisch.

Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.

Bank- und Börsenwesen, — Allgem. Handelslehre.

Vermögensverwaltung, — Pension im eignen an Hause.

Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung.

46

Geschäftslokale.

Neubau Weg, Dohheimer-
straße 28, Wdh. v., d. Tor-
 fahrt gegenüber, beste Bureau-
 räume, Ausstell- od. Werkstatt-
 räume, 6,50×5,00 m, einseitig
 n. Wunsch, mit od. ohne 2 Zim.,
 Wohnung per April od. spät, zu
 vermieten. Näh. 23
 Karlsruferstraße 39, p. l.

Werkstätten etc.

Werkstätten
 für jedes Geschäft geeignet, zu un-
 saum Gegenarbeit erhalten. Näh.
 in der Exped. d. Bl. 566

Hölderstraße 33. Stallung für
 2 Pferde, Futterraum und He-
 miste zu verm. 8190

Werkstätte
 zu vermieten. Näh. Postbureau,
 Adlerstraße 4, l. 7294

Blücherplatz 2 2 Räume, für
 jedes Geschäft passend, billig zu
 vermieten. Näh. 3002
 Adelsheimstraße 10, Süd. part.

Dohheimerstr. 101, Neubau
 große B. Lagerräume, Werkstat-
 u. Keller zu verm. 5170

Stettinstraße 12 (eh. Bierstall)
 m. elektr. Anschl. geeignet auch
 als Bier- od. Wasserkeiler, zu
 verm. Näh. Bdh. v. r. 5500

Grüenauerstr. 8 sind 3 Zent.
 Räume für Bureau od. dgl.
 Zwecke geeignet, per 1. April zu verm.
 Näh. daselbst part. links. 1846

Weissenauerstr. 8 große Lagerkell.
 mit Gas u. Wasser p. sofort
 zu vermieten. 1847
 Näh. daselbst part. links.

Göddenstraße 2, schöne hell.
 Werkst. per sofort zu vermieten
 Näh. Bdh., part. r. 9700

Sellmündstr. 26, 1. Stock-
 Stallung für 3—4 Pferd
 mit oder ohne Wohn. per 1.
 Juli zu verm. Näh. das. 1765

Airchgasse 24, eine ft. Werkstatt
 zu verm. Näh. im Nähmaschinen-
 Laden. 364

Zofhringerstr., Neubau des
 Architekten R. Sarg, 2 archi-
 tekton. Werkstätten, Lagerräume, Bie-
 nester, Stallungen, Heizkessel,
 Hemis, Dungsgrube sofort
 zu vermieten. 5600
 Näh. Zietenring 2, p. r.

ermietete od. Lagerraum
 1. April zu verm. 798
 Schwabacherstraße 23.

Waterloofstraße 3 Werkstätten
 od. Lagerraum mit Bureau
 Näheres 521
 Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Zimmermannstraße 3, part.
 Stallung für 6 Pferde mit
 Futter- und Wagenraum, au-
 gereit, zu verm. 267

Zietenring 14 1 Lagerkell., für
 Flaschenbierbändler sehr geeignet
 von ca. 38 Qmtr. Grundfläche
 event. mit Wohnung per 1. April
 billig zu vermieten. Näh. in
 Bur. der Firma Gebr. Toffolo
 verl. Blücherstraße. 298

Zietenring 14 im Vorderhaus
 Seitenbau, Büroräume
 sofort billig zu vermieten. Näh.
 im Bureau der Firma Gebr.
 Toffolo, verl. Blücherstr. 298

Pensionen.

Pension Villa Norma.
 Frankfurterstraße 10, 521
 Neu eröffnet. 1. Anlag.
 Tadellose Küche. Bäder.
 Elektrisches Licht. Garten.

Gasthaus zum Römerberg
 Römerberg 8. Römerberg 8.
 Gut möbl. Zim. von 0.80 M.
 an. Bekannt gute Küche. Franz.
 Billard. Vorrat. Bier (Süd-
 dorf). Reine Weine. Den Herren
 Geschäftsreisenden zu empfehlen.
 8732 Inh.: Wdh. Köffel.

Lesern
 Geboten, Stellen-Gesuchen,
 erten, Wohnungs-Anzeigen,
 Abteilung:

Anzeigen

gesfaltene Zeitzeile nur
fre-Anzeigen kosten (Erttag 1/2 Jahr)
Defecter unsere Zeitung ver-
n sicheren Erfolg.
Expedition des
ner General-Anzeiger",
 att der Stadt Wiesbaden.

